

TitelThema:
**JUBILÄUM FÜR EINE
PERFEKTE EBENE**

Die bodenebene Dusche war wohl die einzig wirkliche Innovation der vergangenen Jahrzehnte im Badezimmer. Den Anfang machten Fliesen, die den Bodenbelag des Bades in den Duschbereich übergehen ließen. Bis 2006 der Delbrücker Badausstatter Bette die erste bodenbündige Stahl/Email-Duschfläche auf den Markt brachte (Seite 28).



© Bette

Ausgabe 6 - Dez.2016/Jan. 2017 30. Jahrgang G10425

**KLO-GESCHICHTEN⁶ + GEBaute MUSIK⁸ + KLETTER-FASSADE¹¹ + GEBaute MITBESTIMMUNG¹⁴ +
GEBaute BOTANIK¹⁷ + SCHWUNGVOLLER BODEN¹⁸ + SUPER-SMART-HOME¹⁹ + SCHLAGLOCH-KUNST²⁶**



EIN UNSCHLAGBARES DUO –
UNSERE PRODUKTE & IHR FACHWISSEN

INNOVATIV:

DER REICHWEITEN-KLEBEMÖRTEL, DER 60 % ERGIEBIGER IST!*

Besuchen Sie uns:



BAU 2017

16.-21. Januar 2017,
München, Halle B6,
Stand 502



LEICHTFLEXKLEBEMÖRTEL

ULTRALITE S1

- lange klebeoffene Zeit
- hohe Standfestigkeit
- besonders leichte Verarbeitung an Wand und Boden
- extrem staubarm durch Low Dust-Technologie

Perfekt abgestimmt, leicht zu verarbeiten, höchste Qualität.
Konsequent nachhaltig für besten Schutz von Mensch und Umwelt:
Das ist Innovation von MAPEI.

Wir investieren in Forschung und Entwicklung und bieten
einzigartige Vielfalt für ganzheitliche Komplettlösungen –
von einem der weltweit führenden Hersteller in der Bauchemie.

*im Vergleich zu herkömmlichen zementären MAPEI-Klebemörteln



Messen: Starthilfe für das Baujahr 2017

Zuerst einmal: Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, ist das neue Jahr 2017 schon einige Tage alt. Deshalb ganz am Anfang dieser Seite vom Team des Verlages und der Redaktion die besten Wünsche für die kommenden 12 Monate: Gesundheit, Glück und Erfolg (und wie stets bei dieser Gelegenheit die Bitte: bleiben Sie uns gewogen!). Und natürlich wünschen wir Ihnen (und auch uns), das Jahr 2017 möge in all seinen Facetten gradliniger, vernünftiger und gefahrloser verlaufen. Wie sagte doch Kabarettist Urban Priol Ende 2015: „2016 wird bestimmt genauso bescheuert wie 2015“. Woher sollte er auch wissen, dass es nicht nur nicht besser werden würde. Sondern kaum schlimmer hätte können. Denn der Inhalt dieser Seite ist noch unter dem frischen Eindruck der Berliner Ereignisse auf dem Weihnachtsmarkt entstanden. Möge uns derartiges künftig erspart bleiben.

Bleibt noch der Wunsch, dass es auch politisch in sinnvollen, geregelten Bahnen verlaufen möge. Doch diesbezüglich sind die Vorzeichen nicht sonderlich günstig. Denn es stehen ja Wahlen auf der Agenda, und das ist erfahrungsgemäß kontraproduktiv für konstruktives, umsichtiges und vernünftiges Regieren. Der Bauwirtschaft wird das hoffentlich nicht schaden. Denn da sind, was die Prognosen (wie auf der Seite 46 beschrieben) angeht, die Aussichten nicht schlecht. Und wie wir erlebt haben, hat sich die Baukonjunktur 2016 von politischen und sonstigen Querelen ja auch nicht einschüchtern lassen.

Erste Weichenstellungen für die Stimmung am Bau werden ja traditionell von den großen Frühjahrmessen erwartet, allen voran in wenigen Tagen die BAU 2017 in München. Mindestens 250 000 Besucher erwarten die Veranstalter. Zwar verteilt auf sechs Tage, aber das tägliche Gedränge rund um die etwa 2 000 Messestände dürfte wieder groß sein. Wenn denn nicht der eine oder andere auf Grund der aktuell gefühlten Sicherheitslage dann doch lieber auf den Besuch

einer solchen Massenveranstaltung verzichtet. Zum Redaktionsschluss gab es von Seiten der Messegesellschaft noch kein Statement, ob und wie man nach den Anschlägen der Vergangenheit, und ganz frisch: von Berlin, reagiert.

Wie dem auch sei, das Angebot über alle Sektoren des Bauwesens ist wieder riesengroß. Auf den Seiten 32 bis 36 haben wir ein paar Fakten zur Vorbereitung zusammen getragen. Und in diesem Zusammenhang muss ich an dieser Stelle mit schöner Regelmäßigkeit wieder darauf hinweisen, dass Besucher auch zu dieser BAU nicht allzu viel Auswahl auf dem Sektor keramischer Fliesen und Platten zu erwarten haben. Ich persönlich finde dies (nicht nur Kraft meines Amtes als Berichterstatter einer diesbezüglichen Themen-Zeitschrift) bedauerlich.

Denn das ist nicht nur meine Einschätzung: Diese Produktgattung ist: Erstens wichtiger Teil der Gebäudeausstattung, zweitens belebt sie meines Erachtens auch durch optische Attraktivität (meistens jedenfalls) die Messelandschaft. Sind sie doch designorientierter Gegenpol zum oft eher technisch und konstruktiv ausgerichteten Messe-Portfolio. Ich habe Dieter Schäfer, Vorstandsvorsitzender der Keramikherstellers Deutsche Steinzeug AG/Agrob Buchtal, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des BAU-Ausstellerbeirats nach seiner Meinung zur keramischen Messeabstinenz gefragt. Seine Antwort finden Sie auf der Seite 33. Hier geht er auch auf die Unterschiede zwischen Wohn- und Architekturkeramik ein. Abgesehen von speziellen Anwendungen wie die Fassade oder Schwimmbäder sind Wohnfliesen meist durchaus auch gut für Objektausstattungen geeignet. Aber, so Schäfer, hier geht es nicht nur ums Produkt, sondern vor allem um die Vermarktung. Was er genau damit meint, können Sie in der nächsten Ausgabe lesen.

Bis dahin an dieser Stelle noch einmal meine besten Wünsche für eine hoffentlich friedliches 2017

Heinrich Koehler

gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de



Rutsch Sicherheit auf Stein, Fliesen ...
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de

SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG



Objekte



8
Konzertsaal, Konferenzzentrum, Hotel „Malmö Live“: „Gefrorene Musik“ im Norden Europas

Design



26
„Street-Art“: Wenn aus Schlaglöchern Kunstobjekte werden

Messe-Report eXtra



32
BAU 2017 München: Der größte begehrte Baumaterialien-Katalog

Produkte



38
Handwerkskunst trifft Badkompetenz: Von Venedig ins heimische Bad (... und weitere neue Produkte)

Bildquellen siehe Beitrag

Junge Familien zieht's ins Grüne

Wo würden die Deutschen am liebsten ein neues Haus bauen? Während vor fünf Jahren 53 Prozent aller Befragten einer Studie der BHW Bausparkasse angaben, am Stadtrand bauen zu wollen, sind es heute 45 Prozent. Doch der Rückgang um 8 Punkte zieht sich nicht durch alle Altersgruppen. Während die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen Deutschen 2011 zu 49 Prozent den grünen Gürtel als Standort favorisierte, sind es heute 62 Prozent. „Junge Familien können sich aufgrund der hohen Immobilienpreise in den großen Städten einen Neubau nicht mehr leisten und weichen deshalb in den grünen Gürtel aus“, so Dr. Jörg Koschate, Generalbevollmächtigter der BHW Bausparkasse. Der Trend weg vom



Stadtrand hin zum Stadtrand und dörflichen Wohnen ist unübersehbar. Für die über 60-Jährigen hat der Stadtrand hingegen an Attraktivität deutlich verloren (-11 Prozent). Hier geht der Trend zum ruhigeren Landleben mit dörflichen Strukturen. 30 Prozent der Befragten im fortgeschrittenen Alter würden das Dorf als neuen Wohnstandort wählen, 15 Prozent noch lieber das ganz abgeschiedene Land. Lediglich 8,6 Prozent aller befragten Bundesbürger bevorzugen einen Neubau direkt im Stadtzentrum. Im Rahmen dieser aktuellen Vergleichsstudie wurden 1 000 Deutsche aus allen Regionen Deutschlands befragt.

Die Zukunft an der Küchenspüle

Bereits zum siebten Mal hat der Schwarzwälder Armaturenhersteller Hansgrohe SE seinen Nachwuchswettbewerb ausgelobt, der vom Industrie Forum Design iF, Hannover, ausgerichtet wird. Eingeladen sind Designstudierende und junge Absolventen aller Fachrichtungen zum Thema „Future Living: Innovative Forms of Using Water in Tomorrow's Kitchen“ zukunftsorientierte Ideen und Lösungen einzureichen,

die den Umgang mit Wasser in der Küche neu definieren. Ab sofort können sich Designstudierende aus aller Welt für den Nachwuchswettbewerb „Hansgrohe Design Prize 2017 by iF“ anmelden. Die innovativsten Konzepte werden mit einem Preisgeld von insgesamt 5 000 Euro belohnt. Anmeldungen sind bis zum 13. Januar 2017 möglich. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos auf ifworlddesignguide.com möglich.

Innovation ist, wenn aus Visionen Systeme werden.

www.stein-keramik-sanitaer.de/inhalte/ausgabe-62016/



MEHR INHALT:

Meisterschaft: DEUTSCHES HANDWERK ERFOLGREICH BEI EUROSILLS (6) □ Erkenntnisse: WAS IST LOS AUF DEUTSCHEN TOILETTEN? (6) □ Welt-Toilettentag: HILFE FÜR DIE SANITÄRVERSORGUNG (7) □ Kletterpartie: HOCH HINAUS IM STEINBRUCH MIT NATURSTEIN (11) □ Schieferfassade: TRADITIONELLE BAUWEISE FÜR EINE NEUE ZEIT (12) □ Hoch hinaus: 24 ETAGEN FÜR EINE URBANE ZÄSUR (16) □ Calatrava in Rio: WENN DAS MORGEN SPEKTAKULÄR ERSCHEIN (17) □ Mister Blob: SCHWINGENDER BODEN FÜR DESIGNVERLIEBTE HOTELGÄSTE (18) □ Smart Home: EIN „APARTIMENTUM“ FÜR ZUKUNFTSORIENTIERTES WOHNEN (19) □ Stilvoll: KINDGERECHTES SANITÄRKONZEPT FÜR EINE JUGENDSTILVILLA (22) □ IFO-Prognose: GUTE ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR DEN BAU (46) □ SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER (42 – 47)



NEU:
Bluetooth-Steuerung

Schlüter®-LIPROTEC

Mit LIPROTEC, der einzigartigen, neuen LichtProfilTechnik haben wir Fliesenprofile neu definiert. Und Licht, die vierte Dimension der Architektur, und Keramik zusammengebracht. Mit intelligenten Profilgeometrien, hochwertiger LED-Technik und variabler Steuerung setzen Sie kreative Akzente und inszenieren individuelle Erlebnissräume.



Die Kunst und bodengleiches Duschen

Bodenebenes Duschen hat die Badarchitektur in den letzten zehn Jahren revolutioniert. Der Delbrücker Hersteller für Badobjekte aus Stahl/Email Bette feiert den zehnten Geburtstag seiner Duschfläche „BetteFloor“, der ersten bodenebenen Duschfläche aus Stahl/Email, deshalb mit einer besonderen Jubiläumsaktion: Architekten und Badplaner sind eingeladen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und ihre Ideen rund



um das bodenebene Duschen einzureichen, projiziert auf eine Duschfläche. Sven Rensinghoff, Bette-Marketingleiter: „Uns geht es auch darum, herauszuarbeiten, wie elementar das Thema

bodenebene Dusche auf die gesamte Badarchitektur wirkt.“ Die besten Entwürfe werden von einer Jury ausgewählt, im Bette-Werk produziert und in Realität umgesetzt. Auf der ISH 2017 im März werden die Gewinnerduschflächen der Öffentlichkeit präsentiert. Danach folgen eine Ausstellung sowie ein Buchband mit den kreativsten Einreichungen. Interessierte und kreative Badplaner, Architekten und Architekturstudenten können unter architektur@bette.de oder unter goo.gl/kFZcaS die Wettbewerbsunterlagen zum Architekturprojekt einsehen und anfordern. Einsendeschluss ist der 17. Februar 2017.

Deutsches Handwerk erfolgreich bei Euroskills

Die 5. Berufe-Europameisterschaft EuroSkills fand Anfang Dezember 2016 im schwedischen Göteborg statt. Rund 450 Teilnehmer aus 28 europäischen Ländern haben in 35 verschiedenen Berufswettbewerben ihr Können gezeigt.

Die deutsche Berufenationalmannschaft, getragen von WorldSkills Germany und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, ging mit 22 jungen Fachkräften in 19 Wettbewerben an den Start.



Foto: ZDB/Svenja Küttner

Mit der Bilanz des deutschen Handwerks konnten die entsprechenden Berufsverbände durchaus zufrieden sein. So belegte das Team Germany mit 33 Medaillenpunkten den vierten Platz der Gesamtrangliste. Das Team gewann drei Gold-, drei Silber- und zwei Bronzemedailles sowie zehn „Medals for Excellence“. So freute sich der Zentralverband Sanitär Heizung Klima ZVSHK gemeinsam mit dem Klempner Julian Emmert aus Grenzach-Wyhlen (Baden-Württemberg) sowie Lukas Bauer, Anlagenmechaniker SHK aus Hardeggen (Niedersachsen), über ihre „Medal for Excellence“.

Besser lief es dagegen bei der Zunft der Fliesenleger. Denn Tim Welberg (auf dem Foto links mit seinem Betreuer Fliesenlegermeister Günther Kropf) aus Ahaus in Nordrhein-

Westfalen ist jetzt Europameister. Der 21-Jährige Fliesenlegermeister hatte sich in dem 18-stündigen Wettbewerb gegenüber 13 Berufskollegen aus anderen europäischen Ländern durchgesetzt. Für Tim Welberg war es der zweite internationale Berufswettbewerb. Im August 2015 belegte er bei der Berufsweltmeisterschaft WorldSkills 2015 in Sao Paulo/Brasilien bereits einen fünften Platz und bekam für Bestleistungen eine

„Medal for Excellence“.

Die Fliesenleger mussten in 18 Zeitstunden an den drei Wettbewerbstagen zwei Wandflächen mauern und mit Fliesen belegen. Eine Seite enthielt eine 3-D-Vormauerung. Mit den Fliesen mussten zwei schwedische Gebäudemotive mit Spitzbögen hergestellt werden. Dazu mussten die Teilnehmer viele Rund-, Schräg- und Diagonalschnitte ausführen. Zum Abschluss war eine Bodenfläche herzustellen und mit Fliesen zu belegen. Abgebildet wurden die Endziffern der Jahreszahl (16).

Was ist los auf deutschen Toiletten?

Wie viele Menschen wissen, was ein Dusch-WC ist? Was machen Männer und Frauen nebenbei auf der Toilette? Und worüber ärgern sie sich beim Gang auf das stille Örtchen am meisten? Eine repräsentative Forsa-Umfrage, die im Auftrag von Geberit durchgeführt wurde, gibt Aufschluss über die Toilettengewohnheiten der Deutschen.

Allen Vorbehalten zum Trotz: Das Dusch-WC ist in deutschen Haushalten auf dem Vormarsch. Das ergab die Befragung von über eintausend Personen zwischen 18 und 60 Jahren. Vor einigen Jahren noch relativ unbekannt, kennen heute bereits 57 Prozent der Männer und 49 Prozent der Frauen die vor allem in Asien sehr verbreitete Komforttoilette. 44 Prozent der Befragten haben ein Dusch-WC bislang zwar noch nicht genutzt, können sich aber vorstellen, eines zu testen. Damit

setzt sich der Trend zur Reinigung mit Wasser weiter fort. Die aktuelle Umfrage von Geberit zeigt außerdem, dass alle Befragten unter 60 Jahren, primär, Männer gerne Nebenbeschäftigungen auf der Toilette nachgehen. Dabei lesen sie Zeitung (32 Prozent), überprüfen ihre Kurznachrichten auf dem Smartphone (24 Prozent) oder surfen im Internet (23 Prozent). Bei den 18- bis 29-Jährigen zeichnet sich ein

Trend zum Multitasking ab: Das Handy landet hier deutlich auf dem ersten Platz. Lediglich 19 Prozent dieser Altersgruppe gaben an, keine weitere Tätigkeit während des Toilettengangs auszuüben.

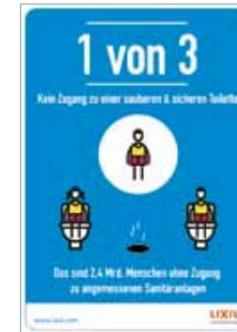
Ärgernisse auf der Toilette Verschmutzte Toiletten, fehlendes Klopapier und unangenehme Gerüche sind dem Großteil der Umfrageteilnehmer ein Dorn im Auge: 91 Prozent von ihnen ärgern sich besonders über unsaubere WCs. Wenig überraschend: Für 89 Prozent ist es problematisch, wenn kein Toilettenpapier vorhanden ist, dem Rest ist das offensichtlich egal, wenn man dem Befragungsergebnis glauben kann. 77 Prozent empfinden schlechte Gerüche als sehr störend. Der aufgeklappte WC-Deckel sorgt entgegen allen Erwartungen lediglich bei 31 Prozent der befragten Frauen für schlechte Laune, bei den Männern sind es sogar nur 22 Prozent.



Hilfe für die Sanitärversorgung

Von 365 Tagen eines Jahres (wenn nicht gerade Schaltjahr ist, dann gibt es einen zusätzlichen Jahrestag) ist jeder Tag mindestens ein Feiertag: der „Zieh-braune-Schuhe-an-Tag“ (4.12.), der „Badewannen-Party-Tag“ (5.12.), „Tag der Violine“ (13.12.) und auch die Blockflöte kommt nicht zu kurz: „Tag der Blockflöte“ (10.1.). Und dann auch noch dieser: „Welt-Orgasmus-Tag“ (21.12.).

Und am 19. November ist Welttoilettag. Der ist dann im Gegensatz dazu wohl doch ziemlich ernst gemeint. Denn 2001 ins Leben gerufen von den Vereinten Nationen, soll er an die Bedeutung sanitärer Anlagen im Kampf gegen Hygienemangel und Krankheiten erinnern. Rund 2,4 Milliarden Menschen, also jeder Dritte, sicheren und sauberen Vorschlag für diesen Singapur, dem Sitz Organisation). Diese zum Ziel gesetzt, die betroffenen Ländern zu sterben weltweit mehr der oft auf schlechzurückzuführen ist, als Masern zusammen. Unterstützt wird die Arunter anderem von



beit dieser Organisation Sponsoren aus der Wirtschaft. Zu ihnen gehört auch der Mutterkonzern des Sanitärherstellers Grohe, Lixil, der sein Know-how einbringt, um den Menschen weltweit die Nutzung hygienischer sanitärer Anlagen zu ermöglichen. Ziel ist es, bis 2020 rund 100 Millionen Menschen bessere Sanitäranlagen zur Verfügung zu stellen. Daran beteiligt ist auch die deutsche Konzerntochter Grohe. So betont Michael Rauterkus, Vorstandsvorsitzender der Grohe AG, dass man sich als Teil des japanischen Konzerns dafür einsetze, „dass die Menschen weltweit die Bedeutung und positive Auswirkung von sicheren sanitären Anlagen erkennen“.

In Deutschland kümmert sich übrigens die „German Toilet Organization“ (GTO) als vom WTO unabhängiger Verband um die Anliegen hygienischer Toilettenanlagen weltweit (www.germantilet.org/).



Abdichtungs- & Entwässerungssysteme

für Bad, WC und Nassräume.

PROFOLIO Abdichtungssystem mit geprüften und aufeinander abgestimmten Komponenten

PROCHANNEL Entwässerungssysteme für bodengleiche Dusche

PROCHANNEL Zubehör für ein perfekt abgestimmtes System

BAU 2017
16.-21. Januar · München
Fliese: Halle A4 Stand 501
Holz: Halle A5 Stand 120
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



www.proline-systems.com

Info-Serviceziffer [61604]



Malmö Live:

Links: Die stark vertikal orientierten Fassaden folgen alle dem gleichen Grundrhythmus, der durch unterschiedliche Fensterbreiten variiert und abgewandelt wird. Mit wandelnden Lichtstimmungen verändert sich der Farbton und der Schattenwurf auf den dreidimensionalen, transluzent glasierten Fassadenplatten (unten).

„Gefrorene Musik“ im Norden Europas



EIN BESONDERES ENSEMBLE UND VIEL RAUM FÜR BEGEGNUNG SCHUFEN DIE DÄNISCHEN ARCHITEKTEN SCHMIDT HAMMER LASSEN IM SÜDSCHWEDISCHEN MALMÖ: IN EINER HETEROGENEN URBANEN UMGEBUNG ENTSTANDEN EINE KONZERTHALLE FÜR DAS LOKALE SYMPHONIEORCHESTER, EIN MODERNES UND MULTIFUNKTIONALES KONFERENZZENTRUM SOWIE EIN HOTEL MIT 444 ZIMMERN.

Der vielfältige und zukunftsweisende Gebäudekomplex mit dem Namen „Malmö Live“ nimmt die Proportionen und Einflüsse der Umgebung auf. Einen besonderen Bezug zum Umfeld schafft auch die keramische Fassade in drei kräftigen und changierenden Farbtönen.

Städtebau: selbstbewusst und sensibel

„Malmö Live“ befindet sich im Zentrum der Hafenstadt, in unmittelbarer Nähe von Altstadt, Hauptbahnhof, Universität und Hafen. Früher wurden auf dem Areal Heringe verkauft, anschließend lag es lange Zeit brach und diente als Parkplatz. Nun sorgt das multifunktionelle Ensemble mit 54 000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche für vielfältiges urbanes Leben. Der Masterplan für das neu entwickelte umgebende Quartier stammt ebenfalls aus der Feder von Schmidt Hammer Lassen. Das gesamte Viertel wird als Private-Public-Partnership mit dem schwedischen Bauunternehmen Skanska als Investor entwickelt. In unmittelbarer Umgebung entstehen Wohn- und Bürobauten mit weiteren ca. 27 000

Quadratmetern Fläche. Auf die vielfältige urbane Umgebung reagierten die Architekten, indem sie das große Gebäudevolumen in einzelne Bauten aufgliederten und diese gestaffelt und versetzt zueinander anordneten: So empfangen die drei weißen, schlanken Türme des Hotels gegenüber dem Hauptbahnhof alle Reisenden. Der nördlich gelegene Platz gibt den bis zu 85 Meter hohen Hochhäusern Platz, um ihre Wirkung zu entfalten. Die drei südlichen Elemente, die in rot gehaltene Konzerthalle, das gelbe Kongresszentrum und das Restaurant, liegen direkt an einem Kanal und nehmen die Höhe der gegenüberliegenden Bestandsbauten auf. Entlang dem Wasser lädt eine hölzerne Promenade zum Flanieren, In-der-Sonne-sitzen, Musizieren und Freunde-Treffen ein. Die Anordnung der Gebäude und die Gestaltung der umgebenden Grün- und Freiflächen nimmt außerdem Rücksicht auf die bestehenden Bäume, von denen so viele wie möglich erhalten wurden.

Um Malmö Live in die historische Umgebung



Links: Beim Näherkommen können die Besucher drei Schichten wahrnehmen: Die urbane „Haut“ der Gebäude ist die Keramikfassade, die mit Material, Farbe und Textur auf den Ort und den Kontext reagiert.



Durch den Einsatz einer vorgehängten hinterlüfteten Fassade entstand eine leichte Hülle mit textilen Qualitäten (rechts).



Bei der Komposition des Fassadenrhythmus ließen sich die Architekten von dem Satz Schopenhauers leiten, der Architektur als „gefrorene Musik“ bezeichnete. Der streng durchlaufende vertikale Raster entspricht den Notenlinien, auf denen die frei komponierten Fensterformate wie Noten auf einem Blatt angeordnet sind.



In der 20 Meter hohen Lobby dominiert dunkler Beton, der emotional berührt und eine Geschichte erzählt. Die äußeren Fassaden ziehen sich auch ins Innere und verbinden so die beiden Räume miteinander.



Die dritte Schicht erschließt sich dem musikalisch interessierten Besucher: In der Konzerthalle herrschen Metall, Eichenholz und dunkler Stoff vor, die eine intime und kultivierte Atmosphäre schaffen.

Fassaden mit Rhythmus ...

einzuflügen, entschieden sich die Architekten bereits früh im Entwurfsprozess für eine keramische Fassade. Der moderne Gebäudekomplex knüpft so an die Tradition der ehemaligen Hansestadt Malmö mit ihren Ziegelbauten an und entwickelt diese weiter. Durch den Einsatz einer vorgehängten hinterlüfteten Fassade entstand eine leichte Hülle mit textilen Qualitäten. Bei der Entwicklung des Fassadenbildes wurde darauf geachtet, ein einheitliches Raster zu finden, das die unterschiedlich gestalteten Gebäude gleichmäßig überzieht. Die stark vertikal orientierten Fassaden folgen alle dem gleichen Grundrhythmus, der durch unterschiedliche Fensterbreiten variiert und abgewandelt wird. Dabei ließen sich die Planer von der These Schopenhauers leiten, dass Architektur „gefrorene Musik“ sei.

... und kräftiger Farbgebung

Im Gegensatz zum nur 28 km entfernten Kopenhagen, dessen Bauten sehr viele kräftige Rot-Töne enthalten, dominieren in Malmö zarte Rosa- und Ocker-Farben, in die sich die Gestaltung von Malmö Live harmonisch einfügen sollte. In zahlreichen

Versuchsreihen, bei denen die Tonmischungen ebenso variiert wurden wie die Glasurfarben, suchte man die optimale Lösung. So entstanden ein roter, ein gelber und ein weißer Ziegel mit transluzenter Glasur, welche die typische Farb-Palette Malmös aufnehmen und dem repräsentativen Gebäude eine festliche und glänzende Wirkung verleihen. Je nach Witterung, Lichtstimmung und Jahreszeit erscheint die Fassade in stets neuen Tönen: So wirkt der weiße Farbton des Hotels an klaren Frühlingstagen fast bläulich, während die Rot- und Gelb-Töne der Konzerthalle und des Kongresszentrums an den langen Sommerabenden rosarot leuchten.

Differenziertes Erscheinungsbild

Bei Annäherung verändert sich das Erscheinungsbild der Gebäude: Von der Ferne zeigt sich durch die horizontal versetzte Anordnung der Ziegelplatten eine flächigere Wirkung. Die vertikalen Fugen laufen hingegen durch, ihre Wirkung wird durch Scheinfugen noch verstärkt, was erst aus der Nähe wahrnehmbar ist. Für die genaue Gestaltung der Ziegelplatten, die speziell für dieses Projekt gefertigt wurden, nutzten die Architekten 1:1-Modelle. Ihre dreidimensionale Oberfläche mit zwei „Dächern“ vermittelt ein lebendiges

Alle Fotos: Moeding Keramikfassaden GmbH (Adam Mørk, Kopenhagen)

Grafiken: Moeding Keramikfassaden GmbH, schmidt.hammer.lassen.architects, Kopenhagen



Die Höhenstaffelung der Gebäude, vom westlich gelegenen Konzerthaus über das in der Mitte befindliche Kongresszentrum bis zum Hotel im Osten mit seinen bis zu 85 Meter hohen Türmen, reagiert sensibel auf die jeweilige Umgebung.

Im Norden des Gebäudekomplexes liegt ein großzügiger Platz, im Süden wird das Areal von einem Kanal begrenzt. Die Erdgeschosszone ist offen und durchlässig gestaltet und ermöglicht es Passanten, das Ensemble als erweiterten Stadtraum zu nutzen.

➔ Fassadenbild, dessen Schattenwurf und Farbgebung sich mit dem Lauf der Sonne wandelt. Das Format der Ziegelplatten mit einer Höhe von 875 mm und einer Breite von 140 mm erinnert an traditionelle Ziegelformate und stellt so wiederum einen Bezug zur Geschichte her.

Gemeinsam mit den Plattenhaltern und Fugenprofilen ergeben sie ein System, dessen Komponenten nach Tschechien geliefert wurden. Im Werk des Bauunternehmens Skanska, das an Malmö Live auch als Investor beteiligt war, entstanden komplette Fassadenelemente, die anschließend nach Malmö transportiert wurden. Durch den hohen Grad der witterungsunabhängigen Vorfertigung konnte eine rasche Montage vor Ort gewährleistet werden.

Erdgeschosszone als öffentlicher Treffpunkt

Wichtig war den Architekten, ein in alle Richtungen offenes Gebäudeensemble zu schaffen, das keine Vorder- und Rückseite hat und als Erweiterung des Stadtraumes dient. Das 20 Meter hohe Foyer verbindet die drei Gebäude und ist für alle Passanten frei zugänglich. Auch durch seine Gestaltung verbindet es den Stadtraum mit dem Inneren, denn an seinen Wänden finden sich die gleichen keramischen Elemente wie an der Außenfassade und derselbe Bodenbelag wie auf dem Vorplatz. Durch zahlreiche Winkel und kleine Räume wirkt der Eingangsbereich wie eine mittelalterliche Stadt. Neben großen, fest fixierten Möbeln gibt es dort auch leichte, verschiebbare Sitzgelegenheiten, welche die Besucher täglich neu arrangieren können. Vom Foyer aus erhält man Zugang zum Hotel, zu vier Restaurants, zum Kongresszentrum sowie zu den Konzertsälen.

Musik im Herzen nach Wiener Vorbild

Herzstück des Gebäudekomplexes ist der große Saal für das Philharmonieorchester Malmö. Er wurde nach dem akustischen Vorbild des Goldenen Saals

im Wiener Musikverein gestaltet, bietet 1 600 Zuhörern Platz und hatte zum Ziel, der beste Konzertsaal Skandinaviens zu sein. Zu den wichtigsten Entwurfskriterien im Konferenzzentrum zählten die hohe Flexibilität der Räume und deren optimale Versorgung mit Tageslicht. Bei der Gestaltung der Hotelzimmer war vor allem die Blickbeziehung zur Umgebung wichtig. Durch die nahezu raumhohen Verglasungen ergeben sich vertikale Panoramen mit Aussicht auf den Himmel, den Horizont und die umgebende Stadt.

Der gesamte Gebäudekomplex ist nach LEED-Platin-Status zertifiziert und erfüllt hohe Anforderungen an Energieeffizienz und die Schonung von Ressourcen. Kleine Biotope auf den Dächern bieten Lebensraum für Vögel und Käfer, Solar-Panele gewinnen dort Energie, und auch Geothermie ist in das Projekt eingebunden. Die Schritte zu mehr Nachhaltigkeit reichen aber über rein bauliche Maßnahmen hinaus: So verfügen Hotel und Kongresszentrum beispielsweise über ein modernes Abfallmanagement. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist sehr gut, wobei die Besucher und Hotelgäste auch angeregt werden, diese zu nutzen, da weniger Parkplätze realisiert wurden als nötig. ←

Projektname:	Malmö Live
Auftraggeber:	Konzerthaus: Stadt Malmö
Hotel/Kongresszentrum:	Skanska Sverige AB, Stockholm
Architekten:	schmidt hammer lassen architects, Kopenhagen
Fassadenbekleidung:	Moeding Keramikfassaden GmbH, Marklkofen
Fassaden-Verarbeitung:	Skanska Sverige AB, Stockholm
Baubeginn:	Juni 2012
Fertigstellung:	Mai 2015

Eichstätter Kletterzentrum:

Hoch hinaus im Steinbruch mit Naturstein



MITTEN IN DEN JURA-STEINBRÜCHEN IN EICHSTÄTT STEHT DAS NEUE, MODERNE KLETTERZENTRUM DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS IN UNMITTELBARER NACHBARSCHAFT DES NATURSTEINVERARBEITERS VEROSTONE, DER DEN BAU GEMEINSAM MIT DEM MUTTERKONZERN STO MASSGEBLICH UNTERSTÜTZT HAT.

Die logische Konsequenz: Das „Jurabloc“ genannte würfelförmige Gebäude schmückt jetzt eine Natursteinfassade, die direkt auf die Wärmedämmung aufgebracht wurde. Dadurch ist die Fassade optisch und bautechnisch außergewöhnlich. Auch im Inneren der Kletteranlage ist Naturstein erlebbar.

Das neue Kletterzentrum „Jurabloc“ des Deutschen Alpenvereins (DAV) auf dem Blumenberg bei Eichstätt ist eine der attraktivsten Indoor-Kletteranlagen Bayerns: Neben rund 730 Quadratmetern Kletterfläche verfügt es über eine 160 Quadratmeter große Höhle fürs freie Klettern. Umso beeindruckender, dass das 1,4-Millionen-Euro-Projekt allein durch Spenden und die Unterstützung ortsansässiger Firmen in nur 15 Monaten realisiert wurde. Dafür arbeiteten Ehrenamtliche, Sponsoren und Baufachleute Hand in Hand.

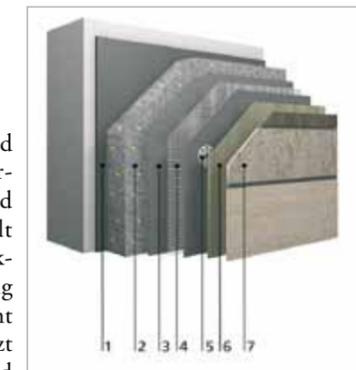
Ein Gewand aus Naturstein Gutes Beispiel: Die eindrucksvolle Natursteinfassade auf der Nord- und Südseite, die perfekt zum „Klettern“ passt und in enger Zusammenarbeit von Verostone (Eichstätt) und Sto (Stühlingen) entstand. „Als Bauwerk inmitten der Jura-Region, umgeben von Steinbrüchen, war es uns wichtig, dass die ureigensten Baumaterialien des Altmühltals sichtbar zum Tragen kommen“, so Architekt und stellvertretender DAV-Sektionsvorsitzender Gerd Seibold über die Fassadengestaltung der Kletterhalle. „Die beiden Unternehmen mit ihrem Partner-Netzwerk haben dies ermöglicht.“

Für den natürlichen Look sorgt ein Spiel aus

hellen und dunklen sowie großen und kleinen Steinflächen. Durch die unterschiedlichen Naturstein-Farbtöne und Oberflächenausführungen (sandgestrahlt und geschliffen) entstand die architektonisch beeindruckende und gleichzeitig funktionale Fassade des Kubus. Das leicht verspiegelte Äußere wird ergänzt durch schwarze Zementfaserplatten und Photovoltaik-Panele. Letztere sorgen in Kombination mit der Wärmedämmung für ein energetisch nachhaltiges Gebäude. Dabei war die Montage des modularen Stein-WDVS-Systems Neuland für alle Beteiligten. Um die bis zu 100 Zentimeter langen Platten aus Jura- und Muschelkalk bei einer Fassadenhöhe von zwölf Metern zu verkleben, griffen die Verarbeiter auf das Wärmedämm-Verbundsystem „StoTherm Vario“ zurück. „Die Fassade ist dank dieser Lösung bautechnisch vorbildlich“, erklärt Verostone-Geschäftsführer Johann Neumeyer.

Aufeinander abgestimmt

Innen sorgt der Naturwerkstein „Verostone Jura Cream“ für eine natürlich-ästhetische Optik. Fußböden, Treppen und Fensterbänke sind aus dem Stein gefertigt. Die sandgestrahlte und gebürstete Oberfläche passt dabei perfekt zur eleganten Außenhülle des Kletterzentrums. ←



- 1 Verklebung
- 2 Dämmung
- 3 Unterputz
- 4 Bewehrung/Armierung
- 5 Befestigung
- 6 Verklebung
- 7 Naturwerkstein

Fotografie: Verostone

Baudaten:

Standort:	Eichstätt, Bayern
Bauzeit:	4/2015 – 7/2016
Bauvolumen:	1,4 Mio. Euro
Architekten:	Seibold + Seibold Architekten, Eichstätt
Verarbeiter:	Wilhelm Puchler, Malerbetrieb und Vollwärmeschutz
Produkte:	VeroStone Jura Cream, Sto-Fossil Bavaria Creme, Sto-Fossil Bavaria Yellow, Sto-Fossil SKL
Fassaden-Dämmsystem:	StoTherm Vario

Impulse für die Tradition:

Traditionelle Bauweise für eine neue Zeit

ZUERST SOLLTE ALLES BEIM ALTEN FACHWERKBAU BLEIBEN, JETZT WIRD DAS NEUE GEBÄUDE ALS IMPULS FÜR DIE STADT GESEHEN. WALDBRÖL, RUND 60 KILOMETER ÖSTLICH VON KÖLN IM OBERBERGISCHEN KREIS GELEGEN, IST BEKANNT FÜR SEINE FACHWERKHÄUSER, ENGE STRASSEN, SCHIEFERDÄCHER, KURZUM: FÜR DEUTSCHE GEMÜTLICHKEIT - BIS AUF DAS AUFFALLEND ANDERE SCHIEFERBEKLEIDETE GEBÄUDE IM ZENTRUM. DAS GESCHÄFTSHAUS STEHT FÜR EIN NEUES DENKEN UND EINE SELBSTBEWUSSTE ARCHITEKTURSPRACHE.



Die Fensterbreiten in der Längsseite der Fassade skalieren in der Breite von 0,6 bis 1,51 Metern. Von der Straße aus gesehen, wirken alle Fenster gleich breit und das Gebäude dadurch optisch verkürzt.

Fast zwei Jahrzehnte stand an dieser Stelle ein unbewohntes, verfallendes Fachwerkhaus. Die neuen Eigentümer suchten nach einer sinnvollen Baulösung, die der zentralen Lage, der Tradition, dem an dieser Stelle komplizierten Baurecht und den beengten Verhältnissen gerecht wird. Architekt Tom Ahrens

nennt seinen Entwurf einen Impuls für Waldbröl, die Interpretation der traditionellen Bauweise in eine neue Zeit. Das einstige Holzfachwerk entstand im Eingangsbereich neu aus Stahl, die Schiefertradition wurde mit einer modernen Fassade in „Dynamischer Deckung“ aus Schiefer neu interpretiert und selbst die



Das viergeschossige Geschäftshaus ist in Schiefer- und Putzflächen unterteilt und damit optisch klein gehalten. Ohne sich anbieten zu wollen, reagiert der Neubau auf die typische bergische Architektur, wie das Beispiel des mit Schiefer verkleideten Kirchturms im Hintergrund zeigt.



Eine hübsche Idee: Die Kabelkanäle in den Büros erhielten preiswerte Schieferwerksteine als Abdeckung, deren seidig glänzende Oberflächen ein attraktives Gestaltungsmerkmal sind. Auch die Fensterbänke wurden mit Schieferwerksteinen mit der gleichen Oberfläche ausgeführt (linkes Bild).



Fotos: Rathscheck Schiefer

traditionelle Hauseingangstür aus Eiche fand wieder ihren Platz. Nichts ist wie früher und doch steht das Bauwerk im Einklang mit überlieferten Traditionen. Über die mutige Architektur wird heute durchweg positiv diskutiert und die Entwicklung der traditionellen Elemente in eine neue Zeit mittlerweile begrüßt.

Großes Volumen reduziert

Das schmale, zum Hinterhof hin stark abfallende Hanggrundstück erlaubte mit dem vorgegebenen Bauwuch und der erforderlichen Zuwegung ein 9 Meter breites und 29 Meter langes Bauwerk. Trotzdem gelang es dem Architekten, in dieser beengten Bausituation rund 700 m² Nutzfläche zu schaffen. Dabei präsentiert sich das talseitig viergeschossige Gebäude zur Hauptstraße hin als Zweigeschoss auf einem Stahlfachwerk schwebend geradezu filigran und zierlich. Das von der übrigen Straßenfront zurückversetzte Gebäude formt einen kleinen Platz, der mit Bäumen bepflanzt die maximal verdichtete Bausituation elegant entspannt und sogar einen Platz zum Verweilen schafft.

Zur Kaschierung des großen Gebäudevolumens bediente sich Architekt Ahrens einiger optischer Tricks. Zur seitlichen Erschließungsstraße hin unterteilte er die mächtige Fassade in Schiefer- und Putzflächen. Die Fensterbreite in der Schieferfassade skaliert von 0,6 bis 1,51 Metern in der Breite. Von der Hauptstraße aus gesehen wirken alle Fenster gleich breit und das Gebäude dadurch optisch verkürzt. Auch talseitig wurde die Viergeschossigkeit durch eine Dreiteilung der Schieferfassade und die Kombination mit Putzfassadenflächen reduziert.

Schiefer als Leitmaterial

Die Bauherren stammen aus einer traditionsreichen Dachdeckerfamilie. Die Vorliebe zu dem natürlichen Spaltgestein Schiefer deckte sich an diesem Objekt besonders gut mit den Gestaltungsideen des Architekten. Statt klassischer Deckarten wie der Altdeutschen Deckung oder der Schuppen-Deckung entschied man

sich bei diesem Objekt für die modernere Dynamische Deckung. Diese Rechteckdeckung wurde inzwischen in die Fachregeln des ZVDH aufgenommen. Der Architekt entwarf eine Schieferfassade aus 35, 40 und 50 cm langen Steinen. Daraus entstanden Gebindehöhen von 5, 10 und 15 cm. Die Ecken wurden sauber eingekemmt und die Fassadenflächen an den Fenstern gegen dunkle Zargen gearbeitet. Die Schieferfassade im Passivhausstandard ist auf eine Vollholzschalung genagelt und über senkrechte Hölzer und Aluminium-Tragtraversen in den schlanken Betonwänden verankert. Dazwischen befindet sich in zwei Lagen 22 cm Mineralwolle. Die handwerklich gekonnt ausgeführte Schieferfassade erweist sich inzwischen als Publikumsliebling. Architekt Ahrens dazu: „Diese Fassade finden alle gut“.

Schiefer als durchgängiges Gestaltungsmaterial

Die Liebe zum Naturmaterial Schiefer setzt sich auch innen fort. Die Treppen sind mit Schieferwerksteinen bekleidet und auch die Fensterbretter folgen der gleichen Linie. Eine Besonderheit ist der Einsatz von Schieferwerksteinen als Abdeckung für Kabelkanäle; da sich die 2 cm dicken Werksteine leicht auf Maß sägen lassen, passen sie bestens zu den Schiefer-Fensterbrettern und sind sogar eine preiswerte Alternative zu üblichen Kabelkanalabdeckungen. So präsentiert sich das neue Bauwerk in vielen Details als Hommage an die Tradition und steht doch als Passivhaus selbstbewusst für ein modernes Bauwerk unserer Zeit.

Baudaten:

Neubau eines Geschäftshauses in Waldbröl	
Bauherren:	privat
Architekt:	ahrens & eggemann, Tom Ahrens, Waldbröl
Dachdecker/	
Fassadenbauer:	Hemmersbach Bedachungs-GmbH, Waldbröl
Fassadenmaterial:	Dynamische Deckung aus Intersin-Schiefer von Rathscheck Schiefer, Steinlängen 35, 40, 50 cm, Steinhöhen nach Vorgabe des Architekten

Isabellaland:

Metamorphose dank Bewohnerkomitee



DIE WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT HAAG WONEN RENOVIERTE 2013 UMFASSEND DREI WOHNHÄUSER AM ISABELLAND IN DEN HAAG. DIE ZWÖLFSTÖCKIGEN GEBÄUDE MIT INSGESAMT 216 WOHNUNGEN WURDEN VON INNEN UND AUSSEN EINER KOMPLETTEN METAMORPHOSE UNTERZOGEN. IM ZUGE DIESER HERAUSFORDERUNG SETZTE DIE GENOSSENSCHAFT AUF NACHHALTIGKEIT UND EINE POSITIVE AUSSTRAHLUNG. ZIEL WAR ES, DEN DERZEITIGEN UND ZUKÜNFTIGEN BEWOHNERN ATTRAKTIVE WOHNUNGEN BIETEN ZU KÖNNEN.



Das zwölfstöckige Wohnhaus am Isabelaland in Den Haag steht wie ein Solitär in der Parklandschaft. Die neue, helle Keramikfassade und die durchgehende offene Loggia-Front sorgen trotz der kompakten Baumasse für eine gewisse Leichtigkeit.

Projektleiter Paul van Jaarsveld zeigt sich stolz auf das Ergebnis und den Prozess: „Die umfangreichen Renovierungsarbeiten an diesen Wohnhäusern aus den Sechzigerjahren beinhalteten unter anderem die Isolierung der Fassaden, Dächer und Galerien. Aber auch die Treppenhäuser und die Wohnungen selbst wurden neu gestaltet.“

Zu Beginn des Projekts wurden alle Bewohner persönlich aufgesucht, um ihre Fragen zu klären und die Wohnungen in Augenschein zu nehmen. Anschließend haben Projektleiter und Bauunternehmer die gesammelten Erkenntnisse in einen Vorgehensplan umgesetzt. Mit Isolierglas, neuen Badezimmern, WCs und Küchenzeilen wurden die Wohnungen an moderne Bedürfnisse angepasst. Bei der Fliesenwahl ist die Entscheidung auf Produkte des niederländischen Fliesenherstellers Mosa gefallen. Dabei ging es den Investoren keineswegs nur um Aussehen und Qualität. „Was auch nicht unwichtig ist: Die Fliesen sind bis 2040 lieferbar“ so Jaarsveld.

Mitbestimmung und demokratische Fliesenwahl

Die Auswahl der Produkte erfolgte nicht über die Köpfe der Mieter. Der Fliesenhersteller erstellte für sie Mappen mit Fliesenserien und Auswahlformularen. Ein Bewohnerkomitee traf wiederum eine Vorauswahl von vier Farbserien, Grau, Blau, Gelb und Beige, aus denen jede Mietpartei eine Wahl für ihre Wohnung treffen konnte. Zur besseren Veranschaulichung wurde zusätzlich eine Musterwohnung eingerichtet.



Fotos: Koninklijke Mosa bv



Umlaufende Bänder markieren die Geschosshöhen, zur besonderen Betonung sind sie farblich abgesetzt und hervorgehoben gegenüber der Fassadenfläche.

„Wir bekommen immer noch viele positive Reaktionen, auch auf die Fassaden“, erklärt der Projektleiter. Der Architekt entschied sich für eine keramische Bekleidung. Keramik ist widerstandsfähig und lässt sich außerdem problemlos verarbeiten. Zudem ist sie zeitlos, elegant und bleibt lange sauber.

Unannehmlichkeiten einschränken

Ein Jahr lang haben vier Fliesenleger über 10 000 Quadratmeter Fliesen verlegt. Für eine Wohnung wurden im Schnitt zwei Wochen benötigt. Da unter anderem auch die Standrohre ausgetauscht wurden, musste von oben nach unten gearbeitet werden. Das bedeutete, dass

... früher hatte ich immer kalte Füße, die Zeiten sind jetzt vorbei!

TEUN SCHERPENZEEL, EIN HAUSBEOHNER

den Bewohnern einige Tage tagsüber kein Wasser zur Verfügung stand. Ersatzweise wurden im Erdgeschoss Duschen, Toiletten, Waschmaschinen und Trockner eingerichtet. Außerdem konnten die Mieter eine provisorische Küchenzeile mit Spülbecken und Kochplatte nutzen. In den Wohnungen haben Schutzauflagen und Staubschutzvorhänge Unannehmlichkeiten weitestgehend vorgebeugt und eingeschränkt. „Das Resultat entschädigt jedoch letztlich für alles, wie auch unsere Mieter finden“, betont Jaarsveld.

Teun Scherpenzeel ist Vorsitzender des Bewohnerkomitees und wohnt schon seit achtundzwanzig Jahren gemeinsam mit seiner Frau im mittleren Gebäude. „Ich bin mit den Veränderungen sehr zufrieden, und das, obwohl das Bewohnerkomitee ziemlich kritisch ist. Bei der Auswahl der Badezimmerfliesen haben wir vor allem darauf geachtet, ob sie sich einfach reinigen lassen. Die Fassaden gefallen mir ebenfalls sehr gut und finden auch in der Umgebung Anklang, nicht nur als eine erhebliche Verbesserung des Aussehens, sondern auch der Isolierung. Der höhere Wohnkomfort unserer Eckwohnung ist spürbar.“

Design-Nachwuchs für Mailand

Nicht nur das Designzentrum in Essen lockte den Designer-Nachwuchs anlässlich des „Red Dot Award: Product Design 2017“ mit dem „Young Professionals Application Day“. Auch der Rat für Formgebung will sich verstärkt um ihn kümmern. Im Rahmen des internationalen Wettbewerbs „ein&zwanzig“ erhalten Nachwuchsdesigner die Chance, im Rahmen der Tortona Design Week 2017 ihre Prototypen während des Salone del Mobile in Mailand auszustellen. Neben der Möglichkeit, Teil einer der weltweit bedeutendsten Designveranstaltungen zu sein, ermöglicht der Rat für Formgebung den Gewinnern Kontakte in seinem Netzwerk, die ihnen dauerhafte Perspektiven eröffnen. Der international ausgeschriebene Wettbewerb „ein&zwanzig“ richtet sich an Designstudenten und Absolventen mit innovativen und richtungsweisenden Arbeiten aus den Bereichen Möbel, Wohnaccessoires, Leuchten, Bodenbeläge, Tapeten, Textilien und Lifestyle. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenfrei. Anmeldeschluss ist der 3. Februar 2017. Mit diesem Wettbewerb und der dazugehörigen Ausstellung am Standort Mailand bietet der Rat für Formgebung jungen Designern eine einzigartige Plattform. Neben der finanziellen Unterstützung profitieren alle Gewinner von den umfassenden Marketingmaßnahmen und einem internationalen Netzwerk. „Dem Rat für Formgebung ist die Nachwuchsförderung eine echte Herzensangelegenheit“, erklärt Andrej Kupetz, Hauptgeschäftsführer des Rates für Formgebung. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Ausstellung findet vom 4. bis 9. April 2017 in der Via Tortona, 31 in 20144 Mailand statt. Mehr Informationen zu Teilnahmevoraussetzungen und Procedere finden Sie unter: www.ein-und-zwanzig.com.

ENDLICH WARMER FÜSSE MIT DEM AEG THERMO BODEN

JETZT Angebot inkl. Planung und Verlegung anfordern!

AEG Haustechnik ist eine eingetragene Marke unter der Lizenz von AB Electrolux (publ.)

Der Ardex-Tower:

24 Etagen für eine urbane Zäsur



Wenn die neue Hauptverwaltung des Bauchemie-Herstellers Ardex fertig ist, hat die Stadt Witten, am südlichen Rand des Ruhrgebietes auf halben Weg zwischen Dortmund und Hagen gelegen und bislang weitgehend ohne architektonische Highlights, ein Ausrufezeichen bekommen.



Zeichnungen: Gerhard Spangenberg Architekt

Der Bauchemie-Hersteller Ardex GmbH will am Stammsitz in Witten für die Zukunft bauen. Im Rahmen des Standortausbaus unter dem Projektnamen „Ardex-Campus“ investiert das Unternehmen mehr als 100 Millionen Euro in eine neue Hauptverwaltung, den Ausbau der Produktion und in ein neues Logistikzentrum. Das hat auch Auswirkungen auf das Stadtbild von Witten und das urbane Gefüge.

Die neue Hauptverwaltung, der Ardex-Tower, dient dabei als Orientierungs- und Identifikationsmarke für Stadtbewohner genauso wie für die Mitarbeiter und Besucher des Unternehmens. Es sei der höchste Neubau im Ruhrgebiet seit mehr als zehn Jahren, erklärt

Mark Eslamlooy, CEO der Ardex-Gruppe. Gleichzeitig bilde er eine Einheit mit den drei vorhandenen Gebäuden auf der Südseite, also der historischen Villa, dem Informationszentrum und dem Forschungs- und Entwicklungszentrum. So entsteht ein eigener öffentlicher Raum, der der Stadt als Mehrwert zugutekommt.

Ausgangspunkt sind die drei bestehenden Solitärbauwerke auf der Südseite des straßenbegleitenden Firmengeländes. Sie dienen mit ihrer jeweils charakteristischen Gestalt den Schwerpunkten „Repräsentation“, „Externe Kommunikation“ und „Forschung“. Der Hang wird als zusammenhängender Park mit geschwungenen Höhenwegen gestaltet, in dem die Einzelbaukörper campusartig aufeinander bezogen sind.

Auf der Nordseite der Friedrich-Ebert-Straße liegt nahezu eben das eigentliche Werksgelände, das erweitert werden soll. Gegenüber dem Park entsteht



Die spektakuläre Architektur des Ardex-Towers spielt mit den Gegensätzen: Links davon die historische Villa, der Stammsitz des Unternehmens, und andererseits nahezu eben das eigentliche Werksgelände.

Campus als „dialogisches Prinzip“: Fragen an den Architekten:

■ Herr Spangenberg, Sie haben zahlreiche eindrucksvolle Bauten entworfen, darunter das Exzenterhaus in Bochum und den Allianz-Tower in Berlin. Was hat Sie an dem Auftrag gereizt, einen neuen Gebäudekomplex für Ardex zu planen?

■ Zum einen die momentane, „unfertige“ städtebauliche Situation, die unter einem herausfordernden Entwicklungsdruck steht und das Potenzial hat, sich in unterschiedliche Richtungen und vielfältigen Ausprägungen zu formen und zu verfestigen.

■ Mittelpunkt des Ardex-Campus wird die neue Hauptverwaltung, ein schlankes Hochhaus mit 90 Metern Höhe. Was hat den Aus-

schlag für diesen Entwurf gegeben?

■ Der städtebauliche Entwurf arbeitet den Hang des Ardex-Höhenzuges mit seinen drei bestehenden Solitärbauten heraus und setzt sie in dialogische Beziehung zum neuen Ardex-Tower. Dieser steht seinerseits als Hochpunkt im flachen Feld der Produktionshallen und bezieht sich mit seinen gekippten und geneigten Fassadenfeldern auf sein Gegenüber. Es entsteht als urbane Verfestigung und örtliche Verankerung eine räumliche Aufweitung beidseitig der Friedrich-Ebert-Straße in Form eines Doppelplatzes.

eine offene Pflasterfläche, getrennt durch die Friedrich-Ebert-Straße. In der Mitte wird die neue Hauptverwaltung, der Ardex-Tower, gebaut. Er entsteht als schlankes Hochhaus, eingebettet in die Werksanlage. Die Konstruktion des Hochhauses besteht aus einem diagonalen Stützenträgerwerk, das an den Außenkanten der Deckenplatten ansetzt. Auf diese Weise entstehen stützenfreie, weitgespannte Geschossebenen. Das 90 m hohe und 24-geschossige Gebäude ist geprägt durch seine vergleichsweise filigrane Konstruktion und gleichzeitig kraftvolle Erscheinung. Zudem ist es so gebaut, dass viel Tageslicht einfällt.

Das rhombische Tragwerk des Towers ist als

geschlossenes Netz konstruiert. Das Gebäude bekommt so eine einfache und elegante statische Lösung, die Material und Querschnitt spart. Die Glasfassade ist als flexibler Filter von Umwelteinflüssen ausgebildet. Sie kann variabel und stufenlos ungehinderten Ausblick gewähren und durch Ausstellfenster natürlich be- und entlüften. Ein flexibler Sonnenschutz trägt zur Konditionierung des Raumklimas bei. Bei direkter Sonneneinstrahlung wird die Strahlungswärme, sofern sie nicht für den winterlichen Wärmegewinn herangezogen wird, durch einen temporär gebildeten „Schacht“ zwischen Glasebene und Sonnenschutzbehang aufwärts abgeführt.

„Museum von Morgen“

Wenn das Morgen spektakulär erscheint

Der Name Santiago Calatrava, katalanischer Bauingenieur und Architekt, ist seit den 1980er-Jahren Synonym für spektakuläre Architektur. Davon zeugt in Deutschland sein Entwurf für die Berliner Kronprinzenbrücke, der erste Brückenneubau nach der

Jetzt hat sich Calatrava wieder mit dem Thema Museum auseinandergesetzt und für Rio de Janeiro das neue „Museu do Amanhã“ (Museum von Morgen) geschaffen. Dank seiner spektakulären, futuristischen Form aus weißem Metall und Stahlbeton



Fotos: Fischerwerke GmbH

Wende über die ehemalige Sektorengrenze. Wesentlich spektakulärer und inzwischen fast schon Klassiker sind die Objekte der Stadt der Künste und der Wissenschaften (Ciudad de las Artes y de las Ciencias) im spanischen Valencia aus den Jahren 1991 bis 2006 oder das Auditorio de Tenerife, das inzwischen von vielen als Wahrzeichen der Hauptstadt der Insel Teneriffa Santa Cruz de Tenerife angesehen wird. Beide Projekte waren bereits Themen an dieser Stelle, unter anderem, weil Teile der gewölbten Dachkonstruktionen mit weißem keramischem Bruchmosaik („Trencadis“) bekleidet wurden.

gehört es aber schon jetzt zu den neuen Ikonen moderner Architektur. Allerdings hat Calatrava hier auf die Bekleidung mit keramischem Mosaik verzichtet, wohl weniger wegen der bautechnischen Probleme, die sich auf der Außenhülle des Opernhauses in Valencia ergeben hatten. Hier musste die keramische Bekleidung in den letzten Jahren mit hohem finanziellen Aufwand erneuert werden.

Für sein Projekt aus weißem Metall und Stahlbeton in Rio de Janeiro ließ sich der Architekt nach eigener Aussage vom Blütenstand einer Bromelie inspirieren, die im brasilianischen Regenwald heimisch ist. Als neues Wahrzeichen ragt das Bauwerk auf dem Pier Mauá weit in das Hafenbecken an der Guanabara-Bucht hinein, an deren westlicher Seite Rio de Janeiro liegt. Fünf Jahre waren notwendig, um das Gebäude und die Außenanlagen zu realisieren. Das „Museu do Amanhã“ widmet sich auf 15 000 Quadratmetern Grundfläche der Zukunft der Menschheit und des Planeten Erde, wobei Kunst und Wissenschaft in digitalen Installationen und Spielen zusammengebracht werden.



Karim Rashid und das „Prizotel“:

Schwingender Boden für designverliebte Hotelgäste

So genannte Budget-Hotels werden abseits der Viel-Sterne-Kategorien immer beliebter. Meist handelt es sich um qualitativ gut ausgestattete Hotels mit eingeschränktem Serviceangebot. „B&B“ hat es vorgemacht. Andere Ketten folgten, meist handelt es sich auch um so genannte „Zweitmarken“. Das allein aber reicht längst nicht mehr. Heute wird auch in dieser Kategorie Designambiente zu einem bezahlbaren Preis erwartet. „Motel one“ gehörte mit zu den Ersten. Inzwischen ist der Begriff „Design-Budget-Hotel“ zu einem Gattungsbegriff geworden. Und Design zu einem Identitäts-Faktor.

Pop-Designstar für Pop-Design Ein aktuelles Beispiel lockt designverliebte Reisende nach Hannover. Es ist auf deutschem Boden das Dritte seiner Art nach Bremen und Hamburg. Ein weiteres ist für 2019 in Erfurt geplant. Das Prizeotel Hannover-City ist nur einen Katzensprung vom Hauptbahnhof entfernt und sehr zentral gelegen. Hier hat der US-amerikanische Designer Karim Rashid seine Handschrift hinterlassen. Er gilt als der „Popstar der Designwelt“, was im Hannoveraner Prizeotel überall zu spüren ist.

Die laute und fröhliche Innenarchitektur ist Teil des Konzepts der Budget-Design Hotelmarke, für die bereits letztes Jahr ein Hotel in der Nähe des Großmarktes in der Hansestadt Hamburg realisiert wurde. Hier wurden die Zimmer mit High Comfort-Bett, Flat Screen-TV und musicLamp mit Kopplungsmöglichkeit per Bluetooth ausgestattet und bestechen vor allem durch formverliebtes, verspieltes Interieur in knalligen Farben, was so manchen Gast an die Popkultur der 1960er-

Schon die Fassade lässt das besondere Designerlebnis des Hotelambientes erahnen. In der Hotelloobby „schwingt“ alles im Rhythmus des Bodenfliesendekors, unterstützt durch poppige Farbspiele der Einrichtung. Eine dominante Rolle spielt auch die schwungvoll markante Wanddekoration im Gastronomiebereich. Wo es an der Wand geradlinig zugeht, wie in den Sanitärräumen, sorgt der Spiegel für Schwingungen.



© by Prize Management Group Design by Karim Rashid Inc. & Photos by Eric Laingel

und 1970er-Jahre erinnern mag.

Das Konzept hatte sich bewährt und wurde in Hannover in der Hamburger Allee im Osten der Stadt fortgeführt, wo die Gäste seit September in den Genuss des neuesten Werkes von „Mister Blob“ (wie der Designer gerne in der Branche genannt wird) kommen, ob in den 212 Designzimmern oder bereits beim Betreten der Lobby mit angrenzender Lounge, in der die Farben Lila, Gelb sowie Weiß dominieren und die Möbel durch fließende Silhouetten geprägt sind.

Ein wesentlicher Teil dieses Design-Konzepts ist auch der Bodenbelag aus eigens für dieses Hotelprojekt angefertigten Fliesen von Villeroy & Boch. Dessen wellenförmiges Design in grauen

Farbtönen bildet ein lebendiges Muster und verleiht dem Boden optisch Plastizität und räumliche Tiefe. Die Bodenfliesen wurden in der Artefactur des Mettlacher Fliesenherstellers angefertigt und setzen mit raffinierten Geometrien und dreidimensionalen Farbeffekten den Boden in Szene, dank der Möglichkeit dieser Manufaktur, die Keramikfliesen nicht nur durch Handbemalung oder feine Reliefs zu verschönern, sondern auch exklusive Unikatdrucke nach individuellen Entwürfen zu realisieren. Bei der Artefactur, die als eine der wenigen weltweiten spezialisierten Ateliers gilt, wird exklusives Design durch Unikate geschaffen. Das nutzte im Falle des neuen Prizeotels auch Karim Rashid für seine fröhliche Bodengestaltung.

Eine exklusivere „Skyline“ wie die Hamburger Binnenalster dürfte es für ungewöhnliche und extravagante Wohnkonzepte wohl kaum geben. Das „Apartmentum“ ist im Stadtteil Rotherbaum unmittelbar am westlichen Alsterufer gelegen.



Ein

„Apartmentum“ für zukunftsorientiertes Wohnen

Höchste Lebensqualität sofort nach dem Einzug: Lars Hinrichs zukunftsweisender Wohnkomplex „Apartmentum“ in Hamburg will neueste Technologie mit höchstem Komfort vereinen und schon heute Maßstäbe für das Wohnen von morgen setzen. Realisiert wird das mit so genannten Premium-Partnern, zu denen unter anderem die Sanitärhersteller Dornbracht, Alape und Kaldewei gehören.

Zukunft leben im Apartmentum Mithilfe seiner Premium-Partner hebt Xing-Gründer Lars Hinrichs zeitgenössisches Wohnen auf eine neue Stufe. Im Apartmentum verwirklicht er seine Vision vom digitalen Wohnen. Die Wohn- und Arbeitsräume sind komplett vernetzt, Wasser-, Licht- und Soundsysteme via Ethernet, Apps und neuesten Technologien steuerbar. Hinzu kommen zum Beispiel USB-Steckdosen und Services wie eine eigene digital vernetzte Paketstation für die Bewohner. Alle Ausstattungskomponenten des IP-basierten Super-Smart-Homes bilden eine durchdachte Symbiose für eine ganz neue, unabhängige Lebensweise.

Diese ist geprägt vom Gedanken des Instant Comforts, ➡

Die weitläufigen Außenbereiche der Penthouse-Wohnungen bieten Platz zur Erholung und Entspannung unweit der Alster. Die groß angelegten Fenster ermöglichen einen Blick über die Dächer Hamburgs.



den Hinrichs als „DNA des Apartimentums“ beschreibt. Das Konzept verspricht sofortiges Ankommen und ein komfortables Wohnen ab Tag eins. Insbesondere auswärtige Manager, die nur auf begrenzte Zeit in Hamburg sind, oder andere „Viel-Umzieher“ sollen mit dem Rundum-Paket erreicht werden, das mit einer Wohn-Flatrate gleichzusetzen ist. Diese umfasst den kompletten Mietpreis inklusive

Commercial Space mit Event- und Coworking-Bereich als Prototyp künftiger Wohntrends

Nebenkosten und alle Services für ein möglichst schnelles und einfaches Einleben.

Mit 45 geplanten Apartments sowie einem Commercial Space mit Event- und Coworking-Bereich ist der Gebäudekomplex ein Prototyp für zukünftige Wohntrends und bildet neben Eigentums- oder Mietwohnung, Hotel und Boardinghouse eine neue fünfte Wohnkategorie. Im Zentrum steht die Verbindung von „State of the Art“-Technologie mit besonders hohem Wohnkomfort. Erste Musterwohnungen wurden zum Beispiel mit COR, Vitra, Ligne Roset und Vispring ausgestattet. Armaturenhersteller Dornbracht ist im Apartimentum mit der Badarmaturreihe IMO, der Serie Tara Classic in der Küche, sowie dem intelligenten Bedienkonzept Smart Water für Dusche (BigRain) und Wanne vertreten.

Alape stattete insgesamt 43 Waschplätze mit diversen Oberflächen und Materialitäten aus. Modulare Möbelprogramme sollten dabei größtmöglichen Planungsspielraum ermöglichen: So kommen Waschbecken und Waschtische in unterschiedlichen Einbauarten zum Einsatz und wurden je nach Anforderung als Einzel- oder Doppelwaschplätze geplant. Die besondere Flexibilität der Möbelsysteme machte zudem die individuelle Ausgestaltung in Breite und Tiefe möglich, so dass jeder Waschplatz passgenau den vorgesehenen Zweck erfüllt.

„Smart Water“ für Komfort, Services und Effizienz

Mit „Smart Water“ hält die Digitalisierung Einzug in Küche und Bad. Das intelligente Bedienkonzept steht damit ganz im Geiste des Apartimentums und soll in den Bädern von zunächst fünf Penthouses installiert werden. Gemeinsam mit den Armaturen der Dornbracht-Serie IMO sowie mit der digitalen Steuerung per Smart Tools versprechen sich die Investoren so einen außergewöhnlichen Komfort.

Über die eigens entwickelten Tools lassen sich nicht nur Temperatur und Wassermenge exakt einstellen, sondern auch persönliche Lieblingsprogramme und Anwendungen komfortabel anwählen: Im Bad sollen perfekt abgestimmte Choreografien aus Wassertemperatur und -menge zum Wohlbefinden beitragen. So wärmt die Warm-up-Funktion beispielsweise das Wasser vor dem Duschen auf die gewünschte Temperatur. Das Wasser für die Badewanne lässt sich dank automatischer Wannenbefüllung ganz einfach einlassen. Auch hier selbstverständlich in gewünschter Temperatur und mit gewünschtem Füllstand.

Das Besondere an Smart Water ist vor allem die Vernetzungsfähigkeit: Laut Hersteller verfügt das intelligente System als einziges Konzept auf dem Markt über eine offene IP-fähige Schnittstelle. Dadurch kann es leicht in eine bestehende Smart-Home-Technologie integriert werden oder auch selbst als Basis für ein komfortorientiertes, vernetztes Wohnumfeld dienen. Alle Tools für Wanne, Dusche und Waschtisch können flexibel verortet werden.

Projekt:	Apartimentum, Hamburg
Bauherr:	Lars Hinrichs
Projekttyp:	Luxusapartments
Architekten:	KPW Papay Warncke und Partner Architekten
Produkte:	Dornbracht: Smart Water (Dusche mit BigRain und Wanne), IMO Waschtisch, Tara Classic in der Küche Alape: Waschplätze der Möbelprogramme „Asystem“ init und „Asystem addit“

Die großzügigen Penthouse-Wohnungen im Apartimentum verfügen über eine Küche mit Essbereich und öffnen sich zum Wohnraum.



In den Penthouse-Wohnungen des Apartimentums wurde das intelligente, IP-basierte Bedienkonzept „Smart Water“ eingebaut. Mit Hilfe der Smart Tools lassen sich Temperatur und Wassermenge genau einstellen sowie persönliche Lieblingsprogramme und spezielle Anwendungen einfach anwählen.

Foto: Kai Nielsen

Foto: HG&Sch, Henner

Foto: HG&Sch, Henner

KWC ZOE touch light PRO



KWC ZOE touch light PRO ist eine Armatur, die über smarte Technik gesteuert wird. Sie funktioniert intuitiv über kurzes Antippen und lässt sich ganz einfach auf Ihre Gewohnheiten und Bedürfnisse programmieren. Das runde Bedienelement signalisiert zudem über seinen Lichtring die gewählte Wassertemperatur. Mit ihm haben Sie alle Funktionen im Griff!

Mit Wellen und Farben: Kindgerechtes Sanitärkonzept

für eine Jugendstilvilla



Im Herzen von Witten im Stadtbezirk Crengeldanz toben seit August dieses Jahres montags bis freitags 130 Kinderfüße durch eine Jugendstilvilla. Nach nur siebenmonatiger Renovierungs- und Umbauzeit hat dort die Kindertagesstätte Crengeldanz ihre Türen geöffnet.



Seitdem spielen, lernen und lachen hier 65 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Ein besonderes Augenmerk galt im Rahmen der Renovierung den Waschräumen: In der Spiel- und Waschlandschaft „Bambini“ aus dem Mineralwerkstoff Varicor lernen die Kinder spielerisch die selbstständige Körperhygiene.

Die Kita Crengeldanz unter der Trägerschaft AWO Ennepe-Ruhr ist bereits das zweite Kita-Projekt der Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte eG, das in diesem Jahr realisiert wurde. „Durch die beiden Kitas konnten wir rund 100 neue Betreuungsplätze in Witten schaffen. Die 1908 erbaute Stadtvilla war für unser Vorhaben ideal. Denn in unmittelbarer Nähe befindet sich das Wohnquartier Crengeldanzstraße / Albrechtstraße / Tannenberg / Am Ahnenplatz mit 196 Wohneinheiten der Genossenschaft. Dort wohnen viele junge Familien, für die dieses Angebot besonders attraktiv ist“, erklärt Frank Nolte, Vorstandsvorsitzender der Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte eG.

Heute sind in der alten Luxusvilla auf einer Fläche von 600 Quadratmetern drei Kita-Gruppen untergebracht. Eine stilvolle Freitreppe führt in den 950 Quadratmeter großen Garten. Da der Charme des alten Gebäudes weitestgehend erhalten blieb, lädt das historische Ambiente die Kinder zum Entdecken und Erforschen ein. Für sie bedeutet das: Turnhalle mit Stuckdecke, Gruppenraum im Erkerzimmer und Maltische zwischen korinthischen Säulen.

Bevor die Kita einziehen konnte, mussten drei Stockwerke umgebaut und renoviert werden. Dazu gehörte unter anderem die Installation



Bilder links von oben: Nach wie vor ein Schuckstück ist die Jugendstilvilla, auch wenn es hier jetzt quirliger zugeht als früher. Soweit wie möglich wurden Stilelemente der Vergangenheit erhalten. Farben signalisieren den Kindern die Gruppenzugehörigkeit. Die wellenförmige Waschrinne lädt zu Wasserspielen ein. Rechts unten: Kindgerechte Toiletten fördern die Selbstständigkeit.



kindgerechter Sanitäranlagen in jedem Stockwerk. „Für alle Baumaßnahmen stand uns ein gutes halbes Jahr zur Verfügung. Ohne ein eingespieltes Team wäre dies in dem knappen Zeitfenster wahrscheinlich nicht möglich gewesen“, ergänzt Nolte. Die Wohnungsgenossenschaft blickt auf eine lange Zusammenarbeit mit dem SHK-Unternehmen Minnhard Meewes GmbH zurück.

Der Einbau der Sanitäräume war für die Installateure eine Herausforderung, weil an dieser Stelle vorher Wohnräume waren. „Da das Haus bereits mehrfach umgebaut wurde und nicht alle baulichen Veränderungen in Plänen festgehalten sind, wurden wir während der Umbauphase so manches Mal überrascht und mussten flexibel reagieren“, so Meewes-Geschäftsführer Jürgen Niedereichholz.

„In Kindergärten und Kitas herrschen aufgrund des Altersunterschiedes zum Teil völlig unterschiedliche Ansprüche an Sanitäräume. Zum einen sollen die Kinder natürlich von klein an Hygiene und Sauberkeit lernen, zum anderen müssen die Sanitäräume selbst hygienischen Vorgaben genügen. Daher kommt es bei der Gestaltung von kindgerechten Waschplätzen auf Funktionalität, Sicherheit und Pflegeleichtigkeit an“, erklärt Niedereichholz.

Design und Funktionalität absolut kindgerecht Vom Waschtisch, der es den Kindern aufgrund seiner ergonomischen Form leicht macht, sich alleine zu waschen,

bis hin zum größenangepassten WC. Die hier realisierte kindgerechte Sanitärausstattung fördert spielerisch das Lernen der Körperpflege und verhilft zu mehr Eigenständigkeit im Kindergartenalltag. In den drei Waschräumen der Kita wurden eine „3Bambini“ und zwei „4Bambini“ Spiel- und Waschlandschaften (Keramag) installiert. Dabei handelt es sich um wellenförmige Waschrinnen, die drei bzw. vier unterschiedlich großen Kindern die gleichzeitige Nutzung des Waschtisches auf zwei unterschiedlich hohen Ebenen ermöglicht. So können die Kleinen von den Großen lernen können, wenn sie nebeneinander am Waschtisch stehen.

In jedem der oberen Becken sorgt eine herausnehmbare Wasserstauscheibe für einen Spielreiz mit Lerneffekt, um den Kindern das Fließverhalten des Wassers zu demonstrieren. Dank der integrierten Löcher übernimmt diese Scheibe zusätzlich eine Überlauffunktion. Eine geringe, kindgerechte Ausladung von 415 mm und das Wellendesign als Symbol für die Bewegung des Wassers sorgen dafür, dass die Armaturen leicht erreichbar sind.

Die aus dem Mineralwerkstoff Varicor gefertigte Sanitärserie ist besonders hart im Nehmen, auch wenn es im Spieleifer einmal etwas rauer zugeht. Denn das Material ist äußerst kratz- und schlagfest. Zudem ist das Material fleckenunempfindlich und pflegeleicht. Denn neben Wasser landen beispielsweise auch mal Matsch, Blätter oder Sand im Waschbecken. Die Waschtische können zusätzlich mit farbigen Dekorblenden kombiniert werden, die die Zuordnung der verschiedenen Kindergruppen ermöglichen. In der Kita Crengeldanz sind die blaue, gelbe und rote Gruppe auf die drei Stockwerke der Villa verteilt. Auch bei den Toiletten finden sich diese Farben wieder.

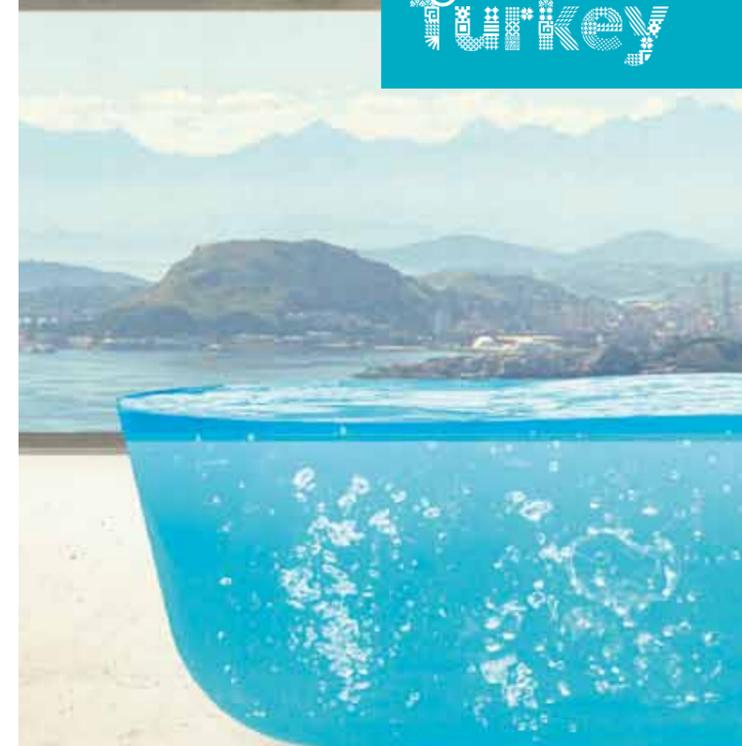
Geförderte Selbstständigkeit auch beim Toilettentraining Damit die Kinder lernen, ihre kleinen und großen Geschäfte möglichst eigenständig zu verrichten, wurden Kinder-WCs verbaut, die speziell an die Bedürfnisse der kleinen Nutzer angepasst sind. Die Kleinsten lernen so spielerisch auf dem Baby-Tiefspül-WC den Übergang vom Töpfchen auf die Toilette. Die Sitzringform der Toilette erinnert an ein Töpfchen. Für die etwas größeren Kinder gibt es in jedem Waschraum wandhängende Kinder-Tiefspül-WCs.

Das Konzept für die Kita Crengeldanz ist aufgegangen: Der historische Charme der Jugendstilvilla blieb erhalten und ist in das pädagogische Konzept eingebettet. Das beinhaltet auch das Schaffen von Spielreizen mit Lerneffekten in den Waschräumen.

Frankfurt am Main
14. – 18. 3. 2017

Inspiration Wasser

Partnerland
TURKEY

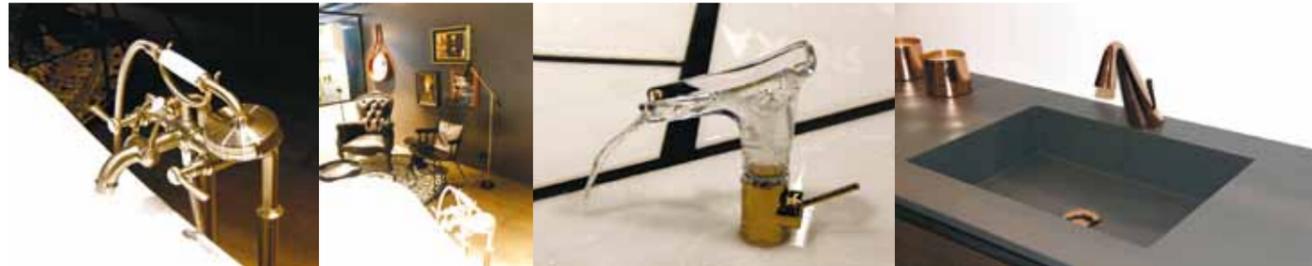


Biennale Interieur 2016 Kortrijk:

Ganzheitliche Interieurs aus Design, Kunst und Architektur

Text und Fotos: **Uta Kurz**

Mit einer Mischung aus Kunst, Handwerk und Industrie wurde das 25-jährige Jubiläum der Biennale Interieur im belgischen Kortrijk gefeiert. Die Leistungsschau zur Stärkung der regionalen Wirtschaft gilt als Inspiration für Handel und Architekten. Alle zwei Jahre wird eine neue Jury ernannt, um die einmalige Mischung aus Kommerz und Kunst neu zu gestalten und zu entscheiden, welche Hersteller sich präsentieren dürfen. Auch das Logo wurde überarbeitet. Klein aber fein ist die Devise, bei der gutes Design im Mittelpunkt steht.



Gesehen bei Hansgrohe (3 Bilder, www.hansgrohe.de), Biennale Interieur (v. l. n. r.).

Neue Opulenz

Als integraler Bestandteil des Wohnens präsentieren ausgewählte Hersteller das Bad in einem Mix aus modernem Design und historisierenden Formen. Repräsentative Opulenz und materialistischer Glamour kehrt zurück ins deutsche, bisher eher minimalistische Design. Mit modernster Technik veredelte Oberflächen in Messing und Kupferoptik erinnern an das Gold der Herrscher und zaubern in Kombination mit edlem Schwarz einen Hauch von Luxus ins Bad.



V. l. n. r.: Gesehen bei living ceramics (www.livingceramics.com/), serax (www.serax.com/), living ceramics

Kreative Fuge

Pudrige Glasuren mit einem unregelmäßigen Glanz und das kreatives Spiel mit der Fuge führen zu neuen Gestaltungsmöglichkeiten im Fliesendesign. Großformatige Fliesen verschmelzen mit linearen Muster und der gleichfarbigen Fuge zu einem überraschenden Gesamteindruck. So wird das klassische Fliesenraster überlistet und im Sinne des aktuellen Trends zu fugenlosen Wänden modern interpretiert. 1950er-Jahre-Farben wie pastelliges Rosa, Hellblau und Beige versprühen in Kombination mit lichtem Grau einen dezent farbigen Charme im Raum.

Hightech meets Lifestyle

Technische Produkte sind nicht langweilig, das ist eine wesentliche Erkenntnis, die man von



Gesehen bei Allaert.aluminium (www.allaertaluminium.be/), Duravit (www.duravit.de), Alape (www.alape.de/de-de/) (v. l. n. r.)

dieser Messe mit nach Hause nimmt. Während die technische Funktion in den Hintergrund tritt, entsteht Raum für die Entdeckung des Neuen mit interessanten Formen und trendigen Farben. Scharniere für Fenster und Türen verschwinden normalerweise im Produkt und prägen doch unsichtbar die Gestaltung und damit die Qualität des Hauses. Durch die minimalistische Präsentation farbiger Scheiben im schwarzen Rahmen in einer komplexen Bewegung manifestiert sich technische Perfektion, die gleichzeitig zur Kunst erhoben wird.



V. l. n. r.: Gesehen bei Young Professionals, FIFE AM (www.fiveam.be/, ganz rechts)

Ein eigenes Areal ist den jungen Kreativen gewidmet, die ihren Wunsch nach Einfachheit und Natur mit nachhaltigen Materialien und minimalistischen Formen ausdrücken. Während das Design-Büro „Fife Am“ ein mobiles Büro im Sechziger-Jahre-Wohnwagen etabliert, um sich im Mid-Century-Design von der Natur inspirieren zu lassen, zeigt sich der neue Ethno-Look in marokkanischen Mustern und erdigen Farben. Die Kommode gibt sich erst auf den zweiten Blick als Schrank zu erkennen und erinnert an einen Erdhaufen mit historischer Wandbemalung. Wen es formal nicht in die Ferne zieht, der experimentiert mit heimischen Hölzern und mobiler Einrichtung. Platz sparen und Ressourcen schonen ist angesagt.

Young Professionals



Gesehen bei Beltrami (www.beltrami.be/be-nl/)

Schon die alten Könige wussten das edle Material zu schätzen. Der seltene Stein, der aus Steinbrüchen geschlagen und zu feinen Platten weiterverarbeitet wird, inspiriert auch heute zu innovativen Ideen für die Zukunft. Dabei entstehen ganze Badkonzepte, hochwertige Fliesen, die wie ein Puzzle auf dem Boden verlegt werden können, oder moderne Hocker, die im Mix mit heimischen Hölzern Modernität ausstrahlen. Gemaserte Flächen und minimalistische Formen lassen ein interessantes Spiel von Alt und Neu entstehen.

Marmor total



Gesehen bei Atelier Haußmann (atelierhaussmann.de/), Movecho (movecho.pt/), Atelier Vierkant (www.ateliervierkant.com/), Interieur Awards Expo (v. r. n. l.)

Natürliche Materialien und Formen liegen voll im Trend. Egal ob minimalistisch oder voluminös: Handgemachte Tische bringen ein Stück Natur nach Hause. Während das Atelier Haußmann mit handwerklicher Perfektion filigrane Tischgestelle für gefundene Platten aus Marmor zeigt, experimentiert das Atelier Vierkant mit großformatigen, amorphen Gebilden, die wie halbierte Kieselsteine mit zweifarbigem Glasur so aussehen, als wären sie schon immer da gewesen. Auch der wasserfeste und robuste Bodenbelag Kork wird wiederentdeckt und zeigt sich hier in großen, organischen Platten, die zum Verweilen einladen.

Fundstücke

Wenn aus Schlaglöchern Kunstobjekte werden

Jim Bachor bei der Arbeit als Straßenarbeiter. Die ersten Mosaiken habe er nachts eingebaut, weil ihn niemand sehen sollte, wie er sagte. Doch inzwischen werden seine „bodenständigen“ selbst von der Stadt und der Polizei geduldet.



Im Winter beginnen sie, im Frühjahr sind sie da, auf allen Straßen sind sie zu finden, Autofahrer hassen sie, Kinder stapfen mit Begeisterung in ihre Pfützen: die Schlaglöcher. Das ist auf der ganzen Welt so, in Europa ebenso wie in den USA. Und hier in diesem speziellen Fall auch in Chicago. Denn was des einen Freud und des anderen Leid, ist für den Chicagoer Künstler Jim Bachor zu einer Aufgabe geworden. Er repariert Schlaglöcher (englisch: „Pothole“), aber nicht mit Asphalt oder simplem Beton, sondern mit kunstvoll gestalteten Mosaiken aus Glas oder Fliesen.

Inspiriert hat ihn ein Ferienjob bei archäologischen Ausgrabungen in Pompeji, Italien. Er sah, dass die Oberflächen nach 2 000 Jahren noch denselben Glanz und die gleiche Farbigkeit hatten wie zur Zeit ihrer Entstehung. Da bekam seine schon lange währende Faszination für Archäologie plötzlich einen neuen Sinn. Vor ungefähr drei Jahren begann er dann, die oft schadhafte Straßen seiner Heimatstadt Chicago zu verschönern. Und zwar, indem er Schlaglöcher mit einer Mischung aus Beton und fröhlichen Mosaiken aus Glas, Marmor oder Fliesen füllte. Zuerst wollte er Seriennummern in den Mosaiken darstellen, in Anspielung auf die ungeheure Menge der Schadhafte in den Straßen („... die Stadt katalogisiert jedes einzelne Loch und versieht es mit einer Seriennummer ...“). Telefonnummern von nahe gelegenen Autoreparaturwerkstätten waren der nächste Gedanke. Sein erstes Werk schließlich trägt den Namen „Pothole“. Aber dann dachte er über Blumen nach als elegantem Gegensatz zu der Universalität der scheußlichen Löcher. Schließlich wurde die erste Serie von klassischen Eiscremetüten daraus.

Unser Autor Peter Reischer unterhielt sich mit Jim Bachor über seine Motivationen und seine Pläne für die Zukunft.

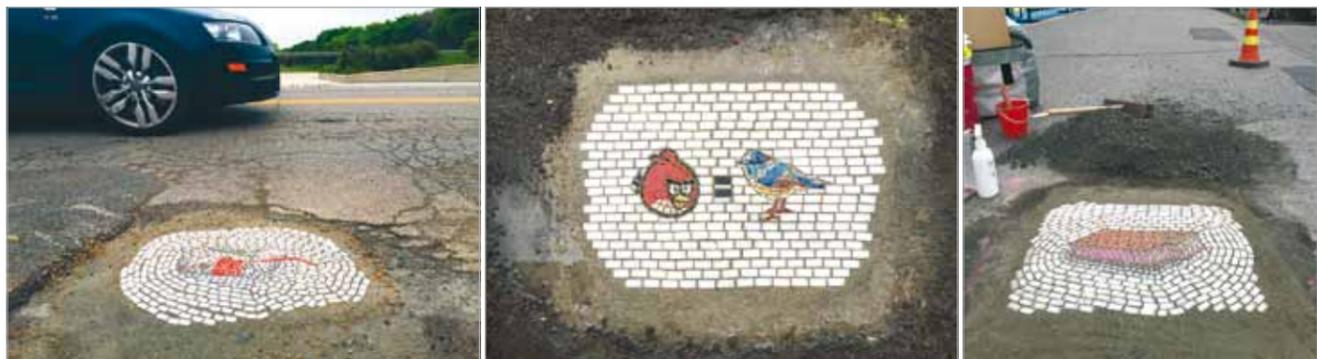
Q Warum haben Sie ein derartig simples, um nicht zu sagen hedonistisches Motiv wie eine Eistüte gewählt?

A Das ist eben der Kontrast der universellen Wahrheiten: Ganz egal wer du bist, jeder hasst Schlaglöcher und fast alle lieben Eistüten. Ich hoffe, dass diese Kampagne ein bisschen unerwartete Freude in das Leben der Menschen bringt.

Q Steckt da eine leise Kritik an unserem ökonomischen System dahinter?

A Die Aktion steht eher in einem Zusammenhang mit Problemen, die die Stadt lösen sollte, worauf sie ihr Augenmerk richten sollte. Es ist weniger Kritik als eine Art trockener Humor draußen auf den Straßen. Ich ändere damit auch die Wahrnehmung der Menschen dafür, was ein Mosaik sein kann. Ich verwende die gleichen Materialien und Techniken wie die Handwerker vor 2 000 Jahren.

Limo, Vogel oder Erdbeereis-Schnitte, an Idden für immer neue Schlagloch-Motive fehlt es Jim Bachor inzwischen nicht mehr.



Q Sie richten ihre Aufmerksamkeit auch auf weggeworfene Konsumgegenstände?

A Ja, in meiner 2016er-Serie „Pretty Trashed“ befasste ich mich mit Zivilisationsabfall, den man überall in den Straßen finden kann: flach gedrückte Bierdosen, leere Chipstüten, entwertete Parktickets und vieles mehr.

Q Wie wäre es mit einer Stadtkarte der Schlaglöcher? Das könnte doch eine neue Erfahrung für Touristen sein, abseits der gewohnten Trampelpfade?

A Das gibt es schon, eine interaktive Karte befindet sich auf meiner Homepage: www.bachor.com.

Q Wie ist die Reaktion der Menschen, wenn sie sehen, was Sie da tun? Wie reagieren sie?

A Sie kümmern sich nicht um mich, sie denken, ich sei ein Straßenarbeiter, der sich einfach zu lange mit der Reparatur eines einzigen Schlagloches beschäftigt! Aber je bekannter die Aktion wird, umso mehr werden die Menschen aufmerksam. Sie bleiben stehen oder rufen aus dem Auto zu mir hin. Ich bekomme auch Vorschläge von Nachbarschaften (mit besonders vielen

Schlaglöchern), zu denen ich hingehen sollte.

Q Wo ordnen Sie Ihre Kunst ein: popart, streetart oder ...?

A Gute Frage – in beiden. Ich hatte nie vor, ein Straßenkünstler zu sein, aber das bin ich sicherlich, zumindest literarisch gesehen.

Q Wie geht es jetzt weiter, welche Pläne haben Sie? Eine Ausstellung in einer Galerie ist wahrscheinlich nicht möglich?

A Immer weitermachen! Ich will jedes Jahr eine neue Kampagne starten. Gutes passiert nur, wenn man kontinuierlich ist und das bin ich. Natürlich hoffe ich immer auf neue Aufträge, die sich ergeben können. Es gibt ja genug Schlaglöcher auf der Welt. Letztes Jahr habe ich eine Serie in Finnland gemacht. Ich werde diese Aktion verschiedenen Städten auf der Welt anbieten. Eine Galerie ist eigentlich keine Option, außer die Arbeiten wären fotografiert und derart ausgestellt. ◀

Interview: mag. arch. Peter Reischer
Fotos: Mark Battrell Photography

Farbige Frische mit Farbprogrammen

Nicht nur in gedeckten Tönen erweisen sich Fliesen als besonders stilvoll, auch Mut zur Farbe zahlt sich aus und lässt einzigartige Konzepte zu. Farbe prägt nicht nur einen Ort und macht ihn unverwechselbar, sondern Farbe weckt auch Emotionen. Sie gilt als wichtiges Gestaltungsmittel und verleiht Gebäuden und Räumen die gewünschte Temperatur und Persönlichkeit. Als Akzent oder vollflächig eingesetzt, von hell bis tief dunkel, monochrom oder als Muster: Das Spektrum ist groß, die Nuancen sind vielfältig. Verschiedene Hersteller bieten breit gefächerte Farbprogramme, die viel Spielraum für kreative Gestaltungen bieten und beweisen, dass eine keramische Fliese durchaus auch ohne die heute so beliebten Naturstein- oder Holzimitate auskommen kann.

So bilden zum Beispiel bei Agrob Buchtal im Rahmen der Kollektion „Chroma Plural“ zehn Farbreihen einen Farbkreis aus 50 aufeinander abgestimmten Tönen. Sechs Farbräume illustrieren unterschiedliche Farbwirkungen und Anwendungsbereiche. Der niederländischen Fliesenhersteller Mosa BV stellt in seiner Kollektion „Global Collection“ für die Gestaltung von Wänden und auch Böden im Innen- wie im Außenbereich etwa 40 Farben zur Verfügung, teilweise als Signalfarbe einsetzbar, hinzu kommt eine Palette dezenter Farb- und mehrerer Weißtöne. „Mosa Colors“ bietet zudem glänzend glasierte Wandfliesen in 50 kontrastierenden Standardfarben. Da in der Praxis trotz der Vielfalt einer Farbserie eine ganz bestimmte Farbe dann doch fehlt, bieten beide Hersteller auch den Service „Farbe auf Anfrage“ an.

Auch der tschechische Fliesenhersteller Rako kennt sich gut mit Farbprogrammen aus. Sein „Colour System Rako Objekt“ besteht aus mit verschiedenen Ateliers erarbeiteten zwei Farbkreisen, die sich in Tages- und Nachtfarbenskalen unterscheiden.

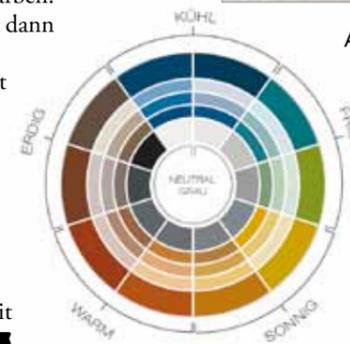
Ebenso vielfältig wie die Gestaltung sind die Einsatzgebiete: Von der Küche über das Bad bis in den Wohnbereich, Fliesen können überall verlegt werden, wo sie gefallen. Als Wand- und bzw. oder Bodenbelag erzeugen dabei fein aufeinander abgestimmte Tönungen harmonische und individuelle Farbspiele. Das Farbspektrum ist in allen Fällen so vielfältig, dass Farbigkeit durchaus auch dezenter ausfallen kann. ◀



„Mosa Colors“ bietet glänzend glasierte Wandfliesen in 50 kontrastierenden Standardfarben sowie weitere Nuancen auf Wunsch mit „Colors on Demand“.



Ein Beispiel für die Möglichkeiten des „Colour Systems Objekt“ von Rako ist die Kita „Drachenteiler“ in Berlin (SKS Ausgabe 3.2016).



Agrob Buchtal hat „ChromaPlural“ speziell für komplexe gestalterische Anforderungen entwickelt. Das Farbsystem reicht über bloße Nachbildungen gängiger Farbsysteme wie RAL oder NCS hinaus (Grafik: Agrob Buchtal).

Jubiläum für eine perfekte Ebene:

Die Duschfläche, die wirklich eine Fläche ist

Man sagt, dass die bodenebene Dusche die einzig wirkliche Innovation der vergangenen Jahrzehnte im Badezimmer gewesen sei. Sie hat die Badarchitektur wahrscheinlich mehr verändert als jede andere Produktentwicklung. Den Anfang dieser Entwicklung machten die Fliesen, die den Bodenbelag des Bades weitgehend nahtlos in den Duschbereich übergehen ließen. Das war auch noch vor zehn Jahren so, bevor der Delbrücker Badausstatter Bette 2006 die erste bodenbündige Stahl/Email-Duschfläche auf den Markt brachte.



Advertorial
Text/Fotos: Bette GmbH



Die Dusche wird zu einem Bestandteil des Badezimmer-Bodens und ist kein Sanitärobjekt im klassischen Sinn mehr, das aufgestellt wird.

Für jede Bad-Größe und jede Gestaltung das passende Maß: BetteFloor startete 2006 mit acht Größen, mittlerweile gibt es das Produkt in 42 Abmessungen.



Diese neuartige, plane Duschfläche aus glasiertem Stahl ermöglichte eine barrierefreie, fugenlose und stabile Oberfläche mit Punktablauf und setzte damit Maßstäbe. Der Stahl/Email-Spezialist aus Delbrück feierte jetzt den zehnten Geburtstag seiner Duschfläche BetteFloor.

„Seinerzeit entwickelte sich ein starkes Bedürfnis nach ebenerdigen Duschlösungen. Aber es gab kaum praxismgerechte Produkte, die den Anforderungen der Planer an langfristige Dichtigkeit, Hygiene und Reinigungsfreundlichkeit entsprachen“, erinnert sich Bette-Marketingleiter Sven Rensinghoff. Das Ringen und das Rennen um die flachste Lösung bei den Duschwannen bog damals auf die Zielgerade: Auf Produkte mit den Bezeichnungen „flach“, „extraflach“ und „superflach“ folgte schließlich „BetteFloor“. „Das war die Fortsetzung des Badbodens mit den Mitteln von Bette“, wie Rensinghoff die Innovation lächelnd beschreibt. Im Ergebnis war die barrierefreie Dusche auf ein hohes ästhetisches Niveau gehoben worden und hat eine neue Klasse des Universaldesigns aufgemacht. Die Konsequenz: Der oft mit „behindertengerecht“ assoziierte Begriff „barrierefrei“ war dieser Lösung nicht mehr anzusehen. Rensinghoff: „Universaldesign ist, wenn jeder Anwender einen Nutzen davon hat. Groß und Klein, Alt und Jung. Das trifft hier eindeutig zu.“

Die Dusche als Teil des Badbodens

Stahl/Email ist ein traditionelles Badmaterial für Wanne, Dusche, Waschtisch: Robust und unempfindlich, stabil beim Begehen und Stehen, von dauerhaft schöner, hygienischer Oberfläche und in vielen Farben produzierbar. Aber der Fertigungsprozess

hinter diesem Produkt ist anspruchsvoll: Erst das Tiefziehen bringt die Stabilität, also die Verformung des Stahls in der dritten Dimension zu einer Wanne. „Aber die Duschfläche sollte ja gerade keine Wanne sein, sondern flach“, beschreibt Rensinghoff das Dilemma und die technische Herausforderung, die die Delbrücker Ingenieure mit ihrer neuen Duschfläche meisterten und zum Erfolg führten.

Die plane Duschfläche aus glasiertem Stahl ermöglicht eine barrierefreie, fugenlose und stabile Oberfläche, hier mit einem seitlichen Punktablauf, der beim Duschen nicht stört.



Das Familienunternehmen Bette widmet sich ganz einem einzigen Material: Stahl/Email. Produziert wird ausschließlich in Delbrück. Stahlplatten werden dabei von tonnenschweren Pressen verformt und mit einer Email-Schicht überzogen. Ob Nagellackentferner oder hartnäckige Badreiniger: Der glasierte Stahl steckt nahezu alles weg, weshalb der Hersteller Kunden eine 30-Jahre-Garantie gibt. BetteFloor startete 2006 mit acht Größen, mittlerweile gibt es das Produkt in 42 Abmessungen. 2012 kam der seitliche Ablauf dazu, in der Firmenterminologie „BetteFloor Side“ genannt: Der Ablauf rückt aus der Mitte an den Rand und macht damit Platz für die Füße.

Ebenerdige Lösung: Neue Raumwirkung

Die bodengleiche Duschfläche aus emailiertem Stahl absolvierte eine steile Karriere und gilt mittlerweile als „gesetz“ im gehobenen Bad. Badplaner erkannten schnell, welche Möglichkeiten das Produkt bietet: Die Dusche wurde zu einem Teil des Bodens und ist kein Sanitärobjekt mehr, das aufgestellt wird. „Man kann offene Bäder planen und die Dusche platzieren, wo man möchte. Und wer genug Platz hat, kann auf Duschabtrennungen und Duschvorhänge verzichten. Ein Abzieher für Spritzwasser schiebt in den Abfluss, was danebengegangen ist“, sagt Firmenchef Thilo C. Pahl. Da es keine Schwellen gibt, ist die Duschfläche auch für barrierefreie und seniorengerechte Bäder geeignet. Und kleine Bäder profitieren von der großzügigeren Raumwirkung.

Für mehr Gestaltungsspielraum in der Planung entwickelte das Unternehmen dann eine eigene Farbwelt aus 22 Mattfarben, die jüngst an die aktuellen Farbtrends im Bad angepasst wurden. Entweder zeigt sich die Dusche in Weiß oder einer Kontrastfarbe. Oder

sie orientiert sich am Boden und integriert sich farblich. Die matten Oberflächen beispielsweise harmonieren gut mit Fliesen, Naturstein oder Holzböden. Selbst die Ablauf-Abdeckung kann in der jeweiligen Produktfarbe geordert werden. Es versteht sich, dass der Deckel absolut eben ist und bündig mit der Duschfläche abschließt. Für erhöhte Stand- und Trittsicherheit sorgt bei Bedarf eine spezielle Email-Oberfläche.

Dichtigkeit und Schallschutz eingebaut

Noch ein Detail, das bei näherer Betrachtung bemerkenswert ist: Die ästhetisch perfekte Integration des Produkts in den Bodenbelag. Denn BetteFloor hat „eckigen Ecken“, die präzise in das Fliesenraster mit seinen typischen rechten Winkeln passen. Die Silikonfuge bleibt im Gegensatz zu runden Ecken auf ein Minimum beschränkt. Unter anderem dafür hat das Unternehmen in seiner High-Tech-Fertigung eine Manufakturabteilung eingerichtet. „Eckige Ecken



Gut zu erkennen ist hier die präzise Eckausbildung der Duschfläche, die eine Sonderbehandlung der Bette-Manufakturabteilung erfordert.

Universaldesign ist, wenn jeder Anwender einen Nutzen davon hat.

SVEN RENSINGHOFF, MARKETINGLEITER BETTE

Man kann jetzt offene Bäder planen und die Dusche platzieren, wo man möchte.

THILO C. PAHL, GESCHÄFTSFÜHRER BETTE



sieht der konventionelle Produktionsprozess von emailliertem Stahl eigentlich nicht vor, da muss man nachhelfen“ sagt Bette-Chef Pahl und meint die Spezialisten in seiner Fertigung.

Was zeichnet dieses Produkt außerdem aus? Das Unternehmen verweist auf ein durchdachtes Montagesystem, das sicherstellt, dass die Duschfläche der erwarteten Lebensdauer gerecht wird. Dieses Montagesystem stellt eine schnelle, dichte und dauerhafte Installation sicher. Dazu gehört auch die Vermeidung von Silikon, wo möglich. Denn Silikonfugen sind Wartungsfugen und deshalb per Definition nicht für die Ewigkeit gemacht. Eine exklusive Bette-Spezialität, die BetteZarge, kann durch wandseitige Aufkantungen unter den Fliesen Silikon sogar ganz vermeiden. Und nicht zuletzt: Dichtigkeit und Schallschutz sind bei diesem Montagesystem integriert und machen es damit auch tauglich für Objekt und Wohnungswirtschaft.

Ein speziell auf BetteFloor zugeschnittenes Montagesystem ermöglicht eine schnelle und sichere Installation.

Standsicherheit trifft Ästhetik

Glatte Oberflächen, Feuchtigkeit und Seife: Die meisten Unfälle im Bad entstehen durch Ausrutschen. Gerade unter der Dusche besteht für bewegungsunsichere Personen beständig Gefahr, die Bodenhaftung zu verlieren und sich ernste Verletzungen zuzuziehen. Rutschhemmende Oberflächen bieten hier die nötige Sicherheit beim Gehen und Stehen. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für entspanntes Duschen. Aber es wäre sehr schade, wenn rutschhemmend ausgestattetes Stahl/Email die Ästhetik und Eleganz einer Duschfläche zunichtemachen würde. Deshalb hat Badausstatter

Mit „BetteAntirutsch Pro“ gibt es nun eine weitere Lösung, die denselben hohen Sicherheitsstandard in der Rutschsicherheitsklasse R10 nach DIN 51130 bietet. Eine spezielle Email-Beschichtung, die haptisch unmerklich angeraut ist, machte es möglich. Durch einen erhöhten Rutschwiderstand sorgt sie für optimale Sicherheit beim Duschen, und zwar über die gesamte Fläche hinweg. Darüber hinaus belässt die Lösung den eleganten Duschflächen und Duschwannen von Bette ihre makellose Ästhetik, da sie für das Auge kaum sichtbar ist. Schönheit und Materialität des Stahl/



Unsichtbare Sicherheit: Ob glänzend weiß oder in einer der zahlreichen Mattfarben emailliert ist, die Rutschsicherheitsklasse R10 nach DIN 51130 ist den Duschflächen dank der speziellen Email-Beschichtung kaum anzusehen.

Bette bereits zur ISH 2015 mit „Antirutsch Pro“ eine neue Stahl/Email-Oberfläche für mehr Stand- und Trittsicherheit beim Duschen präsentiert. Das Besondere daran: Man sieht der Oberfläche ihre Sicherheitsfunktion kaum an, weder bei den matten Tönen der Farbwelt Floor noch bei glänzendem Weiß.

Mit „BetteAntirutsch“ hatte der Delbrücker Hersteller auch zuvor schon eine entsprechende Lösung für seine Stahl/Email-Duschflächen im Programm, die rutschhemmend gemäß Bewertungsgruppe B für nassbelastete Barfußbereiche (DIN 51097) ist und die DIN 18040 erfüllt. Erkennbar sind diese so ausgestatteten Duschflächen an einem Muster, das die Bereiche kennzeichnet, an denen ein rutschhemmendes Quarz-Sand-Gemisch in die Glasur eingebracht wurde.

Email kommen so unverfälscht zur Geltung. Das gilt sowohl für Duschflächen in klassischem, glänzendem Weiß, als auch für farbige Duschflächen. Denn diese Oberfläche kann mit vielen Mattfarben der Farbwelt BetteFloor kombiniert werden.

Die neue Oberfläche ist zudem äußerst robust und widerstandsfähig und zugleich reinigungsfreundlich und hygienisch. Schmutz und Bakterien finden auf der porenfreien Oberfläche kaum Halt. Damit ist BetteAntirutsch Pro die ideale Lösung nicht nur für hochwertige Privatbäder, sondern vor allem für alle Bäder, bei denen normgerechte Sicherheit, hohe Hygiene und niedrige Folgekosten gefordert sind, wie beispielsweise in Hotels, Pflege- und Seniorenheimen oder Krankenhäusern.

Advertorial Text/Fotos: Bette GmbH

Exklusive Farbwelt für Duschen und Waschtische

Wenn Duschflächen dazu ausersehen sind, Badezimmer großzügiger erscheinen zu lassen, sollten sie sich auch optisch integrieren. Zwar gilt Weiß nach wie vor als beliebteste Farbe für Sanitäröbekte, aber eine planebene Duschfläche wie BetteFloor soll häufig nicht abgrenzen, sondern sich anpassen. Deshalb spielt Farbe bei diesem Sortiment des Delbrücker Badausstatters eine wichtige Rolle. Dem Wunsch vieler Planer und Badgestalter, Duschen und Waschtische harmonisch an Fliesenfarbe und Badambiente anzupassen, entspricht Bette mit einer eigens

Duschfläche bevorzugt, so das Unternehmen. Diese Mattfarben hat der Delbrücker Stahl/Email-Spezialist nun mit neun neuen Farbtönen weiter ausdifferenziert und den aktuellen Farbtrends bei Fliesen, Naturstein und Holzböden angepasst. Dafür wurden neun Farbtöne ersetzt, sodass nach wie vor insgesamt 22 Mattfarben zur Auswahl stehen: Sie sind von Weiß über verschiedene Grau-, Beige- und Brauntöne bis zu einem dunklen Anthrazit aufgefächert und tragen nun auch „klingende“ Namen wie Cream, Cacao, Greige, Stone oder Raven, die den jeweiligen



Neun neue trendige Mattfarben von „Graphite“ bis „Cashmere“ ergänzen jetzt das Sortiment der Mattfarben für BetteFloor und ermöglichen so eine perfekte farbliche Abstimmung auf die Farben des Badezimmer-Bodenbelags, wie das Foto rechts deutlich macht.

kreierten Farbwelt, die jetzt mit neun neuen Mattfarbtönen ergänzt und aktualisiert wurde. Damit stehen jetzt neben einer Vielzahl an gängigen Sanitärfarben 22 exklusive Farbtöne zur Auswahl. Deshalb steht neben dem klassischen Weiß ein enormer Farbenreichtum zur Verfügung.

Mit der Einführung von BetteFloor vor 10 Jahren hatte das Unternehmen zusätzlich noch 22 Mattfarben in verschiedenen Nuancen kreiert, die individuellen Gestaltungsspielraum bei der Anpassung an beliebte Bad- und Fliesenfarben bieten. Mattfarben werden mittlerweile von rund 40 Prozent der Kunden für die

Farbton sprachlich charakterisieren.

Das bietet die Möglichkeit, ganz unterschiedliche Badszenarien zu realisieren und den bodenebenen Duschbereich farblich an das gewünschte Ambiente anzupassen. Die matte Optik der Oberfläche sorgt dabei für optimale Harmonie mit dem Fliesenboden – auf Wunsch bis ins Detail, denn selbst der Ablaufdeckel kann in der jeweiligen Farbe gewählt werden, statt standardmäßig in Chrom. Neben den 22 Mattfarben steht dem Planer auf Wunsch aber auch die komplette Bette-Farbwelt mit einer großen Vielzahl an Oberflächenfarben für die Gestaltung offen.

Über Bette:

Bette ist Spezialist für Badöbekte aus Stahl/Email: Badewannen, Duschflächen, Duschwannen und Waschtische. Das Familienunternehmen wurde 1952 im westfälischen Delbrück gegründet und hat sich exklusiv auf die Prozesse Stahlförmung und Emaillierung spezialisiert. Geschäftsführer ist Thilo C. Pahl. Heute sind am Produktions- und Verwaltungssitz in Delbrück 350 Mitarbeiter beschäftigt. Ausschließlich hier werden mehr als 600 verschiedene Wannen- und Waschtischmodelle in einer großen Auswahl an möglichen Oberflächenfarben hergestellt. Die Bette-Fertigung verbindet Hightech-Industrieproduktion mit maßgeschneiderter Manufakturarbeit: Mehr als die Hälfte der Produkte werden heute auf Kundenwunsch individualisiert. Das gesamte Bette-Sortiment ist entsprechend der material- und sortimentspezifischen Umwelt-Produkt-Deklaration EPD nach ISO 14025 verifiziert. Das Foto zeigt das Verwaltungsgebäude des Unternehmens in Delbrück.



Advertorial Text/Fotos: Bette GmbH

BAU 2017 München: Der größte begehbare Baumaterialien-Katalog



Sieht man einmal von den über hundert Herstellern von Baustoffen und Bausystemen ab, die vor dem Zaun stehen und sich die Nase platt drücken, dürfte die Münchener Baumesse BAU 2017 (vom 16. bis 21. Januar 2017) einen so gut wie kompletten Überblick über alles bieten, was mehr oder weniger zwingend und sinnvoll für die Errichtung von Gebäuden erforderlich ist. Diejenigen Unternehmen, die vor dem Zaun die Aussteller-Warteliste bevölkern, werden, sofern sie bis dahin Geduld haben, auf das Jahr 2019 vertröstet, wenn die geplanten zwei neuen Messehallen fertiggestellt sind, ein Flächen-Plus von dann 20 000 m².

A

ber 2017 bietet das Münchener Messegelände eben „nur“ 183 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche und somit „nur“ Platz für gut 2 000 Aussteller aus 40 Ländern. Wie der Veranstalter der BAU 2017 ausgerechnet hat, ist dies immerhin die Fläche von 25 Fußballfeldern. Und mit Fußball kennt man sich in München ja bekanntlich gut aus. Für mehr Aussteller sei, so betonte Mirko Arend, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter der Messe München und Projektleiter BAU anlässlich einer Pressekonferenz im Oktober, beim besten Willen kein Platz. Und man weiß ja schließlich, dass viele Konzerne sehr viel Platz brauchen, da sie zu gern ihre Marktmacht über die Größe der Messestände und einer

opulenten Standarchitektur definieren. Und denen will man ja schließlich nichts wegnehmen. Unabhängig von derartigen Randaspekten ist unstrittig, dass die Münchener Megamesse insbesondere bei Architekten aus aller Welt als unverzichtbare Informations- und Inspirationsquelle gilt. Der Gewerke übergreifende universelle Ansatz der Messe macht sie zum wichtigsten Branchentreffpunkt für alle, die professionell mit dem Planen und Bauen zu tun haben: vom Investor über den Planer und Architekten bis hin zum Handwerker und Gebäudebetreiber. Dass sich nun ausgerechnet die Hersteller keramischer Fliesen

Die Messe als Informations- und Inspirationsquelle

2019 kann die BAU erstmals in 19 Hallen stattfinden

Lange Nacht der Architektur

Sie ist ein ganz besonderes Highlight im Rahmenprogramm der Weltleitmesse BAU: Bereits zum vierten Mal führt die „Lange Nacht der Architektur“ (LNDA) zu Münchens schönsten und interessantesten Gebäuden. Am Freitag, 20. Januar 2016, können Aussteller, Messebesucher und Architekturinteressierte einen Blick hinter die Kulissen besonderer Architektur werfen. Mehr als 70 Bauwerke nehmen diesmal teil. Die Website (www.lange-nacht-der-architektur.de) ermöglicht erstmals die individuelle Planung von Touren. Organisiert und durchgeführt wird sie von der Messe München. Die Veranstaltung soll das Thema Architektur von der Fachmesse BAU in die Stadt zu interessierten Bürgern tragen. Die Idee erwies sich von Beginn an als Volltreffer. 2015 nahmen 30 000 Architekturinteressierte an den nächtlichen



Auch Innenarchitektur liegt auf einer der Routen, wie zum Beispiel Aumüllers Brotfabrik.

Führungen teil, für die kommende „LNDA“ wird eine ähnlich hohe Resonanz erwartet. Unter den 70 Gebäuden (2015: 50) befinden sich zahlreiche Neuzugänge, aber auch bewährte „Klassiker“. Darunter sind beispielsweise die BMW LKW-Logistik Administration, die Isartalwerkstätten, die Schreinerei Würzburger, die Faulturmanlage im Klärwerk Gut Großlappen sowie die Ev.-Luth. Kirche St. Lukas am Mariannenplatz. Informationen gibt es auch in den sozialen Medien. Auf Instagram werden die verschiedenen Bauwerke schon vor der Veranstaltung vorgestellt. Facebook hält aktuelle News bereit. Und der neue WhatsApp Channel liefert vor und während des Events exklusive Informationen zu Wartezeiten vor den Gebäuden, zur Verkehrslage und vieles mehr.

und Platten weitgehend diesem Gewerke übergreifenden universellen Ansatz entziehen, ist ein anderes Thema. Tröstlich ist zumindest, dass zumindest so gut wie alle diejenigen Unternehmen präsent sind, die Material und Know-how für das Verlegen von eben diesen Fliesen im Programm haben.

Messegliederung nach Produkt- und Themenbereichen Das Spektakel findet in allen 17 Messehallen des Messegeländes statt, wobei der Veranstalter sich redlich bemüht hat, sie möglichst übersichtlich nach Baustoffen, Produkt- und Themenbereichen zu gliedern. Darüber hinaus gibt es Leitthemen, die zu jeder BAU neu in Abstimmung mit der ausstellenden Industrie festgelegt werden. Sie finden sich in unterschiedlichster Form bei den meisten Ausstellern wieder und werden auch in den BAU-Foren und Sonderschauen widergespiegelt.

Die Leitthemen im aktuellen Fall sind: Intelligente Fassade, Digital Planen, Bauen und Betreiben, vernetzte Gebäude, Bauen und Wohnen 2020. Das macht die BAU letztlich bei Architekten so beliebt. Es gibt weltweit keine andere Veranstaltung, auf der diese Besuchergruppe so zahlreich und auch so prominent vertreten ist. So kamen laut offizieller Zählung zur BAU 2015 65 000 Besucher aus Architektur- und Planungsbüros. Mit dieser Wertschätzung hat die BAU unbestreitbar nicht nur in Deutschland ein Alleinstellungsmerkmal.

Entsprechend gibt es auch wieder zahlreiche spezifische Angebote für Architekten. So sei das Forenprogramm der BAU vorrangig auf Architekten und Ingenieure ausgerichtet. Hier gibt es täglich wechselnde Themen, die sich an den Leitthemen orientieren. Sie reichen von Smart Building Materials, BIM, modulares Bauen bis „easytech – lowcost“. Sonderschauen wenden

Ein besonderes Augenmerk im Rahmen des Messebetriebs gilt auch dem handwerklichen Nachwuchs. In einem „Camp“ des Baugewerbes trainieren verschiedene Gewerke für Berufswettbewerbe.



sich ebenfalls in erster Linie an Planer und Ingenieure, die gemeinsam mit Partnern aus Forschung und Wissenschaft entstanden sind. Kaum erwähnenswert, dass es auch diesmal wieder Preise und Awards regnen wird, vom Bauwelt-Preis „Das erste Haus“ bis zum „Detail-Preis“.

Sinn in der Kategorie Preis-Verteilung macht auf jeden Fall die „Archi-World Academy“, ein Wettbewerb für junge Architekten und Architekturstudenten aus aller Welt. Das Besondere daran: Zwölf Stararchitekten, die zugleich die Jury bilden, bieten halbjährige Praktikumsplätze in ihren Büros an. Erneut haben sich mehr als 1 400 junge Architekten aus der ganzen Welt beworben.

Detaillierte Informationen zu Sonderschauen, Foren und Preisverleihungen findet man unter www.bau-muenchen.com/Rahmenprogramm.

Praktikumsplätze bei Stararchitekten für den Nachwuchs

► Bitte umblättern! Auf den folgenden Seiten haben wir einiges von dem zusammengetragen, was Aussteller auf der BAU 2017 präsentieren wollen.

Es geht um den Überblick ...

Lange bevor die Münchener Messegesellschaft für ihre Baufachmesse wie heute die Hallen nach Produkt- und Themenbereichen gegliedert hatte, füllte eine große Anzahl Hersteller keramischer Fliesen und Platten mindestens eine eigene Messehalle. Für deutsche, spanische und italienische Produzenten war lange Zeit das Messegelände in München Pflichttermin. Dann kehrten nach und nach immer mehr Vertreter dieser Branche der allgemeine Baufachmesse den Rücken und überließen das Feld anderen Produkten der Boden- und Wandgestaltung. SKS sprach mit Dieter Schäfer, Vorstandsvorsitzender des größten deutschen Keramikerherstellers Deutsche Steinzeug AG und zugleich Vorsitzender des Ausstellerbeirats der Messe BAU, warum seine Branche die Präsenz in München zunehmend meidet.

Herr Schäfer, auf der BAU in München spielt Ihr Unternehmen, die Deutsche Steinzeug AG, wieder einmal Leuchtturm der Keramikszene. Als Vorsitzender des Ausstellungsbeirats muten Sie an wie ein Prediger in der Wüste. Was macht die Akzeptanz der Messe bei Ihren Kollegen, den Herstellern keramischer Fliesen, so schwierig, zumal die Architekturszene sich zunehmend gern auch mit Wohn- und Badezimmerfliesen beschäftigt?



Dieter Schäfer: Da wir auf der BAU im Schnitt mit bis zu 70 000 Besuchern aus den Bereichen Architektur, Planung und Ingenieurwesen rechnen, ist dies für uns als objektorientiertem Fliesenproduzenten ein absolutes MUSS. Wir haben gelernt, dass sich Architekten wegen eines Gewerks nicht auf den Weg zu einer Messe machen. Ein

Architekt, der die BAU in München besucht, kann an einem oder zwei Besuchstagen alle wichtigen Gewerke betreffend Weiterentwicklung und Neuheiten in Augenschein nehmen. Das beginnt bei der BAU-IT, geht über Fenster, Türen, Schlösser, Beschläge bis hin zur keramischen Fassade, Klebern und Dämmmaterial und vielem mehr. Insoweit ist in der Tat die BAU in München für uns ein Muss, weil wir bei keiner anderen Messe eine solche Vielfalt von Entscheidungsträgern im Bauwesen antreffen, die unter anderem auch uns besuchen, aber darüber hinaus sich auch sachkundig machen, was ansonsten die Bauindustrie an Innovationen und Weiterentwicklungen zu bieten hat. Ein Fliesenhersteller, der sich nur auf Wohnkeramik konzentriert, muss nicht zwingend diese Messe besuchen. Die Wettbewerber, die sich jedoch mehr und mehr um die Objektkeramik und die Platzierung hochwertiger Keramik im Key Account bemühen, sollten in der Tat diese Plattform nutzen, um hier innerhalb weniger Tage die Klientel empfangen zu können, die in der Folgezeit die Produktentscheidungen maßgeblich mit beeinflusst.

Neue Finishes und aktuelle Referenzen



Die innovative ultrakompakte Oberfläche „Dekton“ hat sich drei Jahre nach ihrer Markteinführung weltweit etabliert. In München will Hersteller Cosentino eine neue Hochglanz-Serie präsentieren (Dekton XGloss). Ihre Besonderheit: der dank spezieller Nanotechnologie erzeugte Kristall-Effekt.

Thema sollen auch die vielseitigen Einsatzbereiche des Materials im Innen- wie im Außenbereich sein: von Böden über Fassaden und Wandverkleidungen bis zu Küchenarbeitsplatten. Neben Projekten wie dem spanische Expo-Pavillon, diversen Installationen von Daniel Libeskind oder dem neuen Firmengebäude der Cajamar Group in Südspanien ist man besonders stolz auf die erste in Deutschland fertiggestellte Fassade, bei der man das gesamte Servicepaket einsetzen konnte: die Zusammenarbeit des Cosentino Center Deutschland mit Bauherren, Architekten und Steinverarbeitern, die Lieferung maßgefertigter Platten aus Spanien sowie die Möglichkeit der Individualisierung.

A4, Stand 301

Inszenierung „Baustoff Keramik“

Auch 2017 nutzt Agrob Buchtal als einer der wenigen vertretenen Bauelementhersteller die Münchener BAU für den Dialog mit Besuchergruppen aus Planung, Handwerk und Handel. Und man inszeniert ihn geradezu mit kompetenter Unterstützung.



So will man die vielfältigen Ausdrucksformen und Materialeigenschaften der Keramik auf dem Messestand greifbar anhand einer Inszenierung präsentieren, die gemeinsam mit Hadi Teherani Design realisiert wird. Dabei würden Aspekte wie Materialität, Authentizität, Nachhaltigkeit, Farben, Formen, Texturen und Ästhetik inspirierend visualisiert, heißt es in der Ankündigung.

Zu den Kernkompetenzen des Unternehmens gehört die Fassade. Im Fokus dabei stehen insbesondere die gestalterischen Möglichkeiten des keramischen Digitaldrucks oder die Effekte dreidimensionaler Formate aus dem traditionellen Tunnelofen, der jedes Stück zu einem Unikat macht. Daneben werden auch Fliesenserien zu sehen sein, die ihre Premiere bereits im Herbst auf der Cersaie in Bologna hatten, wie zum Beispiel die Kollektion „Driftwood“ (= Treibholz), „Streetlife“ oder „Savona“. Außerdem sollen auf dem Stand Projekte in kompakter Form kommuniziert werden, die demonstrieren, dass das Unternehmen potenzielle Kompetenzfelder auslotet und konzeptionell agiert durch aktive Unterstützung zukunftsreicher Aktivitäten.

Halle A4, Stand 500

Generationengerecht Bauen 4.0

Unter dem Leitthema „Bauen und Wohnen 2020“ präsentiert die GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik auf der BAU 2017 bereits ihre vierte Musterimmobilie zum Generalthema „Generationengerecht Bauen“. Die diesjährige Sonderschau mit dem Titel „Wohnungswirtschaft im Wandel“ ist insbesondere an die Immobilienwirtschaft und deren Herausforderungen an das Bauen und Wohnen im demografischen Wandel gerichtet. Die Grundidee: Mehr Komfort für alle Lebensphasen und jedes Lebensalter. Denn eine generationengerecht gestaltete Immobilie bietet nicht nur ein barrierearmes Wohnumfeld, sondern Komfort für alle Nutzer.

Die Messe-Präsentation in jetzt zweigeschossiger Bauweise zeigt anhand zahlreicher empfehlenswerter Produktlösungen, wie sich der Bedarf sowohl im Wohnungsbestand als auch im Neubau decken lässt. Ergänzt wird die Gebäudepräsentation durch tägliche, moderierte Fachbesucher-Rundgänge, die dem Besucher der Sonderschau einen intensiven Einblick in das moderne Bauen und Wohnen für alle Generationen geben und von zahlreichen Architektenkammern als Fortbildungsveranstaltung anerkannt sind.

Halle A4, Stand 432

Mit Innovationen in den Startlöchern

Wenn sich die internationale Baubranche zur BAU in München trifft, wird es auch auf dem Stand der Schlüter-Systems KG wieder etliche neue Produkt- und Systemlösungen rund um die Verlegung von keramischen Fliesen und Natursteinplatten im Mittelpunkt geben. Zentrales Thema werde der Bereich „Technik und Design mit Profilen“ sein, so die Ankündigung. Die Farbpalette der Schlüter-Abschlussprofile ist dann um eine weitere Trendfarbe reicher: Mattschwarz. Gemeinsam mit den Trendline-Oberflächen und den Profilen in Brillantweiß matt bilden sie Begleiter für die aktuellen Fliesenneuheiten, die es, wie an anderer Stelle berichtet, allerdings in München nicht zu sehen geben wird. Da hätte man sich schon die Mühe machen müssen, im Herbst zur Cersaie nach Bologna zu fahren. Ebenfalls im Fokus: der Schlüters Keramik-Klimaboden. Die dünn-schichtige und energiesparende Fußbodenheizung wurde in den vergangenen Monaten von Endverbrauchern im Rahmen einer unabhängigen Testkampagne geprüft. In München werden die Ergebnisse dieser Kampagne präsentiert. Außerdem stellt Schlüter-Systems auf der BAU neue, attraktive und endverbraucherorientierte Tools und Webseiten für den Keramik-Klimaboden vor. Als wichtiges Trend-Thema darf auch die Lichtprofil-Technik nicht fehlen. Schlüter stellt als besondere Stärke die Dichte der neuen LED-Streifen heraus, die für mehr Flexibilität bei der Gestaltung sorgen sollen.

Halle A4, Stand 418

Graziles Design und clevere Badlösungen

Der Delbrücker Badausstatter Bette gehört zu den Herstellern der Sanitärbranche, die sich trotz des bereits im März folgenden Mega-Messe-Events ISH in Frankfurt auf der BAU in München auch anderen Zielgruppen präsentieren. Trifft man in Frankfurt hauptsächlich seine Stammkundschaft aus dem Sanitärhandel und Sanitärhandwerks, sucht das Unternehmen in München den Kontakt zur Architektur. Gezeigt wird zum Beispiel die Badserie „BetteLux Shape“, bei der Badewannen, Waschtische, Möbel und Zubehör mit einer offenen, grazilen Rahmenkonstruktion realisiert wurden. Weitere Schwerpunkte sind die rutschhemmenden und nahezu unsichtbaren Beschichtungen für Duschwannen, das Einbausystem Universal, mit dem sich Duschwannen schnell, einfach und sicher und ohne Spezialwerkzeug installieren lassen sowie die aktualisierte exklusive Farbwelt.

Halle A4, Stand 512



Individualität an der Tür

Hewi will den Beschlag zum Schmuckstück an der Tür machen. Auf der BAU zeigt das Unternehmen einen Beschlag, der die Möglichkeit zum individuellen Gestalten bietet. Bestehend aus zwei Komponenten bietet diese Neuheit einen ungewöhnlichen Materialmix: Polyamid trifft auf Edelstahl. Farben und verschiedene Oberflächen setzen ganz neue Akzente an der Tür. Der zweifarbige Türdrücker wird so zum Statement des persönlichen Stils. Hewi lädt in München ein zum kreativen Spiel mit Farbe und Material.

Halle B4, Stand 328.



Signatur-Keramik und -Klinker

Keramik-Hersteller Ströher will auf der BAU die Fassade „betonen“. Denn das Standkonzept der Ströher Gruppe demonstriert auf fünf Meter hohen, vollflächig mit Klinker-Riemchen bekleideten Standwänden sehr anschaulich die Extrudier-Kompetenz des Unternehmens im Bereich Fassade. Gezeigt werden sollen Lang- und 3-D-Formate, außergewöhnliche Glasuren und „Manufactum-Brände“ oder „Brick to Click“ Klein- und Mittelformate für vorgehängte Fassaden (VHF). Daneben will die Ströher Gruppe aber auch die Kompetenz der Ströher GmbH und der Töchter Gepadi und Ströher Living in Sachen keramischer Bodenbeläge zur Schau stellen. Die Bandbreite reicht von zeitlos ausdrucksstark über reduziert designbetont bis zu mondän archaisch, heißt es in dem Messe-Vorbericht des Unternehmens.

Halle A4, Stand 330



Hommage an eine neue Fugen-Liebe

Auch wenn die Fugen bei der Fliesen- und Naturstein-Verlegung dank kalibrierter und rektifizierter Platten immer schmaler wird, bleiben sie doch ein prägendes Element dieser Beläge. Denn sie verbindet nicht nur die einzelnen Belagsteile, sondern strukturiert zugleich die gesamte Fläche und bestimmt so ganz maßgeblich den Eindruck eines Raumes. Das ist eines der Themen, um die sich die Sopro Bauchemie kümmern und zu einem Mittelpunkt der Münchener Messepräsentation machen will. Von ihrer „Sopro FlexFuge plus“ sagt das Unternehmen: „Wer sie einmal probiert hat, liebt sie!“, und das liegt an der innovativen Sopro OPZ-Technologie, mit deren Hilfe sich auf einfache Weise dauerhaft farbrillante Fugenoberflächen herstellen lassen. Diese Technologie verhindert, dass sich die freien Kalkanteile in herkömmlichen zementären Fugenmörteln beim Abwaschen der gefliesten Fläche oder ganz allgemein in Verbindung mit Wasser als unansehnlicher weißer Fleck bzw. Ausblühung auf der Fuge niederschlagen können. Denn dieser Fugenmörtel enthält keinen Portlandzement und damit auch keinen freien Kalkanteil. Was die neue Fuge und andere Fugenmörtel mit dieser Technologie noch alles können, will Sopro auf ihrem Messestand demonstrieren.

Halle B6, Stand 103

Kompetenz am und für den Bau

Für die Mapei GmbH stehen Anfang 2017 zwei große Messen auf dem Terminplan: die Domotex in Hannover (14. bis 17. Januar) und BAU in

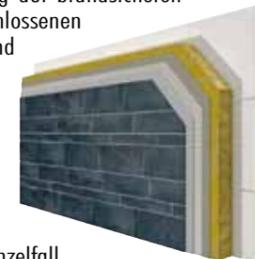
München. Das Motto in beiden Fällen: „Kompetenz am Bau“. In München setzt Mapei dieses Motto mit einem neuen Standkonzept in Szene. Gezeigt werden Neuheiten auf den Gebieten der Fliesen- und Natursteinverlegung, Fußbodentechnik und Parkett sowie in den Bereichen Baustoffe, Beton-zusatzmittel und Dachabdichtungen. Als Messe-Highlight in München wird „Coloured Grouts“ angekündigt, Fugenmörtel und Dichtstoffe in 50 Farbtönen. Diese breit gefächerte und an die aktuellsten Trends angepasste Farbpalette mit dem Namen „Set The Mood“ wird dabei in fünf verschiedene Kollektionen unterteilt: Serene, Traditional, Natural, Romance und Glamour. Das Ziel sei, die Wahl des richtigen Mörtels entsprechend den Anforderungen jedes einzelnen Projekts und den persönlichen Vorlieben des jeweiligen Kunden zu erleichtern und um, wie der Name sagt, stets die richtige Stimmung und Atmosphäre zu erzeugen. Neben dem neuen Fugenprogramm verspricht die Vorschau des Herstellers für München ein erweitertes Sortiment an Bodenausgleichsmassen. So werde es künftig eine neue, universelle Fließspachtelmasse für den Innen- und Außenbereich zum Egalisieren und Ausgleichen von zementären Untergründen geben.

Halle B6, Stand 502 (BAU), Halle 7, Stand A30 (Domotex)

Schiefer auf WDVS-Fassaden

Schiefer auf nichtbrennbaren Mineralwolle-Wärmedämm-Verbundsystemen will die Firma Rathschek zur BAU in München präsentieren. Damit folgt das Unternehmen der von Kunden bevorzugten Lösung für eine ästhetische Natursteinbekleidung auf brandsicheren WDVS-Systemen. Die erfolgreich abgeschlossenen Untersuchungen wurden im Forschungs- und Entwicklungszentrum des Systemanbieters Quick-mix in einer Klimakammer nach Richtlinien der European Organisation for Technical Approvals (EOTA) realisiert und vom öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen Dr. Ing. Heribert Oberhaus bestätigt. Damit steht dem Einsatz dieser Konstruktion nach Zustimmung im Einzelfall nichts mehr im Wege. Die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung ist beim DiBt beantragt. Was das im Einzelfall bedeutet und über den entsprechenden Systemaufbau, soll der Münchener Messestand informieren. Weitere Themen sind ein erweitertes Einsatzspektrum der Schiefergesteine auf Wänden und Böden ebenso wie neue Deckarten.

Halle A4, Stand 302



Überzeugende Lösungen

Im Rahmen BAU 2017 in München präsentiert sich Blanke GmbH & Co. KG mit einem neuen Auftritt. Die bekannte Blanke-Raute wurde nach einem umfangreichen Markenprozess überarbeitet und stellt das Bindeglied zum bisherigen Auftritt dar. „Wir wollen mit unseren Produkten und Ideen Handwerkern, Architekten und Planern dabei helfen, überzeugende Arbeit zu leisten“, sagt Peter W. Blanke, geschäftsführender Blanke-Gesellschafter. Man will zahlreiche neue Produkte präsentieren, wie zum Beispiel Weiterentwicklungen im Bereich der Profile, darunter hochwertige Edelstahl-Profile mit einem Finish aus Gold oder Platin („Exclusive Line“). Ein zentrales Thema ist darüber hinaus das sichere und selbstklebende Verbundabdichtungs-System für Nassräume („Blanke Disk“), zu dem es Ergänzungen geben soll. Auch Balkone und Außenbereiche werden Thema sein, hier werde ein neues Aluminiumprofil für einen ansprechenden Balkonabschluss sorgen, was dank spezieller Lochung zudem drainagefähig sei. Ebenfalls neu sind die Drainagerinnen für den Außenbereich.

Halle A4, Stand 409

Wirtschaftliche und individuelle Badgestaltung

Nach dem Zusammenschluss Anfang des Jahres 2016 präsentieren sich die Marken Gerberit und Keramik gemeinsam auf der BAU 2017. Von der vorgefertigten Installationstechnik hinter der Wand bis zur individuellen Badgestaltung vor der Wand bieten die Unternehmen passgenaue Lösungen mit viel Planungsflexibilität. Wie von der Synergie beider Marken im Wohnungsbau alle Beteiligten profitieren, sei zentrales Messthemata, so die Ankündigung. Denn es gebe weniger Schnittstellen

und mehr Sicherheit im Planungs- und Bauprozess. Im Wohnungsbau sind die Sanitärinstallationen oftmals eine zeitliche und logistische Herausforderung. An dieser Stelle spart der Einsatz von Systemlösungen und industriellen Vorfertigungen nicht nur Zeit und Kosten, sondern bringt auch mehr Planungssicherheit. Sanitärkeramikhersteller Keramag will andererseits zeigen, dass Produktvielfalt unabhängig von Raumgröße oder Grundrissform der Badgestaltung keine Grenzen setzt.

Halle 4, Stand 331

Gegenwart und Zukunft der Bauchemie

Bauchemie-Hersteller Kiesel Bauchemie kündigt an, im Januar anlässlich der BAU das Fenster in die Zukunft der Fußbodentechnik öffnen zu wollen: Gemeinsam mit dem Partner Future-Shape (spezialisiert auf großflächige, berührungslose Sensorsysteme und intelligente Sensorböden und Sensormatten) zeigt das Esslinger Unternehmen ein Zusammenspiel von Produkten mit eingebauter Sensorik. Das Thema „interaktiver Boden“ ist in Bereichen wie Pflege, betreutes Wohnen und SmartHome aktuell. Mit den Spezialisten von Future-Shape offeriert Kiesel ein passendes Produkt-Zusammenspiel zur optimalen Kombination mit SensFloor. Damit reagieren beide Unternehmen auf das Thema SmartHome, das die Branche vor ganz neue Herausforderungen stellt. Ein weiteres Thema: das bereits auf der BAU 2015 präsentierte Produktsystem „Okalift SuperChange“. Es eignet sich nicht nur als effizientes Wiederaufnahmesystem, sondern auch als textile Entkopplung und Rissüberbrückung bis 4 mm. Die beiden letzten

Funktionen erfüllt der Bauwerkstoff auch bei Fliesen im Großformat und auf besonders kritischen Untergründen.

Halle B6, Stand 139

Bauwerk-Abdichtung und Fliesenverlegung

Die Abdichtungskompetenz des ostwestfälischen Baustoff-Herstellers Schomburg soll auf der BAU im Vordergrund stehen. Für sie steht seit mehr als 50 Jahren die Marke „Aquafin“. In München präsentiert das Unternehmen ein Update seiner Bitumendickbeschichtungen. Bei der Entwicklung der neuen Rezepturen wurde neben technischen Verbesserungen auch ein besonderes Augenmerk auf die Verarbeitungseigenschaften der Produkte gelegt. Eine sichere Durchtrocknung, frühe Regenfestigkeit und schnelleres Anfüllen bieten ein hohes Maß an Sicherheit bei der Verarbeitung. Ein weiteres Abdichtungsthema: kristalline Abdichtung von Betonstrukturen. In flüssiger Form oder als Pulver erhältlich, verspricht Schomburg für diese Produkte einen lebenslangen Schutz vor eindringender Feuchtigkeit im Beton. Zukünftig verfügen die neuesten Produkte der Betocrete-C Serie über weitere Eigenschaften, die den Wassereintritt unterstützend verhindern, so die Ankündigung. Außerdem: die Vorstellung der Produktneuheit „Aquafin-1K-Premium“. Die einkomponentige und flexible Dichtungsschlämme kommt als Abdichtung im Verbund mit Fliesen- und Plattenbelägen zum Einsatz.

Halle B6, Stand 221

Weitere Angebote der Münchener Messe:

Der Gewerke übergreifende universelle Ansatz der BAU macht sie zum wichtigen Branchentreffpunkt für alle, die professionell mit dem Planen und Bauen zu tun haben: vom Investor über

Auch die **Sonderschauen** der BAU wenden sich in erster Linie an Planer und Ingenieure. Die BAU arbeitet dabei mit Partnern aus Forschung und Wissenschaft zusammen. Bei der Sonderschau „StadtLabor – mit Forschung und Entwicklung Lebensräume gestalten“ ist das die Fraunhofer Allianz Bau. Deren 14 Institute zeigen ihre aktuelle Forschungs- und Entwicklungsarbeit für urbane Zentren: Gebäude, die auf ihre Nutzer eingehen und gleichzeitig energieeffizient „denken“, Fassaden, deren Eigenschaften das Raumklima positiv beeinflussen und vieles mehr. Das ift Rosenheim, ein weiterer Partner, zeigt eine Sonderschau zum Thema „Anwendungsorientierte Bauqualität“.

In Kooperation mit der Docugroup bietet die BAU wieder spezifische **Rundgänge** für Architekten, Ingenieure und Planer an. Die etwa zweieinhalbstündigen Rundgänge finden täglich statt und steuern die interessantesten Aussteller-Highlights an. Start ist jeweils am Eingang West. Anmeldung und Information ab Anfang Dezember: www.architektenrundgang.de

Eine **weitere Sonderschau** in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS findet in der Halle B0 statt. In einem Holodeck, einer virtuellen Sonderschaulfläche, stellen Aussteller Produkte und Systeme vor. Ein Holodeck ist ein leerer Raum mit Koordinaten auf dem Boden und Sensoren an den Wänden. Mithilfe von Virtual-Reality(VR)-Brillen wird dem Besucher eine virtuelle Welt präsentiert, die er erkunden kann, indem er durch den Raum läuft. Mit Hilfe der VR-Brille und der Sensoren an den Wänden wird der Standort und Blickwinkel des Beobachters ermittelt. Dieser hat so das Gefühl, als bewege er sich in der virtuellen Welt. Mit dem Holodeck 4.0 ist es erstmals auf der BAU möglich, große Exponate, Gebäude oder ganze Landschaften von allen Blickwinkeln anzuschauen und zu Fuß zu gehen.



den Planer und Architekten bis hin zum Handwerker und Gebäudebetreiber.

Das **Forenprogramm** der BAU ist vorrangig auf Architekten und Ingenieure ausgerichtet. In den drei Messe-Foren (C2, A4 und B0) gibt es täglich wechselnde Themen, die sich an den Leitthemen orientieren, zum Beispiel Smart Building Materials, BIM, modulares Bauen, easytech – lowcost. Über sie wird an den sechs Messetagen referiert und diskutiert. Die Referenten sind unabhängige Experten aus aller Welt, darunter Vertreter bekannter Büros wie Jean Nouvel, Paris, SOM, New York, Nikken Sekkei, Tokio, David Chipperfield, Berlin und KSP, Frankfurt.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und wünschen einen erfolgreichen Start in das Neue Jahr 2017.

Täglich hört man Negatives, deshalb von uns Positives zum Jahreswechsel: Die gute Qualität von MoellerStoneCare bleibt!



Ihr Partner für

Reinigung RSP Schutz flege



Termin

BAU 2017
16.-21. Januar · München
Halle A4 - Stand 100

www.moellerstonecare.eu

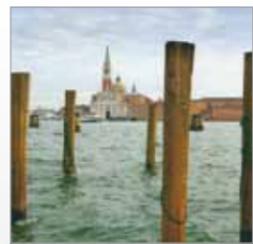
Walk-In Dusche: Was tun, wenn es zieht?

Bei Neubau oder Renovierung des Badezimmers fällt heute sehr häufig die Wahl auf eine großzügige und offen zugängliche Walk-In Dusche. Sie sind trendy, sie geben dem Bad den letzten Schliff zum Spa-Gefühl. Deshalb ist, ausreichend Platz vorausgesetzt, die Walk-In Dusche aus der heutigen Badplanung nicht mehr wegzudenken. Stolz wird sie in Betrieb genommen, allein oder zu zweit, Platz ist ja reichlich vorhanden. Doch dann die Enttäuschung: Niemand hat daran gedacht, dass es je nach Kälteempfinden des Nutzers in einer offenen Duschkabine schon mal kühler werden kann als in einer geschlossenen, vor allen in der Übergangszeit, wenn die Raumheizung noch nicht ihre volle Kraft entwickelt hat. Und auch daran nicht, dass das anschließende Aufwischen des überbordenden Duschwassers durchaus etwas aufwändiger ausfallen kann.

Ärgerlich ist das aber vor allem dann, wenn diese als störend empfundenen Punkte in Erscheinung treten, wenn die offene Dusche bereits im heimischen Badezimmer eingebaut ist. Ein guter Badplaner hätte eigentlich darauf hinweisen müssen. Und wenn nicht, muss man sich eben mit der Zeit abhärten oder daran gewöhnen. Zumal das ja nun auch kein Reklamationsgrund ist. Die Alternative: Abschied nehmen von großzügigem „Walk-in“ und nachträglich eine Tür einbauen. Allerdings



ist dies nicht bei allen Walk-in-Lösungen möglich. Auf der Suche danach sind wir beim Sanitärhersteller Kermi fündig geworden: Über ein Sonderprogramm („Kermixtra“) kann auch nachträglich noch eine Tür eingebaut werden, um eine geschlossene Duschsituation zu realisieren (Foto rechts). Wie das Unternehmen erklärt, bestünde bei allen Walk-In Duschen des Herstellers die Möglichkeit, diese nachträglich mit einer Tür zu schließen. So bleibt das großzügige Dusch-Erlebnis erhalten, geduscht werden kann aber in einer geschlossenen Duschkabine. Der Spritzwasser- und Kaltluftschutz wird auf diese Weise optimiert.



Handwerkskunst trifft Badkompetenz: Von Venedig ins heimische Bad

Was passiert eigentlich mit den unzähligen Eichenholz-Pfählen, im maritimen Sprachgebrauch auch als „Dalben“

bekannt, die im Laufe der Jahre und in aller Regelmäßigkeit aus dem schlammigen Untergrund von Venedigs Kanälen herausgezogen und ersetzt werden müssen? Das aber nicht, weil sie marode sind (Eiche hält das See- und Schmutzwasser sehr viel länger aus), sondern weil sie im wahrsten Sinne angefressen sind. Und zwar von dem so genannten Schiffsbohrwurm, der in Wahrheit eine Meeresschnecke ist und mit dem wissenschaftlichen Namen „toredo navalis“ heißt. Früher waren sie der Schrecken der (Holz)Schiffsbauer, im Zeitalter der Stahlschiffe mussten sie sich auf andere Nahrungsquellen umstellen, zum Beispiel auf eben jene Eichenpfähle in Venedigs Kanälen, die dort zum Festmachen von Booten und Gondeln dienen. Ihr bohrendes Werk erledigten sie so leidenschaftlich, dass die Pfähle regelmäßig ausgetauscht werden müssen.

Aber wohin damit? Das Designbüro Tesseraux + Partner, Potsdam, hatte die Idee: Gemeinsam mit

der österreichischen Möbelmanufaktur Team 7 und dem sauerländer Badausstatter Keuco entstand das luxuriöse Badeinrichtungskonzept „Edition Lignatur“ aus reinen Naturhölzern Eiche oder Nussbaum. Da kam als Kontrapunkt zu den perfekten Holzoberflächen das Muschelfraß-Dekor gerade recht. Die Möbelbauer aus Ried im Innkreis kauften die ausgemusterten Dalben und bereiteten sie auf zu hochwertigem Möbelholz, getoppt durch die jetzt auf einmal dekorativ wirkende „Bohrarbeit“ der Meeresschnecke.

Ergänzt werden die individuell gefertigten Team 7-Badmöbel von zum Teil speziell für diese Edition entwickelten Waschtischen, Lichtspiegel, Accessoires und Armaturen des Badausstatters Keuco. Eine Besonderheit ist hier unter anderem eine Standarmatur, die erhöht inmitten eines runden Varicor-Beckens steht.

Während sich Keuco vor allem im Sektor der hochwertigen Bauausstattung einen Namen gemacht hat, aber bei Naturholz-Badmöbeln bisher passen musste, produzieren die Österreicher bereits seit mehr als fünf Jahrzehnten Massivholzmöbel für alle Bereiche des Hauses. Nur ein Raum hat gefehlt: Das Bad. Diese Kooperation führt jetzt beides zusammen. Vertrieben wird das Programm selektiv im exklusiven Fachhandel.



Fotoquelle: siehe Hersteller

Flache Dusche für Holzbalkendecken

Dielenböden und Holzbalkendecken verleihen Altbauwohnungen einen besonderen Charme, erweisen sich aber gerade bei der Badsanierung oft als sehr schwierig. Bodengleiche, barrierefreie Duschen ließen sich bisher meist kaum realisieren, da Standard-Duschelemente vielfach doppelt so dick sind wie die Holzdielen. Eine Problemlösung will hier das Duschbodenelement „Jackoboard Aqua Flat“ sein, das mit 20 mm Stärke genauso stabil, aber nur halb so dick ist wie vergleichbare Elemente und so einen glatten Übergang zum Dielenboden ermöglicht. Dieser wird im Bereich der Dusche geöffnet und das Duschelement wird an die Stelle der Dielen auf der tragenden Holzkonstruktion eingebaut. Das sei gar nicht so einfach gewesen, sagt Hersteller Jackson, denn gerade bei besonders dünnen Duschelementen muss die Stabilität gewährleistet sein.

Ebenfalls für Badsanierung in Altbauten mit den meist typisch geringen Bodenaufbauhöhen von unter 80 mm hat das Unternehmen „Aqua Reno“ mit einer Gesamtaufbauhöhe von gerade einmal 65 mm entwickelt. Dank eines speziellen Bodenablaufs, der schon werksseitig im Duschelement integriert ist, lässt sich das Element einfach und relativ flexibel installieren. Ein Design-Rost aus massivem Edelstahl ist im Komplettsset enthalten. Alle Komponenten sind laut Herstellerinformation systemgeprüft.



Platz auch für zwei

Beim Bau von Wohnungen und sanitären Einrichtungen wird in der Regel auch die spätere Nutzung geplant. Entsprechend wird vorab festgelegt, wie viele Hausgeräte voraussichtlich wo aufgestellt und angeschlossen werden. Schon beim Rohbau sind dann die nötigen Leitungen und Anschlüsse zu installieren. Spätere Änderungen sind insbesondere bei Wandeinbau-Armaturen sehr aufwändig. Eine Lösung bietet der neue Waschgeräte-Siphon 400 Vario von Dallmer. Er ermöglicht es, an einer Anschlussstelle ein oder zwei Geräte anschließen zu können, z. B. zwei Waschmaschinen oder auch Waschmaschine und Trockner. Installiert wird zunächst nur das Rohbauset, das bei Fertigstellung wahlweise mit Anschluss-Set 1 oder 2 ergänzt wird. So kann die Ausstattung der Wohnung zeitnah und bedarfsgerecht der tatsächlichen Nutzung angepasst werden. Auch eine Umrüstung bei verändertem Bedarf ist möglich. Unkompliziert ist beim Doppel-Siphon die parallele Nutzung: Beide Geräte können gleichzeitig abpumpen, integrierte Rückfluss-Sicherungen vermeiden das Überlaufen von einem Gerät zum anderen. Und auch die Wartung des Siphons ist einfach: Zur Überprüfung lässt sich die Kassette herausnehmen und durch die transparente Rückseite auf Verstopfungen kontrollieren.



Ampelanlage für Trinkwasserhygiene



Trinkwasser muss fließen, wenn es in weit verzweigten Installationen hygienisch einwandfrei bleiben soll. Kritische Leitungsabschnitte sind deshalb permanent zu überwachen und Gegenmaßnahmen rechtzeitig einzuleiten. Wie es um die Trinkwassergüte beeinflussenden Parameter bestellt ist, wird jetzt mit einem Hygiene-Assistenten von Viega mit einem Blick sichtbar. Das Trinkwasser ist das am schärfsten überwachte Lebensmittel in Deutschland, denn zu groß sind die Risiken bei mangelnder Hygiene. Ab der Übergabestelle vom Wasserversorger im Gebäude sind jedoch weitere Parameter für die Trinkwasserhygiene entscheidend: Die Einhaltung der Temperaturgrenzen für Warm- und Kaltwasser sowie die Vermeidung von Stagnation. Mit dem Hygiene-Assistenten mit Viega Hygiene+ Überwachungsfunktion kann mithilfe der Leuchtsymbole in den Signalfarben Grün, Orange und Rot stets kontrolliert werden, wie der aktuelle Zustand des Trinkwassers ist.

Je ein Multifunktionssensor pro Kalt- und Warmwasserstrang liefert die Daten für die Statusanzeige. Auch in bestehende Leitungsnetze lassen sich die Sensoren mit wenigen Handgriffen montieren, zum Beispiel auf den Eckventilen eines Waschbeckens oder in hygienekritischen Strangabschnitten.

Schön und nur das Wichtigste

Mancher ist schon schier verzweifelt, wenn in einer Dusche erst einmal auf einer „Armaturtafel“ aus einer Vielzahl von Griffen der richtige für das Wohlfühl-Duschbad herausgefunden werden muss. Schon gar nicht im Hotel, wo man sich nicht gut auskennt. Dabei kann alles so einfach sein, sagt Armaturenhersteller Keuco und entwickelte eine Armatur, die Einhebelmischer und Schlauchanschluss vereint. Denn mehr sei für eine komplette Duschlösung mit Handbrause nicht notwendig. Das Produkt heißt „IXMO Solo“ und ist eine Weiterentwicklung des Keuco IXMO-Systems, das bereits durch aufgeräumte Übersichtlichkeit auffiel (Slogan: „Weniger kann mehr“). Das Modul der neuen Armatur ermöglicht durch die intelligente Bündelung der Technik nun ein noch minimalistischeres Design. Die Unterputzeinheit ist mit einer Einbautiefe von nur 65 mm extrem klein. Dadurch ist auch der Einbau in dünnen Wänden möglich und bei der nachträglichen Modernisierung problemlos. Eingestuft in Geräuschklasse I eignet sich das Modell auch für den Einsatz im Mehrfamilienhaus oder Hotel. Hier ist von Vorteil, dass Wassertemperatur und -menge bei Bedarf auch jederzeit begrenzt werden können.



Fotoquelle: siehe Hersteller



Das innovative »Nischenprodukt« von Grumbach

Der Grumbach **SLIM-BLOCK** Superschmal WC-Stein

Info-Serviceziffer **[61609]**



Produktprogramm 2015/16
Sanitärbausteine aus PUR
Eck-WC-Steine und mehr

Info-Serviceziffer **[61610]**



Das Produktprogramm 2015/2016
Duschbodensysteme
für bodengleiche geflieste Duschen

Info-Serviceziffer **[61611]**

Möchten Sie Ihre Kataloge, Planungshilfen oder elektronische Informationsmedien bewerben? Mit Ihrer „InfoBox“ bleiben Sie nicht ohne Resonanz bei günstigen Konditionen. Denn Sie zahlen nur den Platz. Die Teilnahme am Leserservice via Kennziffer ist kostenlos. Rufen Sie uns an: 06434-40 29 760 oder schicken Sie eine E-Mail an: anzeigen.sks@pvott.de

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:

@ per E-Mail:
service.sks@stein-keramik-sanitaer.de

im Internet:
www.sks-infoservice.de/kataloge62016

Per Post:
ausgefüllten Service-Coupon (Seite 43) an:
Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an:
02166-984185

oder QR-Code einscannen



Der Sopro Planer hat sich als benutzerfreundlich aufbereitetes Nachschlagewerk bewährt. Die jetzt komplett überarbeitete 8. Auflage bietet einmal mehr wichtige, praxisbezogene Tipps und Hinweise. Sie informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands sowie nachhaltiges Bauen. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer **[61612]**



Der Name ist Programm: „durchBLICK“ – so lautet der Titel einer Broschürenreihe der Sopro Bauchemie. In der 2. Ausgabe geht es um das Thema Terrassenbau, welches auf 64 Seiten und in insgesamt 7 Kapiteln Step by Step erläutert wird – illustriert mit 267 aussagekräftigen Bildern. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer **[61613]**



Energiesparen mit Keramik:
Der Keramik-Klimaboden **Schlüter®-BEKOTEC-THERM** ist die intelligente, dünschichtige Fußbodenheizung und eignet sich dank seiner geringen Aufbauhöhe für jedes Bauvorhaben. Alle Informationen zum Keramik-Klimaboden finden sich in der Broschüre. Anfordern mit

Info-Serviceziffer **[61614]**



Kerakoll Design House ist ein Projekt, das Materialien integriert, die innovativ kombiniert werden, abgestimmt in einer einzigen Farbpalette. Ein neuer Interior-Designstil in dem die Räume mit den Wänden verschmelzen: Materie, Texturen und Farben lösen sich auf, Boden- und Wandflächen, Fenster und Türen, ergänzende Einrichtungsgegenstände, Licht- und Heizkörper werden zu einer einzigen durchgehenden Fläche. Telefonische Information unter 06026-97712-14. Informationen anfordern mit

Info-Serviceziffer **[61615]**



Die neue Broschüre zeigt das universell einsetzbare Ablaufgehäuse **DallFlex** für bodengleiche Duschen. Das einzigartige, hochleistungsfähige System ist mit fünf verschiedenen Duschrinnen von Dallmer kombinierbar.

Info-Serviceziffer **[61616]**



In „Neue Badwelten“ von Dallmer sind auf knapp 200 Seiten alle Produkte für die Entwässerung von bodengleichen Duschen, wie beispielsweise die neuen Duschrinnen-Systeme, Designabdeckungen oder Dusch- und Badabläufe in der gewohnten Dallmer-Qualität, zu finden.

Info-Serviceziffer **[61617]**



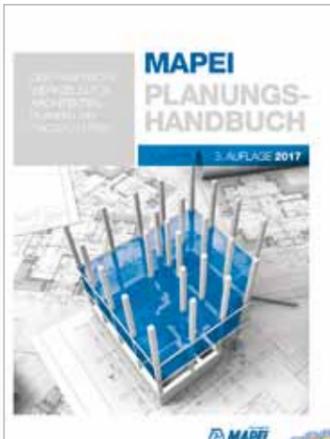
Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer **[61618]**



Neuauflage: Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen. MAPEI GmbH, 63762 Großostheim, www.mapei.de

Info-Serviceziffer **[61619]**



Der MAPEI NAVIGATOR zur professionellen Natursteinverlegung – das praxisorientierte Nachschlagewerk rund um die Verlegung von Natursteinen – für Auftraggeber, Planer, Handwerksbetriebe und Fachhändler. MAPEI GmbH, 63762 Großostheim, www.mapei.de

Info-Serviceziffer **[61620]**



Zwei professionelle Verlegesysteme für die anspruchsvolle Verlegung im Außenbereich. Neben dem bewährten System **codex BalkuDrain** stellt diese Broschüre das neue Profi-System **codex BalkuSlim** vor, welches einen extrem schlanken Aufbau von nur 12 mm ermöglicht. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[61621]**



Die rissüberbrückende Entkopplungsmatte: **DURABASE C1++** steht für schnelle, einfache Verarbeitung und maximale Verlegesicherheit. Bestens geeignet für die Fliesenverlegung bei Sanierungsmaßnahmen und die Entkopplung von problematischen Untergründen. www.dural.de

Info-Serviceziffer **[61622]**



FLORENTOSTEP-LED – Beleuchtete Stufenprofile im Florentiner-Design für Treppen mit Fliesen- oder Naturstein-Belägen im Innen- und Außenbereich. Ein großer Auftritt für Lichtdesign und Sicherheit. www.dural.de

Info-Serviceziffer **[61623]**



Die Abschlussprofile **SQUARELINE** und **DURONDELL** für Wand und Boden verbinden modernes und zeitloses Design mit sicherem Kantenschutz. Erhältlich in Chrom, Messing, Aluminium eloxiert, Aluminium pulverbeschichtet, Edelstahl und PVC. www.dural.de

Info-Serviceziffer **[61624]**



Duschrinnensystem der neuesten Generation. Schnelle und einfache Montage durch EPS-Block und integrierter, tiefgezogener Abdichtung. Volle Variabilität durch 9 Längen, 4 Abflüsse und 5 Roste-Varianten. www.dural.de

Info-Serviceziffer **[61625]**



Immer mehr Kunden legen Wert auf die Verwendung ökologischer, emissionsarmer Produkte. Als einer der wenigen Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich bietet **codex** einen kompletten Systemaufbau mit zertifizierten **EC 1 PLUS**-Produkten: **codex ecoTec**. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[61626]**



codex entwickelt und produziert ausschließlich Produkte höchster Qualität für echte Fliesenleger! Lernen Sie in dieser Broschüre 10 **codex** Produkte kennen, mit denen Sie bis zu 90% aller Verlegearbeiten meistern. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[61627]**



Gerade der Trend zur Verlegung von großformatigen Fliesen stellt immer höhere Ansprüche an den Verarbeiter. Mit den erstklassigen Spachtelmassen von **codex** schaffen Sie planebene Voraussetzungen für meisterhafte Ergebnisse, beschleunigen Ihren Arbeitsfortschritt und senken Ihren Fliesenkleberverbrauch deutlich. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[61628]**



Zwei professionelle Verlegesysteme für die anspruchsvolle Verlegung im Außenbereich. Neben dem bewährten System **codex BalkuDrain** stellt diese Broschüre das neue Profi-System **codex BalkuSlim** vor, welches einen extrem schlanken Aufbau von nur 12 mm ermöglicht. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer **[61629]**

Bitte umblättern: Mehr Kataloge finden Sie auf der nächsten Seite! →



Axor - The Collection – Innovative Designlösungen für das Bad. Erleben Sie eine Vielfalt an Kollektionen mit einem umfassenden Sortiment von der Armatur bis zum Accessoire. Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH, www.axor-design.com

Info-Serviceziffer **[51630]**



Proline Systems – Bodengleiche Duschen. Das besondere Duschvergnügen dank PROCHANNEL. Ausführliche Informationen darüber anfordern mit

Info-Serviceziffer **[51631]**



Sie haben die Aufgaben, wir die Lösungen: Die neue PCI-Segmentbroschüre „Fliesen- und Natursteintechnik“ gibt auf über 200 Seiten einen umfassenden Überblick zu Produkt- und Systemlösungen. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer **[51632]**

Vorschau SKS Ausgabe 1²⁰¹⁷
erscheint am 3. März 2017, (Anzeigenschluss: 17.2.2017)

→ **ARCHITEKTUR**

Balkone/Terrassen: Pflege, Reinigung, Sanierung. Großformate auch für Draußen. Entkoppelung als Sicherheitsgurt. Entwässerungssysteme.

→ **TECHNIK**

Armaturen in gewerblichen/öffentlichen Sanitäranlagen – hygienische und wirtschaftliche Aspekte.

→ **SANITÄR**

Bodengleiche Duschen für die Renovierung: wie flach und wie sicher ist möglich. Welcher Ablauf? Hilfen für das richtige Gefälle.

→ **SKS EXTRA**

Produkte und Hintergrund-Informationen von der BAU 2017. Neues aus der spanischen Fliesenwelt: CEVISAMA 2017; Produkt-Vorschau auf die ISH 2017 in Frankfurt.

Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen-links-62016



Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICESEITE** im Internet. So können Sie von überall die hier abgebildeten Broschüren anfordern!



Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär

Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:

Gerhard Köhler (verantw.)
Ingrid Bork

regelm. freie Mitarbeit:
Uta Kurz, Hilden
mag.arch Peter Reischer, Wien

Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion.sks@stein-keramik-sanitaer.de

BEZUGSPREIS:

Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Porto

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:

Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

ERSCHEINUNGSWEISE:

6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2016 gültig.

VERLAG / HERAUSGEBER:

Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:

PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de
Ansprechpartner: Daniel Ott



geprüfte Auflage (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern)

Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-(0)2166-984183). ISSN 2196-4289

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 6.2016

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ | _____ | _____
Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

61601	61602	61603	61604	61605
61606	61607	61608	61609	61610
61611	61612	61613	61614	61615
61616	61617	61618	61619	61620
61621	61622	61623	61624	61625
61626	61627	61628	61629	61630
61631	61632	61633	61634	61635
61636	61637			

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.sks-infoservice.de/kataloge62016/

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 6.2016

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

_____ | _____ | _____
Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

61601	61602	61603	61604	61605
61606	61607	61608	61609	61610
61611	61612	61613	61614	61615
61616	61617	61618	61619	61620
61621	61622	61623	61624	61625
61626	61627	61628	61629	61630
61631	61632	61633	61634	61635
61636	61637			

STEIN.KERAMIK.SANITÄR.

informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintertürende.

Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G. Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

- Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.
- Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon Fax

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G. Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift

Datum/Unterschrift

Seite 5

Noch bis zum 13. Januar können sich Designstudierende aus aller Welt für den Nachwuchswettbewerb „Hansgrohe Design Prize 2017 by iF“ anmelden. Die innovativsten Konzepte werden mit einem Preisgeld von insgesamt 5 000 Euro belohnt. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos auf <http://ifworlddesignguide.com/if-design-talent-award-2017-01> möglich. Initiiert wurde der Wettbewerb vom Armaturenhersteller Hansgrohe SE (Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, Fax: 07836-51-1141, www.hansgrohe.de/).

Seite 6

Und noch ein Designwettbewerb, diesmal für alle Kreativen. Es geht um bodengleiche Duschen. Erfunden hat dies zwar nicht der Badausstatter Bette GmbH & Co. KG (Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: +49-5250-511-175, www.bette.de). Das Unternehmen sei aber das erste, was eine Duschwanne aus Stahl-Email zur Duschfläche gemacht hat (siehe auch Seite 28). Also eine bodengleiche Dusche ohne Fugen. Das war vor 10 Jahren und gefeiert werden soll dies mit Duschflächen-Kunstwerken. Details zur Ausschreibung und Abwicklung stehen in einem PDF das mit dieser Adresse abgerufen werden kann: goo.gl/kFZcaS. Teilnahmeschluss ist der 17.2.2017.

Alle ausgezeichneten Teilnehmer an dem Berufswettbewerb in Göteborg werden hier aufgelistet: <https://www.worldskillsgermany.com/euroskills-goeteborg-2016/>. Auch der Zentralverband Deutsches Baugewerbe berichtet mit Bildern darüber: www.zdb.de/zdb-cms.nsf/id/euroskills-2016-de. Allgemeine Informationen zur Europameisterschaft der Berufe hier: <https://www.worldskillsgermany.com/berufswettbewerbe-national-international/euroskills/>.

Seite 7

Noch mehr „Fest- und Feiertage“ gewünscht? Hier werden sie alle aufgelistet: <https://www.philognosie.net/kunst-kultur/uebersicht-welttage-festtage-und-feiertage-liste>. Das ist übrigens eine der Wissens-Sammlungen des Projektes „Philognosie“, gegründet 201 um praxisorientiertes Wissen aus allen möglichen Themengebieten zu sammeln und (möglichst) kostenlos zur Verfügung zu stellen: <https://www.philognosie.net/>.

Der Welttoiletentag allerdings gehört zu den „Jahrestagen“, der einen überaus ernsten Hintergrund hat, weil er Probleme anspricht, denen vor allem in den Ländern der Welt, die keine Probleme mit der Hygiene haben, zu wenig Beachtung geschenkt wird. Die World Toilet Organisation (WTO) will das ändern. Mehr darüber im Internet: <http://worldtoilet.org/>. In Deutschland kümmert sich die German Toilet Organization e. V. (GTO), ein von der WTO unabhängiger gemeinnütziger Verein: www.germantoilet.org/.

Seite 8

Mehr Informationen über das Projekt Malmö Live im Internet: <http://malmolive.se/en> (englisch). Auch die Architekten Schmidt Hammer Lassen Architects berichten auf ihrer Internetseite ausführlich mit Bildern darüber: www.shl.dk/malmoe-live/.

Die Fassadenplatten lieferte Moeding Keramikfassaden GmbH (Ludwig-Girnghuber-Straße 1, 84163 Marklkofen, Tel.: 08732-24600, www.moeding.de/de/).

Seite 11

Was im Eichstätter Kletterzentrum los ist: www.dav-eichstaett.de/kletterhalle/, Facebook: <https://www.facebook.com/jurabloc/>

photos/?ref=page_internal.

Mehr über die Fassaden-Konstruktion: VeroStone GmbH Werk Eichstätt (Willibaldstraße 38, 85072 Eichstätt, Tel.: 08421-9730-0, www.vero-stone.de/), über das Wärmedämmverbundsystem: www.sto.de/de/home/home.html unter der Rubrik „Produkte“.

Seite 12

Schiefer-Lieferant Rathscheck (Rathscheck Schiefer und Dach-Systeme, 56707 Mayen-Katzenberg, Tel.: 02651-955-0, www.rathscheck.de/ oder www.schiefer.de) beschreibt die an der Fassade des Geschäftshauses in Waldbröl eingesetzte „dynamische Deckung“ als „urwüchsiges und unikates Deckbild“. Mehrdarüber: www.rathscheck.de/Produkte/Deckarten/Dynamische-Deckung/.

Seite 14

Die keramischen Fliesen für die Sanierung der Bäder und der Fassade der Wohnhäuser am Isabellaland in Den Haag lieferte der niederländische Fliesenhersteller Koninklijke Mosa BV (Meerssenerweg 358, NL-6224 AL Maastricht, Niederlande, www.mosa.com/de-de/).

Seite 15

Noch bis zum 3. Februar 2017 können Designstudenten und Absolventen mit innovativen und richtungsweisenden Arbeiten aus den Bereichen Möbel, Wohnaccessoires, Leuchten, Bodenbeläge, Tapeten, Textilien und Lifestyle am Wettbewerb „ein&zwanzig“ teilnehmen. Informationen zur Teilnahme: www.ein-und-zwanzig.de/.

Mehr Informationen über den Rat der Formgebung: www.german-design-council.de/.

Seite 16

Die neue Hauptverwaltung des Bauchemiehersteller Ardex GmbH (Friedrich-Ebert-Straße 45, 58453 Witten, Tel.: 02302-664-0, www.ardex.de/) wurde vom Architekturbüro Gerhard Spangenberg geplant. Mehr über seine Projekte: www.gerhard-spangenberg.de/n/.

Seite 17

Über das neue Museum in Rio de Janeiro: <https://museo-amanha.org.br/>.

So spektakulär die Projekte von Santiago Calatrava Valls, spanisch-schweizerischer Architekt, Bauingenieur und Künstler, auch sind, ganz ohne Probleme geht es nicht. Hier sind unter anderem seine Bauten in Valencia, der „Stadt der Künste und Wissenschaften“, in die Schlagzeilen geraten. So wird er in seiner spanischen Heimat heftig attackiert: Seit festgestellt wurde, dass sein gigantisches Opernhaus „Palau de les Arts“ nicht regendicht ist, zögert seine Heimatstadt Valencia, ihm weitere Aufträge zu geben. Unter anderem sollte er eine Hängebrücke und eine Agora bauen. Ärger hat er außerdem mit einer Brücke in Bilbao. Dafür sind seine Bauten auf jeden Fall Hingucker. Mehr darüber: www.calatrava.com/.

Seite 18

Mehr Informationen und Bildes des Hotels: <https://www.prizeotel.com/hotel-hannover/>. Über den Designer: <http://karimrashid.com/>, Beispiel seiner Projekte finden Sie unter dieser Adresse: <http://www.karimrashid.com/projects/>.

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr. Diese Auflistung befindet sich mit aktivierten Links auch im Internet: www.sks-infoservice.de/adressen-links-62016

„Artefactur“ ist eine Abteilung von V&B Fliesen GmbH (Rotensteiner Weg, 66663 Merzig, Tel.: 06864-813500, www.villero-y-boch.com/de/de/), die als Manufaktur individuelle Fliesenentwürfe nach Kundenwünschen realisiert: www.artefactor-4me.com/.

Seite 19

Mehr Informationen über das Zukunfts-Wohnangebot: <http://apartimentum.com/>. Auch die Stadt Hamburg hat sich damit beschäftigt und berichtet: www.hamburg.de/leben-in-hamburg/4486020/apartimentum/.

Die vernetzbaren „Smart Water“-Armaturen steuerte Armaturenhersteller Dornbracht GmbH & Co.KG (Köbbingser Mühle 6, 58640 Iserlohn, Tel. +49(0)2371-433-470, www.dornbracht.com) bei. Eine eingene Internetseite demonstriert das „Smart Water“-System: <https://www.dornbracht.com/de-de/produkte/bad-und-spa/smart-water/>. Badmöbel stammen von Dornbracht-Tochter Alape GmbH (Am Gräbicht 1-9, 38644 Goslar, Tel.: 05321-558-0, www.alape.com).

Seite 22

Im Rahmen der Sanierung der Wittener Kindertagesstätte kamen neben dem Vorwandssystem Geberit GIS kam auch das Trinkwassersystem Geberit Mepla sowie die Entwässerungssysteme Geberit Silent-db20 und Geberit Silent-PP zum Einsatz. Geberit Vertriebs GmbH, Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, Tel.: 07552-934-01, www.geberit.de. Informationen zu den kindgerechten Sanitärprojekten: www.keramag.de/bad-serien/kindbaby/, www.keramag.de/bad-serien/3bambini/ bzw. www.keramag.de/bad-serien/4bambini/.

Seite 24

Unsere Kolumnistin Uta Kurz informiert gerne über die Möglichkeiten ganzheitlicher Gestaltung aus Design, Kunst und Architektur: Uta Kurz Coaching Innovation, Lütkeheide 55, 59368 Werne, Tel.: 02389-9249949 www.uta-kurz.de.

Seite 26

Mehr über die Arbeiten des „Schlagloch-Flüsterers“ und eine lange Bilderliste: www.bachor.com/pothole-installations-c1g1y bzw. www.bachor.com.

Seite 27

Mehr Informationen über die Farbprogramme der genannten Unternehmen:

Global Collection: www.mosa.com/de-de/produkte/kollektion/global-collection bzw. www.mosa.com/de-de/produkte/kollektion/mosa-colors (Koninklijke Mosa BV, Meerssenerweg 358, NL-6224 AL Maastricht, Niederlande, www.mosa.com/de-de/). Colour System Rako Objekt: www.rako.cz/de/lb-object/produkte-intro.html (Rako Wohnkeramik/Lasselsberger, s.r.o., Adelova 2549/1, 32000 Pilsen, Tschechien, www.rako.eu)

ChromaPlural: www.agrob-buchtal.de/, Rubrik „Produkte“, „Architekturkeramik“ (Agrob Buchtal GmbH, Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/)

Seite 28

Alles zum Thema emaillierte Duschflächen vom Typ „Bettefloor“, Farbprogramme und Rutschsicherheit in der Dusche: Bette GmbH & Co. KG, Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: +49-5250-511-175, www.bette.de.

Seite 32

Die offiziellen Informationen rund um die Münchener Baufachmesse einschließlich Veranstaltungen und Service im Internet:

<http://bau-muenchen.com/>, <http://bau-muenchen.com/messe-rahmenprogramm/>.

Detaillierte Informationen zur „Langen Nacht der Architektur“: <http://www.lange-nacht-der-architektur.de/de/>.

Seite 34 bis 36

Für alle, die nicht zur Messe nach München fahren: Die Informationen der in unserer Vorschau genannten Hersteller gibt es auch auf direktem Weg:

„Dekton“: Cosentino Deutschland GmbH, Birkerfeld 48, 83627 Warngau, www.cosentino.com/de/

Inszenierung „Baustoff Keramik“: Agrob Buchtal GmbH, Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/

Generationengerecht Bauen 4.0: GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik mbH, Max-Planck-Straße 5, 58638 Iserlohn, Tel.: 02371-9595-0, www.gerontotechnik.de

Mit Innovationen in den Startlöchern: Schlüter-Systems KG Schmöllestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, www.schluerer.de

Graziles Design: Bette GmbH & Co. KG, Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: +49-5250-511-175, www.bette.de.

Individualität an der Tür: HEWI Heinrich Wilke GmbH, Postfach 1260, 34442 Bad Arolsen, Tel.: 05691-82-0, www.hewi.com

Signatur-Keramik: Ströher GmbH, Ströherstrasse 2-10, 35683 Dillenburg, Tel.: 02771-391-0, www.stroeher.de

Neue Fugen-Liebe: Sopro Bauchemie GmbH, Biebricher Straße 74, 65203 Wiesbaden, Tel.: 0611-1707-0, Fax 0611-1707-250, www.sopro.de

Kompetenz am Bau: Mapei GmbH, Babenhäuser Str. 50, 63762 Großostheim, Tel.: 06026-50197-0, www.mapei.com/DE-DE/

Schiefer auf WDVS-Fassaden: Rathscheck Schiefer und Dach-Systeme, 56707 Mayen-Katzenberg, Tel.: 02651-955-0, www.rathscheck.de/

Überzeugende Lösungen: Blanke GmbH & Co., Stenglingser Weg 68-70, 58642 Iserlohn, Tel.: 02374-507125, www.blanke-systems.de

Individuelle Badgestaltung: Geberit Vertriebs GmbH, Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, Tel.: 07552-934-01, www.geberit.de

Zukunft der Bauchemie: Kiesel Bauchemie GmbH u. Co., Wolf-Hirth-Straße 2, 73730 Esslingen, Tel.: 0711-93134-0, www.kiesel.com

Bauwerk-Abdichtung: Schomburg GmbH, Aquafinstr. 2-8, 32760 Detmold, Tel.: 05231-953-125, www.schomburg.de

Seite 38 und 39
Die neuen Produkte:

„Walk-In-Dusche“: Kerma GmbH, Pankofen-Bahnhof 1, 94447 Plattling, Tel.: 09931-501-0, www.kerma.de

„Von Venedig ins heimische Bad“ und „Schön und nur das Wichtigste“: Keuco GmbH (Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904-0, www.keuco.de

„Flache Dusche“: Jackon Insulation GmbH, Carl-Benz-Str. 8, 33803 Steinhagen, Tel.: 05204-9955330, www.jackodur.com

„Platz auch für zwei“: Dallmer GmbH + Co., Wiebelsheidestr. 25, 59757 Arnsberg, Tel.: 02932-9616-191, www.dallmer.de

„Ampelanlage“: Viega GmbH & Co., Postfach 430/440, 57428 Attendorn, Tel.: 02722-61-1545, www.viega.de

Mehr spanische Fliesen für Deutschland

Mit einem Plus von 5 Prozent und einem weltweiten Gesamtumsatz von ca. 1,76 Mrd. Euro haben die spanischen Fliesenhersteller die ersten acht Monate 2016 stärker abgeschlossen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Deutschland steht dabei aktuell an siebter Stelle im Exportranking des spanischen Fliesensektors. Hier liegt der Gesamtwert bei knapp 64 Mio. Euro, was einem Zuwachs von 10,3 Prozent entspricht. Allein im August 2016 konnten die Exporte von der Iberischen Halbinsel nach Deutschland ein Rekordplus von 22,9 Prozent bei einem Gesamtumsatz von ca. 7,56 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichnen. Insgesamt wurden im August 2016 keramische Wand- und Bodenbeläge aus Spanien im Wert etwas über 200 Mio. Euro in 189 Länder exportiert, das bedeutet einen Anstieg von 16,2 Prozent gegenüber dem August 2015.

Nachhaltigkeit ausgezeichnet

Die Verpflichtung zu einer ganzheitlich umgesetzten 360-Grad-Nachhaltigkeit hat der Grohe AG eine Platzierung unter den drei nachhaltigsten Großunternehmen Deutschlands gebracht. Mit ihrem integrierten Ansatz, der die konsequente Ausrichtung auf Ressourcenschonung, Umweltschutz und soziale Verantwortung umfasst, hat sie die Jury beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2016 überzeugt. Zum dritten Mal in Folge erzielte der Anbieter von Sanitärarmaturen eine Platzierung in der Spitzengruppe. 2015 war Grohe bereits in der gleichen Kategorie unter den Top 3, im Jahr 2014 unter den Top 3 im Bereich Ressourceneffizienz. Die Jury begründete ihre Entscheidung unter anderem mit dem sehr guten Nachhaltigkeitsmanagement des Sanitärunternehmens. Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis ist eine Initiative der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e. V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen. Er wird seit 2008 jährlich verliehen.

BIM-Engagement ausgeweitet

Fast 1 000 Badprodukte des Badausstatters Laufen sind jetzt auf der BIMobject Cloud und unter bim.laufen.com als BIM-kompatible Daten für Architekten und Badplaner verfügbar. Laufen trägt damit der zunehmenden Bedeutung des intelligenten Building Information Modelling (BIM) für die professionelle Bauplanung Rechnung und stellt deshalb einen großen Teil seines aktuellen Produktportfolios, darunter die Badkollektionen Kartell by Laufen, Val und Ino, in Form von BIM-kompatiblen Daten online zur Verfügung. Architekten und Planer, die mit dem BIM-System arbeiten, finden die Daten unter der Adresse <http://bim.laufen.com> im Revit- und ArchiCAD-Dateiformat. Neben den grafischen Daten sind im BIM-Portal des Schweizer Unternehmens auch zahlreiche technische Attribute wie verfügbare Größen, Farben und Optionen sowie Verlinkungen zu hilfreichen technischen Zusatzinformationen hinterlegt.

Händlerspende für das Kinderhospiz

Bereits seit 2012 pflegen die Unternehmen der Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH (SGBDD) den Kontakt zum Bundesverband Kinderhospiz e. V. und unterstützen mit verschiedenen Aktionen die oftmals in den Hintergrund rückende, aber für die betroffenen Familien so wichtige Kinderhos-

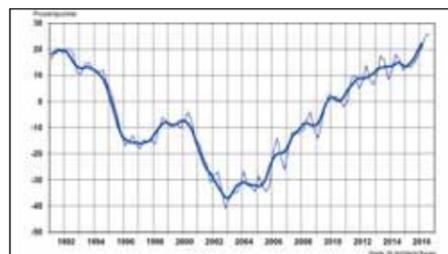
Ifo-Prognose:

Gute Perspektiven für den Bau

Es könnte der deutschen Bauwirtschaft kaum besser gehen. Das ist in einem Satz die Quintessenz der baukonjunkturellen Beurteilung des Münchener Ifo-Instituts. Besser noch: Die Klimadaten seien mittlerweile sogar noch besser als beim „Wiedervereinigungsboom“ Anfang der 1990er-Jahre. Sagte Ifo-Sprecher Erich Gluch vom Ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München, im Rahmen einer Pressekonferenz im Vorfeld der BAU 2017 (16. bis 21. Januar 2017).

Dabei berief er sich sowohl auf die Daten zum Ifo-Geschäftsklima für das Bauhauptgewerbe als auch die Klimawerte bei der Ifo-Architektenumfrage. Allerdings findet die Baunachfrage nicht so sehr dort statt, wo sie dringend gebraucht wird, nämlich um bezahlbaren Wohnraum in den Ballungsräumen zu schaffen. Vielmehr würde die Baunachfrage in Deutschland in allen Baupartnen ganz wesentlich von der großen Zahl an Flüchtlingen geprägt, die seit 2014 vermehrt nach Deutschland strömen. Dieser Impuls werde nach Einschätzung des Instituts auch in den kommenden Jahren anhalten, obwohl der Flüchtlingsstrom bereits erheblich abgeebbt ist.

Die gesamten Bauinvestitionen werden in Deutschland demzufolge in diesem Jahr um gut 3 Prozent zulegen. Mit knapp 2 Prozent 2017 sowie 0,2 Prozent 2018 werde sich der Anstieg dann voraussichtlich deutlich abflachen. Der größte Wachstumsbeitrag entfällt



Der vom Ifo-Institut gemessene Geschäftsklima-Index kennt seit den letzten Jahren nur eine Richtung: Aufwärts.

dabei in diesem sowie im nächsten Jahr auf den Wohnungsbau. Erst 2018 seien deutliche Impulse vom öffentlichen Bau zu erwarten, so die Ifo-Einschätzung.

Die Nachfrage im Wohnungsbau wird bereits seit 2010 von umfangreichen Zuzügen unterstützt. Seitdem ziehen mehr Menschen aus dem Ausland nach Deutschland als umgekehrt. In der Spitze stieg laut Ifo dieser Saldo auf zuletzt gut 1,1 Mio. Personen im Jahr 2015. In diesem Jahr dürfte der Wanderungsüberschuss allerdings bereits auf rund eine halbe Million

Personen zurückgehen. Diese Entwicklung hatte zur Folge, dass trotz einer weiterhin rückläufigen inländischen Bevölkerung seit 2011 die Bevölkerungszahl insgesamt wieder zunimmt.

Nach der aktuellen Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute wird das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 2016 um rund 2 Prozent und 2017 um knapp 1,5 Prozent zulegen. Die Beschäftigungssituation sowie die Einkommensperspektiven dürften also für die privaten Haushalte in den nächsten Jahren günstig bleiben.

Potenzielle Wohnungserwerber würden weiterhin vom ausgesprochen niedrigen Zinsniveau profitieren, das sogar noch einige Jahre anhalten dürfte. Hypothekendarlehen mit einer Zinsfestschreibung von 5 bis 10 Jahren sind heute oft schon für rund 1,5 Prozent zu bekommen. Probleme bereiten jedoch vielfach die Vorgaben, die sich aus der kontrovers diskutierten Umsetzung der europäischen Wohnimmobilienkreditrichtlinie in Deutschland ergeben. Denn der Wert der Immobilie spielt danach nur noch eine untergeordnete Rolle, im Gegensatz zur Entwicklung des zukünftigen Einkommens.

Dass die Preise für Wohnimmobilien in den letzten Jahren vor allem in einigen Großstädten sehr deutlich angestiegen sind, sei kein Indiz für eine möglicherweise drohende Immobilienpreisblase in Deutschland. Ursache seien vielmehr „natürliche“ Faktoren wie knappes Bauland, Fachkräftemangel oder steigende energetische Anforderungen. Außerdem würde die Nachfrage zunehmend auch von Teilen der Bevölkerung getrieben, die sich um die Zukunft des Euro sorgen oder wegen der Zinspolitik kaum noch andere Anlagealternativen sehen.

In diesem Jahr dürften nach Einschätzung des Ifo-Instituts rund 260 000 Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden fertiggestellt werden. Bis 2018 sei sogar eine Steigerung auf rund 285 000 Einheiten denkbar. Mit 3,2 Fertigstellungen je 1 000 Einwohner dürfte dann auch der Durchschnittswert für alle europäischen Länder (3,3) fast wieder erreicht werden. Im Wirtschaftsbau hatte die Investitionsneigung

der Unternehmen seit 2012 nachgelassen. Für die Jahre 2016 und 2017 deute sich aber wieder eine Belebung der gewerblichen Bauleistungen an. Auch Europa sei wieder auf dem Weg der Besserung, so die Ifo-Diagnose. Nach einer sechsjährigen Schrumpfungphase gehe es seit 2014 wieder bergauf. Im Durchschnitt der Jahre

2016 bis 2018 werde ein jährliches Wachstum von fast 3 Prozent erwartet. Als Gründe sieht Gluch Bevölkerungsanstieg und -wanderungen, insgesamt gute gesamtwirtschaftliche Aussichten, spürbare Einkommenszuwächse und sinkende Arbeitslosigkeit sowie anhaltend niedrige Zinsen.

Mapei GmbH:

Musterknabe der Mapei-Gruppe

Der Umzug von der alten Firmenzentrale in Erlenbach nach Großostheim ist ein deutliches Zeichen. Die seit über 20 Jahren in Erlenbach stationierte Verwaltung der deutschen Tochter der italienischen Bauchemie-Gruppe Mapei S.p.A., der Mapei GmbH, habe mit ihren Platzverhältnissen der Aufwärtsentwicklung nicht Schritt gehalten.

Mit den neuen Büroräumen in nicht sehr weit entfernten Großostheim sei man seitens der Verwaltung auf das weitere Wachstum der deutschen Tochter jetzt gut vorbereitet, sagte Dr. Gruber, Geschäftsführer der Mapei GmbH, anlässlich der Jahrespressekonferenz im November in Hamburg.

Und: Das Wachstum der letzten Jahre soll ungebremst weitergehen. Grubers erklärtes Ziel ist, weiterhin Muster-Tochter der italienischen Mutter zu bleiben. Und die sieht sich immerhin mit 67 Werken und 79 Tochtergesellschaften weltweit und ca. 2,14 Mrd. Jahresumsatz (2015) als Weltmarktführer im Bereich bauchemischer Produkte. Konkrete Angaben, welchen Umsatzanteil die deutsche Tochter zum Gesamtergebnis beisteuert, gab Mapei allerdings nicht bekannt. Immerhin weiß man, dass Westeuropa (ohne Italien) mit ca. 595 Mio. Euro (2015) nach Amerika den zweitgrößten Umsatzanteil zum Gesamtergebnis der Gruppe beisteuert. Das Mutterland Italien allein bringt es mit 510 Mio. Euro auf Platz 3.

Die Chancen, dass die deutsche Mapei-Tochter dem Mailänder Konzern-Patron Giorgio Squinzi künftig noch mehr Freude bereitet, stehen nach Einschätzung des Deutschlands-Chefs Dr. Gruber nicht schlecht. Denn auch im

laufenden Jahr 2016 habe sich die Wachstumsdynamik fortgesetzt und man werde am Ende ein deutliches Plus in die Bilanz schreiben können. Wie Gruber betont, habe man dies keineswegs allein der im Vergleich zu anderen Nationen guten deutschen Baukonjunktur zu verdanken. Im Gegenteil, vielfach würden Wachstumsbestrebungen durch fehlende Kapazitäten im Handwerk ausgebremst, auch wenn Handwerksverbände das nicht gerne hören. Gruber und seine Crew steuern hier mit Innovationen, neuen Produktlösungen und Investitionen gegen. So wurden nicht nur die Produktionskapazitäten deutlich erhöht, auch die Mitarbeiterzahl wurde in den letzten zehn Jahren verdoppelt. So seien heute 90 Mitarbeiter aus Vertrieb und Anwendungstechnik beim Kunden vor Ort, rechnet Gruber vor.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist nach Grubers Worten auch die Marken-Politik: „Wir wollen keine Markenvielfalt, sondern Synergien in der Markenführung.“ Und man wolle keine Produktlösungen, sondern Systemlösungen. In der Mapei-Sprachregelung heißt das: „Vollsortimenter mit Kernsortiment-Fokus“, das schaffe klare Vorteile für Handel und Handwerk. Und was das Kernsortiment angeht, bleibt nach wie vor die Produktrange für Keramik, ➔

Innovation und Investition sind wichtige Säulen unserer Wachstumsstrategie.
Dr. Uwe Gruber, Geschäftsführer Mapei GmbH



Besonders stolz ist das Mapei-Team auf ihr neuestes Referenzobjekt, die Elbphilharmonie. Hier hat die Fußbodentechnik das Material für die Verlegung der Bodenbeläge im noblen Hotel „The Westin Hamburg“ geliefert.

pizarbeit. Zum Jahresende hat die SGBDD-Geschäftsführung 25 000 Euro zu diesem Zweck an den Bundesverband Kinderhospiz e. V. überwiesen. Durch diese Spende werden dieses Jahr insbesondere die stationären Kinderhospize Sterntaler e. V. in Dudenhofen und das Angelika Reichelt Kinder- und Jugendhospiz Joshuas Engereich in Wilhelmshaven begünstigt.

Cersaie bleibt in Bologna

Eigentlich ist es keine Überraschung, aber die Information hört sich fast so an: So hätten die Bologneser Messegesellschaft BolognaFiere und Edi.Cer S.p.A., die Beteiligungsgesellschaft der Confindustria Ceramica (Verband der italienischen Fliesenhersteller), „nach mehrwöchigen Verhandlungen“ ein Abkommen zum Messestandort der Cersaie, der internationalen Fachmesse für Architekturkeramik und Badezimmerausstattung, getroffen. Danach wurde Bologna für die kommenden Ausgaben als Messestandort bestätigt. Das Abkommen gelte für vier Jahre und (zum Leidwesen zahlreicher Aussteller weiterhin) für jährliche Messeveranstaltungen ab 2017 bis 2020. Zudem sieht das Abkommen eine Option für die beiden Folgejahre 2021 und 2022 vor. Ein zentrales Element der Verhandlungen sei die Bereitstellung von Investitionen für die Sanierung des Messegeländes gewesen. Vereinbart wurde, dass die Messegesellschaft diese Investitionen effektiv auch in Sanierungsmaßnahmen umsetzt, um damit dem Anspruch einer international renommierten Leitmesse wie Cersaie gerecht zu werden.

Xella Gruppe wechselt den Besitzer

Die bisherigen Eigentümer der Xella Gruppe, PAI Partners und von der Merchant Banking Division von Goldman Sachs verwaltete Fonds haben am 1. Dezember den Verkauf der Xella Gruppe, einem führenden Unternehmen der Baustoffindustrie, an Lone Star bekannt gegeben. Der Abschluss der Transaktion wird im ersten Halbjahr 2017 erwartet. Xella gilt als weltgrößter Hersteller von Porenbeton, Kalksandstein sowie gips- und zementgebundenen Faserplatten. In Deutschland ist die Gruppe vor allem bekannt geworden mit seinen Marken Ytong, Hebel, Silka, Multipor, Fermacell und Fels. Darüber hinaus ist das Unternehmen lokal führend in der Produktion von Kalk und Kalkstein. Ansässig in Deutschland, betreibt Gruppe 96 Produktionsstätten in 20 Ländern und beschäftigt weltweit über 5 900 Mitarbeiter. 2015 betrug der Gesamtumsatz der Gruppe 1,27 Mrd. Euro. Lone Star ist ein Private-Equity-Unternehmen, das weltweit in Immobilien, Eigen- und Fremdkapital und andere Finanzanlagen investiert.

Viel Interesse am Denkmal

Dass Denkmalschutz und Restaurierung nach wie vor ein wichtiges Thema der Bauwirtschaft ist, zeigten die Fachmessen „Denkmal“ und „Mutec“ (Fachmesse für Museums- und Ausstellungstechnik), die Mitte November zum 12. Mal auf dem Leipziger Messegelände stattfanden. 13 900 Besucher nutzten die Möglichkeit, um sich auf dem Messeeuro über die neuesten Entwicklungen und aktuelle Themen zu informieren. Mit 435 Ausstellern aus 17 Ländern deckte die „Denkmal“ die gesamte Bandbreite der Denkmalpflege und Restaurierung ab. Der Fachbesucheranteil sei traditionell wieder sehr hoch gewesen, heißt es im offiziellen Abschlussbericht. Jeder achte Besucher kam aus dem Ausland.

Vorstand neu formiert

Der IVD Industrieverband Dichtstoffe e. V. hat seinen Vorstand neu formiert. ➔

Dabei setzt der Verband insbesondere auf die Kompetenz und Erfahrung von Vertretern der Mitgliedsfirmen, die die „gesamte Welt der Baudichtstoffe“ abbilden. Diese Kernkompetenz aus allen Teilen der Wertschöpfungskette zeige die besondere Stärke und die Positionierung des IVD. Dr. Klaus Langerbeins, Nitrochemie, vertritt die Rohstoffhersteller. Dr. Edgar Draber, FS-BF, die Dichtstoff-Compoundierer. Günter Krohn, Hanno, den Bereich der Bänder und Dichtfolien und Michael Reiß, Reiß, hält als Fachhandelsunternehmer den Draht zum Markt. Erstmals ist mit Michael Reiß die Kompetenz des spezialisierten Fachhandels im IVD-Vorstand vertreten.

Uzin deutlich im Plus

Die Uzin Utz AG, Anbieter bauchemischer Systemprodukte und Bodensysteme, bleibt auf Erfolgskurs. Wie der Bericht über die ersten drei Quartale 2016 zeigt, hat das Unternehmen den Umsatz um 8,2 Prozent auf 208 Mio. Euro (2015: 192,2 Euro) gesteigert. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit legte mit 20,4 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (13,9 Mio. Euro) überproportional um 46,8 Prozent zu. Auch das dritte Quartal 2016 habe man sehr positiv abgeschlossen. Das Unternehmen übertraf mit einem Umsatz von 72,3 Mio. Euro und einem Ergebnis von 5,7 Mio. Euro die Vorjahreswerte (68,5 Mio. Euro bzw. 4,9 Mio. Euro) deutlich. Das Unternehmen beschäftigt 1 062 Mitarbeiter. Zusätzlich wurde 45 jungen Menschen eine Ausbildung ermöglicht. Auch für das Gesamtjahr erwartet Uzin in einem herausfordernden Umfeld deutlich über dem Vorjahr liegende Geschäftszahlen. „Wir sind überzeugt, dass wir unsere ehrgeizigen mittel- und langfristigen Ziele erreichen werden“, sagt Vorstandsvorsitzender Thomas Müllerschön.

Heizungsindustrie unterstützt Nachwuchs Die Kampagne zur Förderung des Nachwuchses im SHK-Handwerk ist im Frühjahr erfolgreich angelaufen. Unter dem Motto „Zeit zu starten“ soll sie Jugendliche dazu animieren, eine Karriere im Berufsfeld Sanitär, Heizung, Klima einzuschlagen. Jetzt unterstützt auch die Heizungsindustrie die vom Zentralverband Sanitär, Heizung, Klima (ZVSHK) ins Leben gerufene Ausbildungsinitiative mit finanziellen Mitteln. Was regional begonnen hat, läuft inzwischen bundesweit: Mit der einheitlichen Kampagne „Zeit zu starten“ wirbt die SHK-Organisation um den beruflichen Nachwuchs. Für die gewünschte Aufmerksamkeit unter den Jugendlichen sorgen neben Anzeigen, Flyern und Plakaten auch Fotos, Kurzfilme, Präsentationen und Auftritte in den sozialen Medien. „Gesicht“ der SHK-Kampagne ist Weltmeister Nathanael Liebergeld, der im Beruf Anlagenmechaniker SHK bei den WorldSkills 2015 die Goldmedaille geholt hat.

Investition in neue Produktion

Mit der Investition in ein neues Werk wird die Dachorganisation der Vitra Bad GmbH, die türkische Eczacibasi Building Products, ihre Produktionskapazität um 20 Prozent steigern. Die erste Phase des in zwei Stufen geplanten Projekts, das neue Werk im türkischen Bilecik-Bozüyük-Industriekomplex, ist inzwischen in Betrieb genommen worden. Durch die geplante Gesamt-Investition von 45,4 Mio. US-Dollar (ca. 43 Mio. Euro) wird die Kapazität im Bereich keramischer Sanitärprodukte auf sechs Millionen Einheiten pro Jahr erweitert. Das neue Werk ist das vierte Produktionswerk für Vitra-Badprodukte innerhalb des Industriekomplexes. Die Eczacibasi Building Products Division besitzt



Naturstein und allgemeine Baustoffe mit über 50 Prozent des Umsatzes dominierend. Zweites Standbein ist die Fußbodentechnik mit Systemlösungen für die Verlegung von allen Bodenbelägen jenseits von Keramik und Naturstein. Ergänzt wird das Sortiment mit den Geschäftsfeldern Bedachungsmaterial („Roofing“) und so genannten „Admixtures“, also Zuschlagstoffe für die Beton- und Mörtelproduktion. Auch wenn letztere aktuell noch den geringsten Anteil am Geschäftsvolumen in Deutschland haben, so hätten dennoch alle Geschäftsfelder Anteil am Wachstum des Unternehmens gehabt.

Um den Wachstumsmotor weiterhin auf Touren zu halten, sollen neben gezielten Marketing-Maßnahmen (hier ist man besonders stolz auf ein so genanntes „Mapinar“, ein Online-Seminar in der Art eines „Webinars“ zu bestimmten Systemlösungen), wird die Produktentwicklung Schwerpunktthema bleiben. So werde man bereits zu den bevorstehenden Fachmessen BAU in München und Domotex in Hannover sowohl für den Bereich Keramik und Naturstein wie auch für die Fußbodentechnik neue Produkte präsentieren, von denen die Mapei-Anwendungstechniker hoffen, dass sie

beim Bauen und Renovieren unentbehrlich sein werden.

Nur für ein Problem haben die Mapei-Marketingstrategen noch keine abschließende Lösung und stehen damit in der Branche keineswegs allein: der Umgang mit den im neuen Sprachgebrauch gern als „mobile Generalisten“ bezeichneten Handwerkern, die in der Regel von Kleinaufträgen, gern auch schon mal unter den Hand, im Renovierungsgeschäft gut leben und deren Firmenzentrale kein Bürogebäude ist, sondern ein Klein-Lastwagen, mit dem sie am Montagmorgen bei Baumärkten wie Hornbach und ähnlichen vorfahren und den Bedarf der Woche einladen. Für sie will Mapei, dessen Vermarktungskonzept bislang einen Bogen um Baumärkte macht, zwar „strukturierte Kernsortimente mit breiten Anwendungsbereichen“ schaffen, nur erfolgreiche Rezepte, wie man damit dieses „Schatten-Handwerk“ erreicht, scheinen noch zu fehlen (übrigens nicht nur bei Mapei). Hier erhofft man sich in der Firmenzentrale in Großostheim sicherlich auch vom Fachhandel, traditionell Mapeis Marktpartner, künftig stärkere Unterstützung. ◀◀

Nachhaltig Geld sparen

Nachhaltiges Denken bedeutet langfristiges Denken, das ist auch deutschen Architekten klar. Wie Marktforschungsergebnisse von Bauinfoconsult zeigen, sind Langlebigkeit/Haltbarkeit, Energieeffizienz und CO₂ aus Sicht der Planer die wichtigsten Eigenschaften von Nachhaltigkeit und nachhaltigem Bauen. Soweit die Theorie.

Wenn es aber um die konkrete Produktwahl in Bauprojekten geht, haben Geld- und Energieeinsparung klare Priorität. Rein ökologische Aspekte ohne direkten Vorteil für den Bauherrn haben im Vergleich dazu das Nachsehen. Deutsche Architekten, zu den

wichtigsten aktuellen Bautrends befragt, nennen Nachhaltigkeit am zweithäufigsten (auf Platz eins war das verwandte Thema Energieeffizienz). Aber was genau verstehen die Architekten unter nachhaltig? Gerade im modernen Baubetrieb, wo sich vieles um Materialien, Produkte und

Polystyrol kann wieder normal entsorgt werden

Auf ihrer letzten Sitzung des Jahres 2016 haben die Bundesländer im Bundesrat unter anderem über eine Änderung der Verordnung des Europäischen Abfallverzeichnis (Abfallverzeichnis-Verordnung - AVV) beraten. Eingereicht war ein Antrag aus dem Saarland, in dem unter anderem die Rückstufung des Hexabromcyclododecan (HBCD) haltigen Polystyrols als ungefährliche Abfallart gefordert wurde. Dem hatte sich auch Nordrhein-Westfalen (NRW) angeschlossen. Die Rückstufung soll allerdings auf ein Jahr befristet sein und HBCD zum 01.01.2018 wieder als gefährlicher Abfall eingestuft werden. Mit der erforderlichen Mehrheit wurde im Bundesrat dafür gestimmt, den NRW-Antrag der Bundesregierung zuzuleiten. Angekündigt war, dass das Bundeskabinett auf seiner Sitzung am 21. Dezember den Beschluss durchwinken würde. Handwerksverbände, unter anderem auch der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) begrüßten diesen Beschluss, auch wenn man lieber den Saarländischen Antrag befürwortet hätte. Dann, so ZVDH-Präsident Karl-Heinz Schneider, „hätten wir den Entsorgungsnotstand dauerhaft vom Tisch gehabt“. Schneider ist davon überzeugt, dem Gesetzgeber nachweisen zu können, dass die Vorgaben der EU-POP-Verordnung auch ohne Einstufung von HBCD als gefährlicher Abfall funktionieren.

Energieeffizienz dreht, ist es schwer, eine allgemeingültige Definition von Nachhaltigkeit zu finden.

Die Marktforscher von Arch-Vision haben sich in verschiedenen Untersuchungen mit diesem Thema beschäftigt: Danach haben deutsche Architekten eine präzise Vorstellung davon, welche Merkmale der Begriff Nachhaltigkeit im baubezogenen Kontext hat. Für 38 Prozent der befragten deutschen Planer sind Langlebigkeit und Haltbarkeit das hervorstechendste Merkmal von Nachhaltigkeit. Dies ist logisch: Langlebige Produkte müssen nicht so häufig ersetzt werden, was natürliche Ressourcen spart, aber ketzerisch formuliert, dem Streben nach mehr Profit etwas entgegensteht.

35 Prozent der Befragten nennen auch Energieeffizienz als eine der wichtigsten Eigenschaften von Nachhaltigkeit. Auch der Einsatz von natürlichen Rohstoffen gehört für 34 Prozent der Architekten dazu, wenn es um die Nachhaltigkeit am Bau geht. Für fast jeden vierten Planer sind auch die Recyclingfähigkeit gebrauchter Produkte (26 Prozent) und ein geldsparender Effekt (24 Prozent) wichtige

Kennzeichen von Nachhaltigkeit.

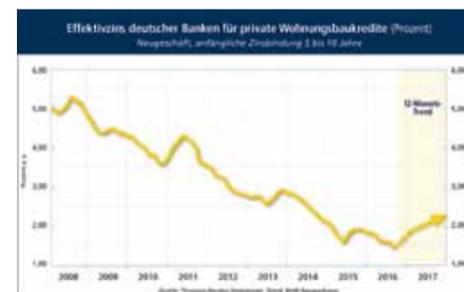
Aber welche dieser Aspekte spielen auch in der Baupraxis eine Rolle? So können nachhaltige Aspekte in Bauprojekten auch bezogen auf die konkrete Produktwahl entscheidend sein. Kosteneinsparungen sind für 16 Prozent ein Merkmal nachhaltigen Bauens bei der Produktwahl. Genauso viele Befragte sehen energieeffiziente Produkteigenschaften als wichtige nachhaltige Attribute an. 15 Prozent der Planer finden, dass die Langlebigkeit von Produkten ebenfalls ein entscheidender Punkt ist.

Rein ökologische Aspekte sind für die Befragten dagegen eher von nachrangiger Bedeutung: Ob die Baustoffe nach Gebrauch recycelbar sind oder ob ökologische Materialien verwendet werden, ist für die Praxis des nachhaltigen Bauens also weniger entscheidend: Für die Bauherren zählt offenbar vor allem der Geldvorteil. So verliert der Begriff Nachhaltigkeit aber seine ursprüngliche Bedeutung als ganzheitlich-langfristiger Ansatz und droht zum marketingtechnisch aufgehübschten Synonym für energieeffizientes Bauen zu verkommen. ◀◀

Trendwende bei Hypothekenzinsen

Die Kapitalmarktrenditen sind in den vergangenen Wochen deutlich gestiegen. Hinter-

grund dieser Entwicklung sind veränderte Einschätzungen der Märkte zur Geldpolitik. So kamen im Euroraum angesichts guter Konjunkturdaten und einer etwas höheren Inflation Erwartungen auf, die EZB könnte das Anleihekaufprogramm sehr bald zurückfahren. Weniger Ankäufe durch die Notenbank würden die Knappheit am Rentenmarkt reduzieren und dementsprechend für höhere Renditen sorgen. Einen weiteren Renditeanstieg gab es nach der Wahl Trumps zum neuen US-Präsidenten. Setzt er sein Wahlprogramm wie geplant um, nimmt das Inflationsrisiko in den USA deutlich zu. In



der Folge müsste die US-Notenbank ihre Zinsen stärker als bislang erwartet anheben. Erfahrungsgemäß bleibt ein höheres Zinsniveau in den USA nicht ohne Folgen für den Euroraum, so dass auch hierzulande die Zinsen tendenziell anziehen sollten. Die Trendwende an den Rentenmärkten dürfte auch zu einem Anstieg der Zinssätze für Bau-

darlehen führen. Vor allem bei Darlehen mit einer längeren Zinsfixierung ist bereits auf kurze Sicht mit einer Verteuerung zu rechnen. Bauherren und Immobilienkäufer sollten daher nicht zu lange warten, um von den noch immer günstigen Konditionen zu profitieren. (Quelle: Postbank) ◀◀

Baugenehmigungen auf Höchststand

Seit 1999 wurden nicht mehr so viele Wohnungen genehmigt wie in den ersten neun Monaten dieses Jahres. Das hat das Statistische Bundesamt jetzt errechnet. Danach wurde von Januar bis September 2016 in Deutschland der Bau von insgesamt 276 300 Wohnungen genehmigt. Das waren das 24 Prozent bzw. rund 53 500 Baugenehmigungen für Wohnungen mehr als in den ersten neun Monaten 2015. Eine höhere Zahl an genehmigten Wohnungen habe es in den ersten neun Monaten eines Jahres zuletzt im Jahr 1999 gegeben (331 600). Zu verdanken ist

insgesamt sechs Werke in der Türkei sowie neun Werke in Deutschland, Frankreich und Russland. Die erste Phase des Investitionsprojekts steigert die Kapazitäten zunächst um 5 Prozent. Weitere 15 Prozent folgen in Phase 2, die planmäßig in der zweiten Jahreshälfte 2017 starten soll.

Sanitärverband mit neuer Führung

Nach dem Rücktritt von Manfred Stather als Präsident des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) Ende Oktober und der zeitgleichen Abberufung des Hauptgeschäftsführers Elmar Esser hat der amtierende Vorstand unter Vize-Präsident Friedrich Budde, der satzungsgemäß bis zur Wahl eines neuen Präsidenten die Aufgaben von Manfred Stather übernommen hat, den bisherigen stellvertretenden Hauptgeschäftsführer des ZVSHK Andreas Müller mit der Führung der Amtsgeschäfte betraut. Andreas Müller ist seit mehr als zwanzig Jahren einer der Leistungsträger im Zentralverband. Budde kündigte zudem eine außerordentliche Mitgliederversammlung des ZVSHK an, um möglichst schnell wieder eine klare Führungsstruktur zu schaffen. Dies soll noch vor der Branchenmesse ISH im März erfolgen.

Schomburg gründet Stiftung

Albert Schomburg (78) wird die Mehrheitsanteile an seinem Unternehmen, der Schomburg GmbH & Co. KG in Detmold, in eine von ihm gegründete Stiftung einbringen. Damit soll langfristig der Fortbestand seiner Firma als selbstständiges Familienunternehmen am Gründungsstandort gesichert werden. Die Gründung der Albert Schomburg Unternehmens- und Familienstiftung wurde mit der Übergabe der Stiftungsurkunde am 2. Dezember 2016 in Detmold festgeschrieben. Wichtigstes Anliegen von Albert Schomburg sei die Zukunftssicherung seines Unternehmens und damit besonders auch die Sicherheit der Arbeitsplätze in der ostwestfälischen Region, wie er im Rahmen der Gründungsfeierstunde betonte. Der Bauchemie-Hersteller erwirtschaftet ca. 80 Mio. Euro weltweit, davon 36 Mio. Euro in Deutschland. Das Unternehmen beschäftigt weltweit 500 Mitarbeiter, davon 175 in Deutschland und 150 am Standort Detmold. 2016 rechnet die Geschäftsführung mit einem Zuwachs von ca. 7 Prozent im nationalen Geschäft und mit einer Stabilisierung der Auslandsumsätze. Für 2017 sind Investitionen in Höhe von 3 Mio. Euro unter anderem am Standort Detmold geplant.

Werkzeuge und Zubehör vom Fachhandel

Aktuelle Studien bestätigen, dass der Fachhandel die wichtigste Einkaufsquelle für Materialeinkäufe von Bauunternehmern und SHK-Installateuren bleibt. Doch es zeichnet sich ein Wandel ab. So gibt es Produktsegmente, wo sich auch andere Vertriebsformen etablieren, etwa bei Kleinteilen wie Werkzeug und Zubehör, wo sich Direktvertrieber und der DIY-Handel Nischen geschaffen haben. Laut einer Umfrage wickeln im Schnitt 57 Prozent der befragten Bauunternehmer ihren Einkauf von Kleinteilen, Zubehör und Werkzeugen über den allgemeinen Baustoff-Fachhandel ab. Hersteller im Direktvertrieb konnten sich 12 Prozent Marktanteile bei den Kleinteil-Einkäufen der Bauunternehmer sichern. Bei den SHK-Installateuren spielt der spezialisierte Fachhandel beim Einkauf von Zubehör, Werkzeugen und Kleinteilen eine noch größere Rolle. So tätigen die SHK-Profis knapp zwei von drei ihrer Einkäufe beim spezialisierten SHK- oder Haustechnik-Großhandel. Mit 19 Prozent entfiel etwa ein Fünftel des Jahreseinkaufsvolumens für diese speziellen Verbrauchsgüter auf den allgemeinen Baustoff-Fachhandel. (Quelle: Bauinfoconsult).

diese Entwicklung nicht nur der aktuellen Niedrigzinspolitik, sondern auch den verstärkten Investitionen in Wohnungen in Wohnheimen und Flüchtlingsunterkünften. Hier wurde eine Steigerung um knapp 130 Prozent registriert. Damit seien von Januar bis September 2016 mehr Wohnungen in Wohnheimen (18 400 Wohnungen) genehmigt worden als in Zweifamilienhäusern (17 100 Wohnungen), sagen die Statistiker. Ohne Berücksichtigung der Wohnungen in Wohnheimen stiegen die Baugenehmigungen in neuen Wohngebäuden um 16,8 Prozent.

Von den in den ersten neun Monaten 2016 genehmigten Wohnungen waren 232 500 Neubauwohnungen in Wohngebäuden (+21,5 Prozent). Dieser starke Zuwachs zeigte sich vor allem in Mehrfamilienhäusern (+27,5 Prozent). Die Anzahl genehmigter Wohnungen in Zweifamilienhäusern stieg um 12,6 Prozent und in Einfamilienhäusern um 3 Prozent. Die Zahl der Wohnungen, die

durch genehmigte Um- und Ausbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen, erreichte in den ersten neun Monaten 2016 mit 39 000 Wohnungen den höchsten Wert seit 1998 (43 200). Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie warnt allerdings vor allzu großer Euphorie, denn genehmigt sei noch lange nicht gebaut, zumal vielfach Kapazitätsengpässe im Baugewerbe die Umsetzung der genehmigten Wohnungen ausbremsen.

Der umbaute Raum der genehmigten neuen Nichtwohngebäude erhöhte sich laut Bundesamt von Januar bis September 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 20,8 Mio. Kubikmeter auf 159,5 Mio. Kubikmeter (+15,0 Prozent). Diese Entwicklung sei sowohl auf einen Anstieg der Genehmigungen bei den öffentlichen Bauherren (+34,1 Prozent) als auch bei den nichtöffentlichen Bauherren (+13,3 Prozent) zurückzuführen. ◀◀

Kleinhandwerk und Schwarzarbeit

Durch den Wegfall des Handwerkerbonus ist die Versuchung für Verbraucher, Sanierungs- und Bauaufträge unter der Hand und am Fiskus vorbei zu vergeben, wieder deutlich angestiegen. Doch wie groß der Anteil der Schwarzarbeit am Bau wirklich ist, lässt sich nur vermuten. Denn kaum ein befragter Bauakteur wird bei diesem Thema ganz die Wahrheit sagen. Dennoch liefert eine aktuelle Umfrage der Düsseldorfer Marktforscher von Bauinfoconsult Indizien, in welchem Umfang sich die Schwarzarbeit in der Branche etabliert hat. Gerade im Bereich der Kleinaufträge kann man wohl kaum mehr von Einzelfällen sprechen:

48 Prozent der befragten Kleinhandwerker unterschiedlicher Gewerke gehen davon aus, dass viele ihrer Mitbewerber bei kleineren Arbeiten gerne einmal „die Rechnung vergessen“. Damit ist Schwarzarbeit kein Einzelfall mehr. Seit Jahrzehnten liegt die Schwarzarbeit der Baubranche schwer im Magen. Gerade kleinere bauhandwerkliche Arbeiten laden förmlich dazu ein, am Finanzamt vorbei bezahlt zu werden. Da gerade bei Fachbetrieben mit weniger als fünf Mitarbeitern Kleinaufträge unter 2 000 Euro das Auftragsportfolio dominieren, kann man davon ausgehen, dass hier das Schwarzarbeitsrisiko vergleichsweise hoch ist. ◀◀

Zur Person *

Mit Markus Nippen bekommt Armaturenhersteller Kludi einen neuen Vertriebsleiter für den deutschen Markt. Nippen stammt ursprünglich aus Olpe im Sauerland. Der 50-jährige Diplom-Kaufmann hat in Münster Betriebswirtschaft studiert und war Verkaufsleiter bei Grohe und zuletzt Vertriebschef für die Regionen Süd und West bei Ideal Standard. Kludi-Geschäftsführer Janusz Palarczyk hat die Vertriebsposition in der Interimsphase kommissarisch bekleidet.

* Die Kludi-Gruppe, Menden, komplettiert ihren Beirat. Mit Peter Körfer-Schün stößt ein Kenner der SHK- und Armaturen-Branche neu hinzu. Körfer-Schün war bis 2004 Vorstandsvorsitzender der Grohe AG in Hemer. Dem Vertriebs- und Marketingexperten gelang es in seiner 13-jährigen Amtszeit, Grohe als Weltmarke zu etablieren. Der Diplom-Betriebswirt kam nach Stationen bei Knorr/Maizena und Melitta 1991 zu Grohe und machte aus dem Mittelständler einen Komplettanbieter rund um die Sanitärtechnik und die erste weltweit aufgestellte Sanitärmarke. Später war Körfer-Schün als Aufsichtsratsvorsitzender und Berater unter anderem für Rodenstock tätig. Der dann dreiköpfige Beirat des Mendener Armaturenherstellers, dem der Inhaber Franz Scheffer vorsteht, ist zudem mit Dr. Jochen Berninghaus, Partner bei der Dortmunder Kanzlei Spieker und Jaeger, für das Ressort Finanzen/Recht besetzt.

* Im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung im November hat die Qualitätsgemeinschaft Deutsche Bauchemie e. V. (QDB) turnusmäßig den Vorstand neu gewählt. Vorsitzender bleibt wie in den letzten beiden Jahren Hans-Ferdinand Flottmeier (PAGEL Spezial-Beton GmbH & Co. KG). Ebenfalls erneut in den Vorstand gewählt wurden Dr. Josef Felixberger (PCI Augsburg GmbH) und Dr. Heinz Ephardt (Sika Deutschland GmbH) als stellv. Vorsitzende sowie Dipl.-Ing. Axel Ostgathe, (Grace Bauprodukte GmbH) und Dipl.-Ing. Helmut Schäfer (Sopro Bauchemie GmbH). Neu im QDB-Führungsgremium ist Dr.-Ing. Peter Hammerschmitt (Sto SE & Co. KGaA).

* Wolfgang Kiesel, geschäftsführender Gesellschafter der Kiesel Bauchemie, feiert Ende November 2016 seinen 70. Geburtstag. Seit über 45 Jahren bestimmt Kiesel maßgeblich die Geschicke des Esslinger Bauchemie-Herstellers. Es gelang ihm, aus der ursprünglichen Muffenkitt-Fabrik seiner Eltern ein innovatives Unternehmen im Bereich Verlegewerkstoffe zu formen. Kurz nach der Wiedervereinigung bewies der Schwabe zudem Zuversicht und Mut, als er die ehemalige Leimfabrik Tangermünde in das Unternehmen eingliederte. Von dort betreut Kiesel Bauchemie seither den nordostdeutschen Markt. Auch in den Stammsitz in Esslingen investierte Kiesel weiterhin und kann dort heute auf ein modernes Verwaltungs- und Produktionszentrum sowie eine so genannte „Denkfabrik“, in der die Abteilungen Forschung und Entwicklung ihre Heimat haben, verweisen.

* Die Oras Group erneuert ihre Managementstruktur und setzt gleichzeitig neue Chief Business Officers (CBO) für die Leitung der Geschäfte ihrer beiden Marken Hansa und Oras ein. Georgios Kabitoglou hat Mitte Dezember 2016 die Position des CBO von Hansa übernommen. Der finnische Armaturen-Konzern hat während der letzten drei Jahre an der strukturellen Integration der Oras Organisation mit Sitz in Finnland und Hansa mit Sitz in Deutschland gearbeitet, gemeinsame Werkzeuge, Systeme und Arbeitsweisen geschaffen und will jetzt die Geschäftsentwicklung der beiden Marken mit einem neuen Führungsgremium unter dem Vorsitz von Pekka Kuusniemi, dem Präsidenten und CEO der Oras Group, vorantreiben. Der Geschäftsbereich der Hansa wird von Georgios Kabitoglou geleitet. Er wird die kaufmännische Organisation, sowohl Vertrieb als auch Marketing, für alle Märkte leiten, in denen die Oras Group mit der Marke Hansa präsent ist.

* Beim Fachgroßhändler Richter+Frenzel gibt es zum Jahresende Änderungen in der Leitungsebene. Dann verlässt Sabino Bratta als Geschäftsführer das Unternehmen, um sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Sabino Bratta ist von Beginn seiner Ausbildung an bei Richter+Frenzel tätig gewesen. Dass er nach mehr als 35 Berufsjahren das Unternehmen verlässt, geschieht auf eigenen Wunsch.

NEU

Sopro FlexFuge plus

Wer sie einmal probiert hat, liebt sie!

Top verarbeitbar
und dauerhaft
farbbrillant

BAU 2017
16.-21. Januar · München
www.bau-muenchen.com
Besuchen Sie uns!
Halle B6, Stand-Nummer 103.

- Kalkschleierfrei und farbbrillant
- erhöhter Schutz vor sauren Reinigern*
- verhindert Schimmelbildung
- wasser- und schmutzabweisend

- Extra gutes Einfug- und Abwaschverhalten für schmale und breite Fugen
- Kalkschleierfrei und gleichmäßig hohe Farbbrillanz durch OPZ®-Technologie
- Extra pflegeleicht, da wasser- und schmutzabweisend
- Erhöhter Schutz gegen Schimmelpilze und Mikroorganismen
- Fugenbreite 2–20 mm, für innen und außen, an Wand und Boden

*Im Vergleich zu herkömmlichen zementären Sopro Fugenmörteln bei haushaltsüblicher Anwendung

www.sopro.com

Sopro

feinste Bauchemie

Die Zukunft des Bauens



BAU 2017

16.-21. Januar · München

Weltleitmesse für Architektur,
Materialien und Systeme

www.bau-muenchen.com